

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN W 15, KURFÜRSTENDAMM 193/94

1930 2. November-Heft

Redaktionsschluss: 24. November 1930
Ausgabetag: 27. November 1930

10. Jahrgang Nr. 22

Deutsche Wirtschaftszahlen.

Vorgänge	Angaben für	1930							
		März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.
Gütererzeugung									
Steinkohlenförderung (ohne Saargebiet)...	1 000 t	12 539	11 481	11 953	10 805	11 605	11 471	11 729	12 217
Braunkohlenförderung	»	11 303	10 826	12 315	11 746	12 250	12 387	12 821	13 141
Koksproduktion (ohne Saargebiet)	»	3 117	2 783	2 785	2 611	2 692	2 668	2 513	2 499
Haldenbestände Ruhrgebiet*)**)	»	5 553	6 455	7 027	7 341	7 903	8 207	8 767	9 291
Roheisen (ohne Saargebiet)	»	1 008	901	860	767	771	739	653	687
Rohstahl „	»	1 202	1 034	1 034	859	906	896	814	856
Kaliproduktion (Reinkali)	»	132,0	103,6	111,9	91,8	114,8	113,0	117,5	.
Bautätigkeit Δ) { Gebäude insgesamt ...	94 Groß- und Mittelstädte über 50 000 Einwohner	4 091	3 214	3 274	3 106	3 014	3 003	3 415	.
(Bauvollendungen) { Wohngebäude		3 378	2 485	2 581	2 548	2 455	2 434	2 831	.
{ Wohnungen		16 562	10 530	14 087	13 728	12 331	12 286	13 555	.
Beschäftigungsgrad									
Andrang bei den { männlich	Gesuche auf je 100 off. Stellen	1 045	1 070	1 020	976	1 085	1 234	1 315	.
{ weiblich		507	472	490	504	574	637	656	.
Vollarbeitslose	auf 100 Gewerk-	21,7	20,3	19,5	19,6	20,5	21,7	22,5	23,6
Kurzarbeiter	schaftsmitglied. *)	12,6	12,1	12,0	12,6	13,9	14,8	15,1	15,4
Hauptunterstüt- { i. d. Arbeitslosenvers.	in 1 000 *)	2 053,4	1 763,1	1 550,9	1 468,9	1 497,5	1 507,0	1 492,8	1 562,0
zungsempfänger { i. d. Krisenunterstütz.		» » *)	293,7	318,0	338,3	365,8	403,4	440,8	472,6	510,5
Außenhandel \dagger)									
Einfuhrwert { Reiner Warenverkehr {	Mill. <i>R.M.</i>	883,9	888,9	830,2	813,5	909,2	795,5	736,5	833,6
Ausfuhrwert {		1 104,0	976,7	1 096,5	910,2	950,7	970,7	1 001,1	1 073,0
Verkehr									
Einnahmen der Reichsbahn	Mill. <i>R.M.</i>	385,7	379,4	386,5	400,9	415,5	415,5	387,9	.
Davon Personen- und Gepäckverkehr. ...	»	101,3	113,3	110,2	144,9	144,0	150,2	118,1	.
„ Güterverkehr \ddagger)	»	284,6	231,1	259,9	226,7	239,9	237,2	243,0	.
Wagengestellung der Reichsbahn	1 000 Wagen	3 416	3 218	3 577	3 162	3 449	3 333	3 479	3 768
Schiffsverkehr in Hamburg \bullet)	1 000 N.-R.-T.	1 886	1 311	2 049	1 882	1 866	1 948	1 898	1 945
Preise									
Großhandelsindexziffer	1913 = 100	126,4	126,7	125,7	124,5	125,1	124,7	122,8	120,2
Agrarstoffe		110,0	112,1	110,7	109,7	114,8	116,6	113,5	109,3
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren ..		125,5	124,8	123,8	122,0	119,4	117,7	116,3	114,2
Industrielle Fertigwaren	152,9	151,9	151,5	151,2	150,5	149,4	148,4	146,9	
Indexziffer der Lebenshaltungskosten ..	1913/14 = 100	148,7	147,4	146,7	147,6	149,3	148,8	146,9	145,4
Lebenshaltungskosten ohne Wohnung ..		154,3	152,5	151,5	152,1	154,2	153,5	151,1	149,1
Steinkohlen (Fett-Förderk., Rhein.-Westf.) ..	Preise in <i>R.M.</i> für 1 t	16,87	16,87	16,89	16,89	16,89	16,89	16,89	16,89
Stahl- und Kenschrott (Essen) \times)		48,65	48,35	45,25	42,90	42,10	43,05	44,55	46,70
Roggen (Berlin, ab märk. Station)		148,1	165,1	167,3	174,5	170,9	167,0	175,0	147,0
Baumwolle, amer. univ. (Bremen)	für 1 kg	1,54	1,64	1,61	1,47	1,39	1,29	1,16	1,09
Geld- und Finanzwesen									
Geldumlauf*)	Mill. <i>R.M.</i>	6 312,3	6 170,2	6 323,9	6 267,2	6 211,2	6 297,1	6 341,4	6 268,0
Gold und Deckungsdevisen*)	»	2 976,6	2 987,3	3 037,8	3 174,0	2 972,1	3 080,3	2 742,5	2 471,2
Abrechnungsverkehr (Reichsbank)	»	9 775,0	10 142,0	10 258,0	9 565,0	11 161,0	9 294,0	10 093,0	11 212,0
Postscheckverkehr (insgesamt)	»	11 551,0	12 145,8	12 066,8	11 146,1	12 608,1	11 266,7	11 147,9	12 472,5
Notenbankkredite*)	»	2 440,9	2 316,0	2 301,4	2 114,7	2 074,3	2 082,9	2 539,7	2 791,0
Sparkasseneinlagen*)	»	9 637,2	9 724,1	9 835,8	9 911,8	10 008,4	10 094,3	10 148,4	.
Privatdiskont	vH	5,12	4,46	3,89	3,58	3,40	3,24	3,30	4,66
Einnahmen des Reichs aus Steuern usw.	Mill. <i>R.M.</i>	499,2	983,4	629,6	508,9	1 097,0	763,0	598,8	.
Gesamte Reichsschuld*)	»	9 628,8	9 863,1	9 400,7	11 123,3	10 908,7	10 969,3	11 029,9	.
Reiner Kapitalbedarf der A.-G. (Kursw.)	»	23,5	45,4	27,3	21,3	94,1	27,3	30,0	45,5
Konkurse	Zahl	1 142	1 006	1 062	853	977	810	759	843
Vergleichsverfahren	»	692	703	702	647	685	591	508	480
Aktienindex	1924/26 = 100	119,0	122,2	121,7	116,4	110,0	103,3	102,3	95,8
Umsätze der Konsumvereine ∇)	<i>R.M.</i> je Kopf	8,76	8,78	8,44	8,44	8,76	8,12	8,35	8,52
Bevölkerungsbewegung									
Eheschließungshäufigkeit	49 Großstädte auf 1 000 Einw. und 1 Jahr (ohne Ortsfremde)	9,3	10,6	11,1	11,3	8,9	11,0	10,8	10,6
Geburtenhäufigkeit (Lebendgeburten)		14,2	14,0	13,7	13,4	12,8	12,4	12,3	11,9
Sterblichkeit (Sterbefälle ohne Totgeburten) ..		11,5	13,9	10,2	9,7	9,1	8,9	8,6	9,5
Überseeische Auswanderung \square)	Zahl	4 232	$1)$ 4 399	$1)$ 3 964	$1)$ 2 030	$1)$ 2 277	$1)$ 2 671	$1)$ 4 460	.

*) Stand am Monatsende. — **) Steinkohle, Koks und Briketts (auf Steinkohle umgerechnet). — Δ) Rohzugang. — \dagger) Ausfuhrwert einschl. Reparations- Sachlieferungen. — \ddagger) Ausschl. Baudienstgut. \bullet) Einschl. der Hafenteile Altona und Harburg-Wilhelmsburg nach Ausschaltung der Doppelanmeldungen; im Mittel von Ankunft und Abfahrt. — \times) Freier Marktpreis. — ∇) Durchschnittlicher Wochenumsatz im Monat je Kopf; nach Angaben des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine. — \square) Deutsche Auswanderer über deutsche und fremde Häfen. — $1)$ Ohne Antwerpen.

Deutschland in der internationalen Kapitalverflechtung.

Die folgende Untersuchung stützt sich auf die Ergebnisse von 4 Statistiken. Aus der Emissions- und Verschuldungsstatistik waren genaue Zahlen für die Obligationenverschuldung (lang- und kurzfristig) sowie über einen kleinen Teil der Beteiligungen des Auslandes in Form von Aktienbesitz zu entnehmen. Die Konzernstatistik lieferte Anhaltspunkte für eine Gesamtschätzung derjenigen ausländischen Anlagen in Deutschland und deutschen Anlagen im Auslande, die die Form von Beteiligungen (in erster Linie Aktien), Filialen u. a. haben. Aus der in Gemeinschaft mit dem Enquête-Ausschuß¹⁾ eingerichteten Zahlungsbilanzumfrage bei den deutschen Banken wurden in erster Linie Zahlen über die kurzfristigen Auslandsschulden und -forderungen gewonnen; daneben lieferte sie auch einen wichtigen Anhalt für die Höhe des deutschen Besitzes an ausländischen Effekten und des Auslandsbesitzes an deutschen Effekten. Diese Zahlen dienen zur Ergänzung der Ergebnisse der Konzernstatistik.

Eine Zählung im strengen Sinn statistischer Technik war nur für die Obligationenverschuldung möglich. Für die anderen Posten mußten die Unterlagen durch umfassende Schätzungen ergänzt werden. Immerhin liegt auch hier so viel Material vor, daß zum erstenmal Zahlen gegeben werden können, die der Größenordnung nach als gesichert erscheinen dürften. Eine wertvolle Probe auf die Zuverlässigkeit der Schätzungen ermöglichten die Ergebnisse der Zahlungsbilanz. Diese Probe gilt allerdings nur für den Saldo der Bewegung der deutschen Auslandsanlagen und ausländischer Anlagen in Deutschland seit 1924, nicht für den Anfangsbestand im Jahre 1924 und nicht für die einzelnen Posten auf beiden Seiten getrennt. Hier sind die Fehlerquellen beträchtlich größer als beim Saldo; das ist besonders zu beachten bei der Behandlung der sogenannten »Kapitalflucht«.

¹⁾ Vgl. hierzu die deutsche Zahlungsbilanz. Verhandlungen und Berichte des Unterausschusses für allgemeine Wirtschaftsstruktur (I. Unterausschuß) 6. Arbeitsgruppe, herausgegeben vom Ausschuß zur Untersuchung der Erzeugung und Absatzbedingungen der deutschen Wirtschaft, Berlin 1930. Hier ist auch auf S. 112 f. der Fragebogen abgedruckt.

I. Die Formen der Kapitalverflechtung.

Kapitalanlagen im Ausland können verschiedene Formen haben, je nach der Art des Risikos, das der Gläubiger eingeht, und der Art der Gegenleistung, die der Schuldner für die Nutzung des Kapitals zahlt. Sie können langfristig oder kurzfristig sein und sie können Ansprüche auf festen Zins oder Ansprüche auf die jeweiligen Geschäftsergebnisse gewähren. Die 3 wichtigsten Formen sind:

1. Festverzinsliche kurzfristige Anlagen
 - a) in Form von Obligationen,
 - b) in sonstiger Form (Wechselseforderungen, Kontokorrentforderungen u. a.).
2. Festverzinsliche langfristige Anlagen. Hierzu gehören
 - a) (als wichtigster Posten) langfristige Auslandsanleihen,
 - b) langfristige festverzinsliche Inlandspapiere, die sich in ausländischen Händen befinden,
 - c) sonstige langfristige Kredite.
3. Langfristige Anlagen ohne feste Verzinsung (sogenannte Überfremdung)
 - a) in Form von Beteiligungen: Eigentum an Dividendenpapieren (Aktien, Kuxe usw.), Geschäftseinlagen u. a.
 - b) in Form unmittelbaren Eigentums: Grundstücksbesitz, Plantagenbesitz, Unternehmensfilialen u. dgl.

Dazu kommen unverzinsliche kurzfristige Anlagen — vor allem der Banken — aus kurzfristigen Beteiligungsgeschäften (die in der folgenden Untersuchung mit den festverzinslichen kurzfristigen Anlagen zusammen behandelt werden).

Die Aufnahme langfristiger Auslandsschulden ist im allgemeinen ein Zeichen dafür, daß Länder verschiedener Wirtschaftsstruktur einander gegenüberstehen: auf der einen Seite neukapitalistische Länder (z. B. in Südamerika) oder Länder mit hohem Kapitalbedarf für eine Regenerierung (z. B. Deutschland nach der Inflation), auf der andern Seite Länder mit regelmäßigem Kapitalüberschuß. Die langfristige Kapitalanlage in Form von

Beteiligungen usw. vollzieht sich ebenfalls meistens zwischen Ländern mit den erwähnten Strukturunterschieden. Sie ist aber in der Regel auch der Ausdruck für eine intensive persönliche oder geschäftliche Verbindung zwischen den einzelnen anlagensuchenden Unternehmungen und Personen und dem Land, in dem investiert wird. Wir finden sie daher besonders zwischen benachbarten Ländern (z. B. Schweizer, belgische und niederländische Anlagen in Deutschland, deutsche Anlagen in den Donauländern) und in Verbindung mit regen Handelsbeziehungen (z. B. deutsche Anlagen in Südamerika, vor allem im Besitz von hanseatischen Importeuren). In der neueren Entwicklung gewinnen gegenseitige Beteiligungen zwischen hochkapitalistischen Ländern in Form von Holdinggesellschaften zunehmend an Bedeutung.

Die kurzfristigen Anlagen hängen zum großen Teil eng mit dem Waren- und Dienstleistungsverkehr zwischen den einzelnen Ländern zusammen. Sie sind daher meist zweiseitig als Ausdruck einer gegenseitigen Abhängigkeit in den Umsätzen. Während bei den langfristigen Anlagen aller Art der Saldo meistens nur eine Rechengröße ist, die nur für die Zins- und Zahlungsbilanzberechnung Bedeutung hat, ist bei den kurzfristigen Anlagen gerade der Saldo die volkswirtschaftlich wichtige Zahl. Da die kurzfristigen Anlagen von den Schwankungen des Zinsfußes und der Umsätze abhängen, fluktuieren sie stark. In ihrer volkswirtschaftlichen Funktion können sich die einzelnen Anlageformen teilweise überschneiden. Wirtschaftlich, nicht juristisch steht z. B. ein Teil der Auslandsanlagen in Effektenform (vor allem in inländischen Schuldverschreibungen und in Aktien) zwischen lang- und kurzfristigen Anlagen.

II. Die ausländischen Anlagen in Deutschland.

a) Die kurzfristige Auslandsverschuldung.

Die gegenwärtige Höhe der deutschen kurzfristigen Auslandsverschuldung ist auf mindestens 10,8 bis 11,8 Milliarden *RM* zu schätzen. Bei den berichtenden Banken betrug sie Ende 1929 8 186 Mill. *RM*; für sämtliche Banken ist sie auf 8 605 Mill. *RM* anzunehmen. Für Ende September 1930 ist die kurzfristige Auslandsverschuldung der gesamten deutschen Banken mit rd. 8,3 Milliarden *RM* anzunehmen.

Im 1. Halbjahr 1930 haben sich die Auslandsschulden der Banken kaum beträchtlich verändert. Dagegen ist im 3. Vierteljahr ein erheblicher Rückgang festzustellen. Die Zahlungsbilanz dieses Vierteljahrs weist einen ungeklärten Saldo von rd. 700 Mill. *RM* auf, der sich ergibt aus der Gold- und Devisenverkäufen der Reichsbank (750 Mill. *RM*), dem Überschuß der Aufnahme von Anleihen und ähnlichen Krediten über Tilgungen und Rückzahlungen in Höhe von rd. 80 Mill. *RM* abzüglich des Passivsaldos der laufenden Posten, der etwa 130 Mill. *RM* betrug. Die Kapitalausfuhr der Monate Juli bis September dürfte aber noch höher als 700 Mill. *RM* gewesen sein. Sie ergab sich in den ersten Monaten des 3. Vierteljahrs aus dem Bestreben, die kurzfristigen Kredite im normalen Geschäftsgang zu vermindern und wurde außerordentlich erhöht, als in der zweiten Hälfte des September nach den Reichstagswahlen ausländische kurzfristige Kredite zurückgezogen wurden und im Anschluß daran auch eine Kapitalflucht von deutscher Seite einsetzte. Der über 700 Mill. *RM* hinausgehende Teil der Kapitalausfuhr muß durch Stützungskredite anderer ausländischer Stellen (z. B. der BIZ) gedeckt worden sein. Im Oktober setzte sich diese Bewegung fort. Die Reichsbank hat in den Tagen vom 1. bis 15. Oktober 1930 ihren Gold- und Devisenbestand um 350 Mill. *RM* vermindert, von denen mindestens 300 Mill. *RM* zur Deckung der vom Ausland abgezogenen Kredite, der vom Ausland zurück-

Ausländisches Vermögen in Deutschland
Ende September 1930 (in Mill. *R.M.*)

Art der Anlage	Schuldner	Langfristige Anleihen	Sonst. langfristige Verschuldung ¹⁾	Kurzfristige Verschuldung	Verschuldung insgesamt
1. Im Ausland aufgenommene Schulden	Öffentliche Körperschaften ²⁾ .. Banken ³⁾	3 923 189	— —	500 8 300	4 423 8 489
	Sonstige private Unternehmungen	4 408	120	2000 bis 3000	6 530 bis 7 530
	Insgesamt	8 520	120	10800 b. 11800	rd. 19 450 b. 20 450
Abzusetzen: deutsche Auslandsanleihen in deutschen Händen				110	110
Deutsche Verpflichtungen aus im Ausland aufgenommenen Schulden				19 300 bis 20 300	19 300 bis 20 300
2. Inländische festverzinsliche Papiere in ausländischen Händen				800	800
1/2. Deutsche lang- und kurzfristige Auslandsverschuldung insgesamt				20 100 bis 21 100	20 100 bis 21 100
3. Ausländische Beteiligungen und Filialen				4 000	4 000
4. Ausländischer Grundbesitz in Deutschland				2 000	2 000
Ausländisches Vermögen in Deutschland insgesamt				26 100 bis 27 100	26 100 bis 27 100

¹⁾ Soweit feststellbar. — ²⁾ Einschl. Zweckverbände und Kirche. — ³⁾ Nur Notenbanken und Kreditbanken; die Anleihen der Bodenkreditanstalten sind bei deren Schuldner erfaßt.

strömenden deutschen Effekten und der »Kapitalflucht« gedient haben können.

Die kurzfristige Auslandsverschuldung der öffentlichen Körperschaften betrug am 30. Juni 1930 712 Mill. *R.M.*, am 30. September 1930 rd. 500 Mill. *R.M.* Sehr schwierig ist es, die anderen kurzfristigen Auslandsschulden zu schätzen. In erster Linie dürften es Handelsschulden sein. Da aber ein Teil der Handelsschulden — es ist nicht bekannt, welcher Teil — von den deutschen Banken vermittelt wird, also in den Zahlen für die Banken bereits enthalten ist, kann man auch von den Zahlen der Handels- und Dienstleistungsstatistik aus keinen Anhalt für die Größenordnung gewinnen. Betrachtet man die ungeklärten Saldi der Zahlungsbilanzen der letzten Jahre, so erscheinen nur Zahlen von 2 bis 3 Milliarden *R.M.* für die kurzfristige Auslandsverschuldung außerhalb der Banken und öffentlichen Körperschaften als wahrscheinlich. Die obere Grenze dieser Schätzung gilt für den Fall, daß in den Jahren 1929 und 1930 außerhalb der durch Warenverkehr und Dienstleistungen erklärbaren und der oben begründeten Bewegung eine »Kapitalflucht« aus Deutschland in kurzfristiger Form in Höhe von 1 Milliarde *R.M.* stattgefunden hätte, wofür hier ein Gegenposten konstruiert werden muß.

Die Bewegung der kurzfristigen Auslandsverschuldung der Richtung und Größenordnung nach geht aus den Zahlen der nachstehenden Übersicht über die Bankverschuldung hervor. Die feststellbare kurzfristige Aus-

Die kurzfristigen Auslandsverpflichtungen der deutschen Banken (in Mill. *R.M.*)

Bezeichnung	31. 12. 1926	31. 12. 1927	31. 12. 1928	31. 12. 1929
Nach dem Ausland begebene Inlandswechsel ..	145	136	149	78
Verzinsliche Kontokorrentverpflichtungen				
a) Lokalkreditoren	1 549	2 748	3 186	3 528
b) Nostroverpflichtungen	750	1 050	1 062	1 047
Unverzinsliche Kontokorrentverpflichtungen				
a) Trattenverpflichtungen	491	1 106	2 019	2 812
b) Evidenzkonten	432	537	1 046	989
1. Devisentermingeschäfte .....	.	528	1 039	985
2. Effekterterminengeschäfte .....	.	9	7	4
Sonstige Verpflichtungen	105	133	156	151
darunter aus Beteiligungsgeschäften	72	87	97	81
Insgesamt	3 472	5 710	7 618	8 605

landsverschuldung betrug (in Milliarden *R.M.*) zu Ende der Jahre

	1926	1927	1928	1929
bei den Banken	3,5	5,7	7,6	8,6
bei öffentlichen Körperschaften	0,2	0,2	0,3	0,5

Eine Gliederung der kurzfristigen Auslandsverschuldung nach Kreditgeberländern ist nicht möglich; eine Gliederung der Bankverschuldung nach den Gewerbegruppen, denen die Gelder letzten Endes zugeflossen sind, ebensowenig. Sie läßt sich schon deswegen nicht aufstellen, weil die von den Banken im Inland gewährten Kredite nicht mehr nach in- und ausländischer Herkunft geschieden werden können.

b. Die langfristige Auslandsverschuldung.

In dieser Gruppe liegen genaue Unterlagen wenigstens für den Hauptposten, die langfristigen Auslandsobligationen, vor. Der Umlauf an langfristigen Auslandsobligationen am 30. Juni 1930 belief sich auf 8 292,3 Mill. *R.M.*; am 30. September 1930 auf 8 520 Mill. *R.M.* Hiervon entfielen auf die öffentlichen Körperschaften im engeren Sinn 3 682 Mill. *R.M.*, auf die Privatwirtschaft (einschließlich der öffentlichen Unternehmungen in privatrechtlicher Form) 4 597 Mill. *R.M.*, auf Zweckverbände 87 Mill. *R.M.* und auf kirchliche Körperschaften 154 Mill. *R.M.* Unter den Anleihen der öffentlichen Körperschaften sind die beiden Reparationsanleihen des Reiches, die Dawesanleihe und die Younganleihe, mit eingerechnet. Eine Aufgliederung des Obligationenumlaufes nach Gläubigerländern ist unmittelbar nicht möglich, dagegen läßt sich die Emissionszahl bis ins einzelne aufgliedern¹⁾. Ein kleiner Teil der deutschen Auslandsanleihen befindet sich in deutschen Händen. Nach den Ermittlungen der befragten Banken belief sich der von ihnen verwaltete Bestand in deutschen Händen am 31. Dezember 1929 auf 101,8 Mill. *R.M.* In die Gesamtaufstellung ist daraufhin ein Betrag von 110 Mill. *R.M.* eingesetzt worden.

Umlauf von langfristigen Auslandsobligationen (in Mill. *R.M.*)

Bezeichnung	31. 12. 1924	31. 12. 1925	31. 12. 1926	31. 12. 1927	31. 12. 1928	31. 12. 1929	30. 6. 1930
Industrie, Handel, Verkehr	42,0	784,8	1 666,9	2 148,6	2 893,5	3 146,5	3 533,0
davon Banken ..	—	—	—	189,0	189,0	189,0	189,0
Pfandbriefe	—	105,0	169,7	700,9	1 052,3	1 049,8	1 028,0
Reich	939,9	928,0	907,5	883,4	855,7	826,8	2 261,4
Länder und Hansestädte					512,0	505,6	500,6
Gemeinden					762,3	733,1	728,1
Zweckverbände u. ä. ..					44,3	67,1	87,4
Kirche	—	16,0	78,9	91,8	121,9	141,9	153,8
Insgesamt	981,9	2 223,4	3 672,3	4 922,7	6 242,0	6 470,8	8 292,3

Außer den im Ausland begebenen deutschen Schuldverschreibungen haben Ausländer auch in beträchtlichem Maße deutsche Inlandsschuldverschreibungen erworben. Erfassbar sind sie nur, soweit sie bei deutschen Banken liegen; das dürfte allerdings der Hauptteil sein, da man in der Regel Effekten in dem Lande halten wird, an dessen Börse sie am leichtesten verkäuflich sind. Die bei den deutschen Banken festgestellten Beträge an deutschen festverzinslichen Werten in ausländischen Händen beliefen sich zu Ende der Jahre

auf

	1926	1927	1928	1929
393,5	463,6	637,2	765,5	Mill. <i>R.M.</i>

In die Gesamtaufstellung für Ende September 1930 wurde vorsichtig ein Betrag von 800 Mill. *R.M.* eingesetzt

¹⁾ Vgl. W. u. St., 10. Jg. 1930, Nr. 9, S. 388; dort ist auch auf S. 386 eine Aufgliederung des Umlaufs nach Gewerbegruppen gegeben.

für denjenigen Effektenbesitz, von dem man annehmen kann, daß er für den Besitzer feste Anlagen darstellt. Daneben dürften noch erhebliche fluktuierende Beträge in ausländischen Händen sein, die von den kurzfristigen Schulden der privaten Unternehmungen nicht zu trennen und infolgedessen in diese Zuschlagszahl miteinbegriffen sind.

Auch in anderen Formen als denen der Schuldverschreibung haben deutsche Unternehmungen langfristige ausländische Kredite aufgenommen. Von diesen in der Regel hypothekarisch gesicherten Krediten sind aber nur zufällig einzelne Fälle bekanntgeworden. Diese feststellbaren Posten beliefen sich Ende September 1930 auf rd. 120 Mill. *R.M.*

Die Bewegung der langfristigen Auslandsverschuldung kommt zum Ausdruck in den Emissionen von Auslandsanleihen¹⁾.

c) Überfremdung von Unternehmungen und Grundstücken.

Die dauernden Investitionen ausländischer Unternehmungen und Personen durch teilweise oder völlige Übernahme des Grundkapitals einer deutschen Unternehmung (Beteiligungen) wurden im Rahmen der Konzernstatistik auf Grund von Pressenachrichten, Geschäftsberichten, Nachweisungen in Handbüchern und in der Fachliteratur sowie zum Teil auch auf Grund von Mitteilungen der in Frage kommenden Unternehmungen zusammengestellt. Beteiligungen des Auslandes wurden bei insgesamt 724 deutschen Unternehmungen ermittelt. 483 dieser Firmen haben die Form von Aktiengesellschaften, 210 sind Gesellschaften m. b. H. und 31 haben andere Rechtsformen. Soweit sich der Nominalwert dieser Beteiligungen des Auslandes an deutschen Unternehmungen genau feststellen ließ, beläuft er sich auf 1 502,8 Mill. *R.M.* Damit wird jedoch die Summe der Auslandsbeteiligungen an deutschen Unternehmungen nur nach unten begrenzt. Auf Grund des vorhandenen Materials darf die Summe der Beteiligungsbeträge für die bekanntgewordenen Fälle insgesamt mit rd. 2,5 Milliarden *R.M.* angenommen werden. Eine große Zahl ausländischer Beteiligungen ist aber überhaupt nicht zur Kenntnis der Öffentlichkeit gelangt und daher in diese Summe nicht einbegriffen. Außerdem sind noch die Filialen ausländischer Unternehmungen zu berücksichtigen, für deren Bewertung jede Unterlage fehlt. Beachtet man schließlich die Tatsache, daß es sich bei den Beteiligungen des Auslandes zumeist um hochwertige Objekte handelt, so kommt man bei vorsichtiger Schätzung zur Feststellung eines Gesamtbetrags der ausländischen Beteiligungen von mindestens 4 Milliarden *R.M.*

Diese Schätzung wird durch die Ergebnisse des oben erwähnten Bankfragebogens wahrscheinlich gemacht. Danach lagen am 31. Dezember 1929 in den Depots der deutschen Banken rd. 2,5 Milliarden *R.M.* deutsche Dividendenpapiere in ausländischem Eigentum. Den Wert aller in ausländischem Eigentum befindlichen Geschäftsanteile von Gesellschaften m. b. H. und Unternehmungen in anderer Rechtsform, den Wert der Produktions- und Handelsfilialen sowie den Wert der nicht in den deutschen Bankdepots liegenden deutschen Dividendenpapiere in ausländischem Eigentum wird man insgesamt auf mindestens 1,5 Milliarden *R.M.* schätzen dürfen, womit man die oben geschätzte Zahl wieder erreicht.

Von der Summe der genau ermittelten Beteiligungsbeträge des Auslandes in Höhe von 1 502,8 Mill. *R.M.* entfallen auf die Elektrotechnische Industrie allein fast 10 vH. Fast 7 vH entfallen auf die Erdölverarbeitung. An der Kunstseidenindustrie Deutschlands sind ausländische Unternehmungen nachweislich mit fast 100 Mill. *R.M.* beteiligt. Im Handelsgewerbe konnten fast 90 Mill. *R.M.* (fast 6 vH der Gesamtbeteiligung) als direkte Auslands-

beteiligung festgestellt werden; der wirkliche Umfang der ausländischen Beteiligungen in dieser Gewerbebranche dürfte jedoch weit größer sein. An Beteiligungsgesellschaften ist das Ausland mit mindestens 82 Mill. *R.M.* beteiligt, an Unternehmungen des Maschinen- und Apparatebaues mit mindestens 78 Mill. *R.M.* Zu gering erscheint die festgestellte Auslandsbeteiligung im Bankgewerbe mit rd. 77 Mill. *R.M.* Auch die »Überfremdung« des deutschen Braunkohlenbergbaues wird mit nominell 74 Mill. *R.M.* ermittelter Gesamtbeteiligung nur zum kleineren Teile erfaßt worden sein. Das gleiche gilt für die Auslandsbeteiligung an deutschen Unternehmungen der Elektrizitätsgewinnung und -versorgung. So konnten insbesondere die Beteiligungsquoten der großen Elektrogesellschaften in Belgien und in der Schweiz an den deutschen Versorgungsunternehmungen nur in einigen weniger bedeutenden Fällen genau festgestellt werden.

Im Hinblick auf das Verhältnis der Beteiligungsbeträge zum gesamten Grundkapital innerhalb eines Industriezweiges sind die ermittelten Beträge in der Automobilindustrie (Automobil- und Fahrradbau: rd. 72 Mill. *R.M.*), in der Flachglasbranche (Glasindustrie: rd. 30 Mill. *R.M.*), in der Linoleumindustrie, in der Margarine- und Kunstfettbranche, aber auch in der Zigaretten- und Seifenindustrie sehr beachtlich. Die Überfremdung der Musikinstrumentenindustrie zeigt sich besonders deutlich in der Gramophon- und Radiobranche. Innerhalb der eisenverarbeitenden Industrie stehen die Kugellager- und Schloßfabrikation sowie die Herstellung von Rasierklingen aus Qualitätsstahl fast völlig unter ausländischem Einfluß. Endlich drückt sich die Beherrschung der Zündholzfabrikation durch den schwedischen Kreugerkonzern in einem Beteiligungsbetrag von mindestens 25 Mill. *R.M.* aus.

Für die »Überfremdung« des deutschen Grundbesitzes liegt eine zuverlässige Schätzung des Vorkriegswertes derjenigen Grundstücke vor, die sich im Jahre 1927 im Eigentum von Ausländern befanden. Der Enquêteausschuß nimmt einen Betrag von 3 357 Mill. *M.* Vorkriegswert an (»Die deutsche Zahlungsbilanz«, S. 108). Angesichts der Wertminderung und der möglichen Veränderungen des Besitzstandes innerhalb der letzten Jahre darf der Gegenwartswert der deutschen Grundstücke in ausländischen Händen mit rd. 2 Milliarden *R.M.* in die Berechnung der nicht festverzinslichen langfristigen Anlagen des Auslandes eingesetzt werden.

Es ergibt sich folgende Rechnung:

Genau ermittelte Beteiligungsbeträge	rd. 1,5 Milliarden <i>R.M.</i>
Zuschätzung auf Grund vorhandenen Materials ..	» 1,0 »
Wert der nicht bekanntgewordenen Beteiligungen sowie der Produktions- und Handelsfilialen	» 1,5 »
deutsche Grundstücke in ausländischen Händen ..	» 2,0 »
<hr/>	
Überfremdung von Unternehmungen und Grund- stücken insges.	rd. 6,0 Milliarden <i>R.M.</i>

d) Gesamtbild der Verschuldung und Überfremdung Deutschlands.

Auf Grund der oben dargelegten Berechnungen und Schätzungen kann man für die ausländischen Anlagen in Deutschland Ende September 1930 etwa folgende Beträge annehmen:

kurzfristige deutsche Verschuldung	10,8 bis 11,8 Milliarden <i>R.M.</i>
langfristige deutsche Verschuldung	9,3 »
ausländische Anlagen in Beteiligungen und Filialen	4,0 »
ausländische Anlagen in Grundstücken	2,0 »
<hr/>	
Insgesamt	26,1 bis 27,1 Milliarden <i>R.M.</i>

III. Die deutschen Anlagen im Auslande.

a. Die kurzfristigen Anlagen.

Ebenso wie bei der kurzfristigen Auslandsverschuldung gibt es auch für diesen Posten zuverlässige Zahlen nur für die von den Banken mitgeteilten Beträge. Die Auslandsforderungen der Banken, die Fragebogen eingesandt haben, beliefen sich am 31. Dezember 1929 auf 4 320 Mill. *R.M.* Danach ist die Höhe der Auslandsforderungen für die Gesamtheit der deutschen Banken auf 4 472 Mill. *R.M.* zu

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 10. Jg. 1930, Nr. 9, a. a. O.

Die deutschen Auslandsanlagen Ende September 1930
(in Mill. *R.M.*)

Art der Anlagen	Er- mittelt bei deut- schen Banken	In anderen Händen	Insgesamt
Kurzfristige Forderungen.....	3 800	1 000—2 000	4 800—5 800
Festverzinsliche Wertpapiere.....	300	450—700	750—1 000
Beteiligung und unmittelbarer Besitz	—	3 250—4 000	3 250—4 000
Insgesamt	4 100	4 700—6 700	8 800—10 800

schätzen. Davon entfallen auf den Devisenbestand der Reichsbank 812 Mill. *R.M.* Für die Jahre seit 1926 lauten die entsprechenden Zahlen (in Milliarden *R.M.*)

	1926	1927	1928	1929
Auslandsforderungen der deutschen Banken.....	2,7	2,7	3,8	4,5
davon Devisen der Reichsbank	1,0	0,5	0,5	0,8

Der Devisenbestand der Notenbanken ist im Laufe der ersten 3 Vierteljahre 1930 um mindestens 550 Mill. *R.M.* zurückgegangen. Die Auslandsforderungen der deutschen Kreditbanken dagegen dürften ungefähr gleichgeblieben sein. Die Auslandsforderungen der gesamten deutschen Banken sind also für Ende September 1930 mit rd. 3,8 Milliarden *R.M.* anzunehmen. Eine Schätzung der sonstigen kurzfristigen deutschen Auslandsforderungen ist ebenso schwierig, wie eine solche der kurzfristigen Verschuldung. Es ist anzunehmen, daß die kurzfristigen Auslandsanlagen vor allem von Privatleuten beträchtlich sind und in den letzten 1½ Jahren erheblich zugenommen haben. Es fehlt aber jeder Anhalt für die Größenordnung. Auch die Zahlungsbilanz versagt hier als Probe aufs Exempel, denn sie kann nur den Saldo der ungeklärten Kapitalbewegung angeben, aber niemals Aktiv- und Passivposten einzeln. Wenn also in die Gesamtrechnung die kurzfristigen deutschen Auslandsforderungen mit 4,8 bis 5,8 Milliarden *R.M.* insgesamt eingesetzt worden sind, so ist diese Zahl mit besonderem Vorbehalt gegeben. Nimmt man die Kapitalflucht in kurzfristiger Form erheblich höher an, so muß man gleichzeitig eine höhere kurzfristige Auslandsverschuldung voraussetzen, für die allerdings kein rechter Anhalt besteht. Der Saldo der kurzfristigen Verschuldung wird durch diese Vorbehalte nicht berührt.

Die kurzfristigen Auslandsforderungen der deutschen Banken (in Mill. *R.M.*)

Bezeichnung	31. 12. 1926	31. 12. 1927	31. 12. 1928	31. 12. 1929
Auslandswechsel.....	653	441	765	881
Verzinsliche Kontokorrentforderungen				
a) Lorodebitoren.....	257	429	533	715
b) Nostroguthaben.....	1 322	1 151	1 207	1 599
Unverzinsliche Kontokorrentforderungen				
a) Trattendebitoren.....	27	61	99	163
b) Evidenzkonten.....	426	579	1 060	1 029
1. Devisentermingeschäfte.....	.	557	1 023	1 006
2. Effektermingeschäfte.....	.	22	37	23
Sonstige Forderungen.....	49	75	89	85
darunter aus Beteiligungsgeschäften.....	35	60	.	.
Insgesamt	2 734	2 736	3 753	4 472
Davon Devisenbestand der Reichsbank.....	959	472	529	812

b. Die langfristigen deutschen Auslandsanlagen.

Unterlagen über die Höhe der deutschen langfristigen Kapitalanlagen im Auslande sind auf dreifache Art zu gewinnen:

- aus der Konzernstatistik,
- aus Berichten von Kennern der ausländischen Wirtschaft über die dort investierten Kapitalien,
- aus den Bankfragebogen des Enquête-Ausschusses.

Auf Grund der Konzernstatistik konnten deutsche Beteiligungen an 953 ausländischen Firmen festgestellt werden. Fest stand die Beteiligungshöhe in etwa 55 bis 60 vH der Fälle mit 906 Mill. *R.M.* Nominalkapital. Durch Zuschätzungen in den Fällen, bei denen wohl die Tatsache der Beteiligung bekannt war, aber nicht ihre Höhe oder nicht das Nominalkapital der ausländischen Firma, ergab sich eine Gesamtsumme von rd. 1,7 Milliarden *R.M.*

Schätzungen des deutschen Kapitalbesitzes für ein ganzes Wirtschaftsgebiet lagen nur für Lateinamerika vor, mit 1 bis 1,5 Milliarden *R.M.* Zieht man die Summe von etwa 0,25 Milliarden *R.M.* (konzernmäßige Beteiligungen in Lateinamerika) von der Gesamtsumme von 1,7 Milliarden *R.M.* ab, so kann man die konzernmäßigen Beteiligungen (ohne Lateinamerika) auf rd. 2 Milliarden *R.M.* schätzen, wenn man berücksichtigt, daß viele Fälle nicht bekannt sind, und daß die gewonnenen Nominalbeträge noch auf Kurswerte zu bringen sind. Es fehlen nur noch spekulativer Aktienbesitz, Beteiligungen von Privatleuten, langfristige Forderungen und Obligationen.

Hierfür geben einen gewissen Anhalt die Zahlen der Bankfragebogen. Nach ihnen betragen die ausländischen Effekten in deutschen Händen Ende 1929 299,5 Mill. *R.M.* an festverzinslichen Papieren, 590,7 Mill. *R.M.* an Dividendenpapieren. Diese Zahlen müssen jedoch viel zu niedrig sein, da einerseits nur die deutschen Auslandsanlagen in Form von Wertpapieren erfaßt werden, andererseits viele ausländische Wertpapiere nicht bei deutschen Banken deponiert werden. Neben dem vielleicht seltener vorkommenden Fall, daß man die Wertpapiere im Safe aufbewahrt, werden vor allem sehr häufig die ausländischen Wertpapiere auch bei ausländischen Banken deponiert, da man dort die Zinstermine u. a. besser wahrnehmen kann und die Wertpapiere sich auch leichter absetzen lassen. Auch Gründe der Kapitalflucht mögen gelegentlich mitspielen. Neben ihrer Unvollständigkeit haben die Ergebnisse der Bankfragebogen ferner den Nachteil, daß eine branchen- und ländermäßige Unterteilung nicht möglich ist.

Ein Teil der Dividendenpapiere, die durch die Bankfragebogen erfaßt werden, gehört zu den Konzernbeteiligungen, daher kann man beide Ergebnisse schwer miteinander verbinden. Dagegen bieten uns die durch die Bankfragebogen erfaßten festverzinslichen Wertpapiere einen brauchbaren Anhalt für die Höhe der gesamten langfristigen Forderungen an das Ausland. Es ist kaum anzunehmen, daß mehr als die Hälfte der in deutschem Besitz befindlichen ausländischen festverzinslichen Wertpapiere bei deutschen Banken deponiert werden. Dazu kommen dann noch langfristige Forderungen. Eine Gesamtschätzung aller langfristigen Forderungen und Obligationen mit 0,75 bis 1 Milliarde *R.M.* dürfte also kaum zu hoch sein.

Für spekulativen Aktienbesitz und Beteiligungen von Privatleuten kann man zu den vorher ermittelten 3 bis 3,5 Milliarden *R.M.* noch weitere 0,25 bis 0,5 Milliarden *R.M.* hinzufügen, so daß dieser Posten eine Gesamthöhe von 3,25 bis 4 Milliarden *R.M.* erhält.

Um die Gesamtsumme auf die einzelnen Länder zu verteilen, auf die der deutsche Besitz entfällt, genügen die Zahlenunterlagen nicht; dagegen kann man annähernde Schätzungen für die größeren Wirtschaftsgebiete geben. Danach wären die deutschen langfristigen Kapitalanlagen folgendermaßen zu gliedern:

	Beteiligungen, Filialen, Grund- stücksbesitz usw. in Milliarden <i>R.M.</i>	langfristige Forderungen
Europa.....	1,6—1,8	0,7—0,9
Vereinigte Staaten von Amerika	0,45—0,5	0,05—0,1
Lateinamerika.....	1,0—1,5	.
Asien.....	0,1	.
Afrika.....	0,1	.
Insgesamt	3,25—4,0	0,75—1,0

c. Gesamtbild der deutschen Auslandsanlagen.

Aus diesen Unterlagen ergeben sich folgende Zahlen für die Gesamtheit der deutschen Auslandsanlagen:

kurzfristige deutsche Auslandsanlagen	4,8 bis 5,8 Milliarden <i>R.M.</i>
langfristige deutsche Auslandsanlagen	4 * 5 * * *
deutsche Auslandsanlagen insgesamt	8,8 bis 10,8 Milliarden <i>R.M.</i>

Während sich bei den ausländischen Anlagen in Deutschland die Bewegung in den letzten Jahren wenigstens der Größenordnung nach für die wichtigsten Posten ermitteln oder schätzen läßt, fehlt hierfür bei den deutschen Auslandsanlagen fast jeder Anhalt. Man weiß nicht, von welchem Anfangsbestand für das Jahr 1924 man auszugehen hat, und vermag auch nicht anzugeben, wie sich die wahrscheinlichen Bewegungen auf die langfristigen Anlagen und auf die kurzfristigen Anlagen, soweit sie nicht bei den Banken erfaßt sind, verteilen.

IV. Die Bilanz der ausländischen Anlagen in Deutschland und der deutschen Auslandsanlagen.

Unter den bei den einzelnen Posten gemachten Vorbehalten läßt sich der Saldo der ausländischen Anlagen in Deutschland und der deutschen Anlagen im Auslande auf 16,3 bis 17,3 Milliarden *R.M.* zugunsten des Auslandes schätzen. Davon entfallen auf

Milliarden <i>R.M.</i>	
kurzfristige Anlagen ..	6,0
langfristige festverzinsliche Anlagen	8,3 bis 8,55
andere langfristige Anlagen	2 * 2,75
Insgesamt	16,3 bis 17,3

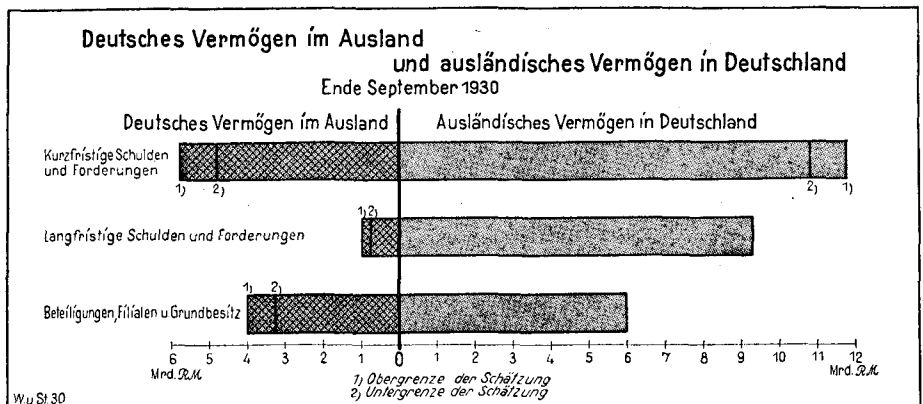
Vor dem Kriege bestand ein erheblicher Aktivsaldo zu Deutschlands Gunsten. Er ist für Ende 1913 auf mindestens 20 Milliarden *M.* zu schätzen (die üblichen Schätzungen der deutschen Auslandsanlagen mit 28 bis 30 Milliarden *M.* berücksichtigen nicht die Gegenposten der ausländischen Anlagen in Deutschland, die vor allem in kurzfristiger Form recht erheblich gewesen sein dürften). Noch 1924 sind die deutschen Anlagen im Ausland höher gewesen als die ausländischen Anlagen in Deutschland. Diese spielten am Ende der Inflationszeit eine Rolle nur in den Formen der Effekten- und Grundstücksüberfremdung. Genaue Zahlen für die deutschen Auslandsanlagen und die ausländischen Anlagen in Deutschland für Anfang 1924 lassen sich nicht geben. Dagegen bietet die Zahlungsbilanz einen Anhalt für die Darstellung der mutmaßlichen Entwicklung bis zu den gegenwärtigen Verhältnissen. Eine solche Darstellung, kombiniert aus der hier vorgelegten Untersuchung und den Ergebnissen der Zahlungsbilanz¹⁾, wird in der nebenstehenden Übersicht gegeben. Diese Übersicht zeigt, daß die hier gegebenen Zahlen sich dem Bilde, das aus der Betrachtung der deutschen Umsätze mit dem Auslande gewonnen

Deutsches Auslandsvermögen und ausländisches Vermögen in Deutschland Ende September 1930
(in Milliarden *R.M.*).

Art der Anlagen	Deutsches Vermögen im Ausland	Ausländisches Vermögen in Deutschland	Saldo
Kurzfristige Schulden und Forderungen	4,8 bis 5,8	10,8 bis 11,8	¹⁾ — 6,0
Langfristige Schulden und Forderungen	0,75 * 1,0	9,3	— 8,3 bis 8,55
Beteiligungen und Filialen	3,25 * 4,0	4,0	— 2,0 * 2,75
Grundbesitz		2,0	
Insgesamt	8,8 bis 10,8	26,1 bis 27,1	— 16,3 bis 17,3

¹⁾ Da die höhere Zahl der deutschen Schulden nur zutreffen kann, wenn auch die Forderungen entsprechend höher sind, ist als Saldo nur eine Zahl anzugeben.

ist, gut einpassen, daß also ihre Wahrscheinlichkeit von da her erhärtet wird. Sie ist aber nicht als zuverlässige Statistik für die Einzelheiten anzusehen. Vor allem die Bewegung der drei Posten »deutsche kurzfristige Auslandsschulden«, »sonstige ausländische Anlagen in Deutschland« und »deutsche kurzfristige Auslandsanlagen« liegt zwar in ihrer Gesamtheit, aber nicht in der Aufgliederung fest.



Der Passivsaldo der verzinslichen Anlagen beläuft sich nur auf 13,8 bis 14,8 Milliarden *R.M.*, denn rund 2,5 Milliarden *R.M.* per Saldo sind unverzinslich. Da jedoch die deutschen Schulden erheblich höher verzinst werden als die deutschen Auslandsanlagen, ist insgesamt mit einer Zinslast von 1 bis 1,2 Milliarden *R.M.* zu rechnen.

Deutschland in der internationalen Kapitalbewegung (in Milliarden *R.M.*).

Bezeichnung	31. 12. 1923	31. 12. 1924	31. 12. 1925	31. 12. 1926	31. 12. 1927	31. 12. 1928	31. 12. 1929	30. 6. 1930
Deutsche kurzfristige Auslandsschulden .....	.	.	.	4,1	6,6	9,0	11,2—12,2	11,3—12,3
Deutsche langfristige Auslandsschulden	—	1,0	2,5	4,1	5,4	7,0	7,3	9,1
Sonstige ausländische Anlagen in Deutschland .....	.	.	.	3,5	4,5	5,5	6,0	6,0
Ausländische Anlagen in Deutschland insgesamt	.	.	.	11,7	16,5	21,5	24,5—25,5	26,4—27,4
Deutsche kurzfristige Auslandsanlagen .....	.	.	.	3,6	3,9	4,5	5,0—6,0	5,0—6,0
Deutsche langfristige Auslandsanlagen .....	.	.	.	4,0—5,0	4,0—5,0	4,0—5,0	4,0—5,0	4,0—5,0
Deutsche Auslandsanlagen insgesamt	.	.	.	7,6—8,6	7,9—8,9	8,5—9,5	9,0—11,0	9,0—11,0
Saldo	+ 2,4 bis + 3,4	+ 0,5 bis + 1,5	— 2,2 bis — 3,2	— 3,1 bis — 4,1	— 7,6 bis — 8,6	— 12,0 bis — 13,0	— 14,5 bis — 15,5	— 16,4 bis — 17,4
Bewegung des Saldos	1,9	3,7	0,9	4,5	4,4	2,5	1,9	
Saldo der Kapitalbewegung (ohne Goldbewegung) nach der Zahlungsbilanz ¹⁾	1 948	3 670	864	4 537	4 357	2 473	ca. 1 900	

¹⁾ Vgl. *W. u. St.*, 10. Jg. 1930, Nr. 11, S. 458.

¹⁾ Die Anleihen sind mit dem Nominalwert, nicht wie sonst in den Zahlungsbilanzaufstellungen nach dem Auszahlungskurs, eingesetzt.

Will man eine Vorstellung davon gewinnen, was die einzelnen Posten für die gegenwärtige Struktur und die Entwicklung der deutschen Volkswirtschaft bedeuten, so muß man sie noch etwas anders gliedern. Die kurzfristige Verschuldung ist, wie bereits ausgeführt wurde, nur in ihrer Doppelseitigkeit bedeutsam; hier muß die Betrachtung also vom Saldo (— 6,0 Milliarden *R.M.*) ausgehen. Die langfristige deutsche Verschuldung ist anders zu betrachten als die langfristige Verschuldung des Auslandes an Deutschland. Die langfristigen deutschen Auslandsanleihen sind aufgenommen worden zum Zweck der Umstellung der deutschen Produktion bei der Wiedereingliederung in den Weltmarkt, zum Teil auch zur Kommerzialisierung der Reparationsschuld. Daß sie eine solche Höhe erreichen konnten, ist nur dadurch zu erklären, daß die deutsche Kapitalbildung, zum Teil im Zusammenhang mit den Reparationsleistungen, in den Jahren seit 1924 besonders stark hinter dem sehr hohen Bedarf zurückblieb. Die deutschen Anlagen in ausländischen Obligationen u. dgl. dagegen sind ohne eine derartige Beziehung zu der Entwicklung Deutschlands und seines Verhältnisses zu den betreffenden Ländern. Dasselbe gilt für die in ausländischen Händen befindlichen deutschen Inlandsschuldverschreibungen. Unter den anderen deutschen langfristigen Auslandsanlagen wiederum sind einige Posten, die sich mit Gegenposten aus den langfristigen Anlagen des Auslandes in Deutschland saldieren lassen, nämlich diejenigen Anlagen, die bei der internationalen Konzernverflechtung im Austausch gegen Beteiligungen des Auslandes in Deutschland erworben worden sind. Zahlenmäßig lassen sich diese Beträge heute aus den deutschen Auslandsanlagen und der »Überfremdung« deutscher Unternehmungen noch nicht ausgliedern. Es ergibt sich dann folgende Systematik:

kurzfristige Schulden u. Forderungen	} Saldo zu-	} gunsten des	} 6,0 Milliarden <i>R.M.</i>
langfristige deutsche Schulden				8,5
darunter politische Schulden	} Auslandes	} 2,3	}
sonstige langfristige festverzinsl. Anlagen				± 0
andere langfristige Anlagen Deutschlands im Ausland	} 3 bis 4	}	}
andere langfristige ausländische Anlagen in Deutschland				6

Bei der Kapitaleinfuhr der Jahre 1924 bis 1930 standen die langfristigen deutschen Schulden im Vordergrund. Es ist wahrscheinlich, daß sie noch etwas steigen werden, aber lange nicht mehr in dem Umfang wie in den zurückliegenden Jahren. (Ein Anwachsen der politischen Schulden bei einer weiteren Kommerzialisierung der Reparationsverpflichtungen würde für unsere Betrachtung keine Bedeutung haben, da sie nur eine andere Form von Zahlungsverpflichtungen darstellen.) Dagegen scheinen die langfristigen ausländischen Anlagen in Form von Beteiligungen stärker zuzunehmen; zum Teil handelt es sich dabei um zweiseitige Konzernverflechtungen, die dazu führen, daß man die betreffenden Unternehmungen überhaupt nicht mehr sinnvoll einer einzelnen Volkswirtschaft zuordnen kann. Zum Teil handelt es sich auch um Auslandsanlagen der Investment Trusts, die allerdings bisher noch keine überragende Rolle spielen.

Bei den deutschen Anlagen im Ausland sind, abgesehen von dem Fall der Konzernverflechtung, zunächst keine nennenswerten Bewegungen zu erwarten. Der kurzfristige Schuldensaldo dürfte zu einem nicht unerheblichen Teil mit der Zeit konsolidiert werden, sobald die auf dem Geldmarkt bereits einsetzende internationale Entspannung auch auf den Kapitalmarkt übergreift. Da die kurzfristige internationale Verschuldung aber von sehr verschiedenen und schnell wechselnden Momenten abhängt (Zinsspanne, Entwicklung des Warenhandels u. a.), ist es hier am schwersten, eine Voraussage zu machen.

HAUPTERZEUGUNG UND -VERBRAUCH

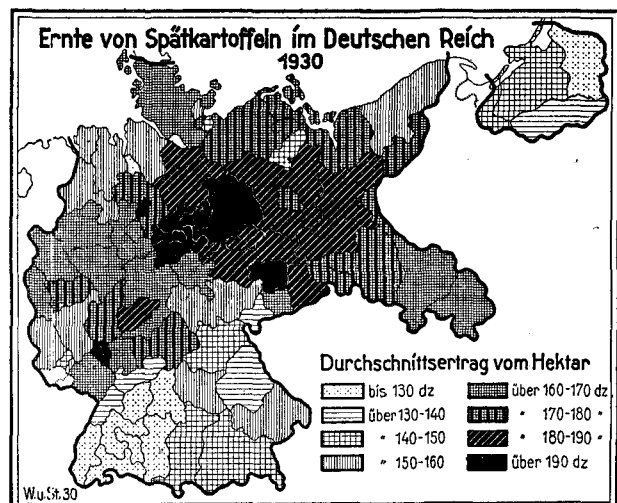
Die deutsche Hackfruchternte im Jahre 1930.

Die diesjährige Ernte an Hackfrüchten stellt sich nach den vorläufigen Schätzungsangaben der amtlichen Saatenstands- und Ernteberichterstatter mengenmäßig als die größte Ernte dar, die bisher an Hackfrüchten in der Nachkriegszeit erzielt wurde¹⁾.

An Kartoffeln (Spätkartoffeln) ergibt sich nach der zu Anfang Oktober durchgeführten Vorschätzung der durchschnittlichen Hektarerträge für das Deutsche Reich ein voraussichtlicher Mengenertrag von insgesamt 42,1 Mill. t, das sind 4,8 Mill. t oder 13 vH mehr als die Spätkartoffelernte im Vorjahre betrug. Einschließlich der Frühkartoffeln, deren Ertrag auf rd. 2,2 Mill. t veranschlagt wurde, stellt sich die neue Kartoffelernte auf insgesamt 44,3 Mill. t gegen rd. 40 Mill. t bei der vorjährigen Ernte. Im Rahmen der Nachkriegsernten übertrifft die diesjährige Kartoffelernte hiernach um 3 Mill. t = 7 vH die Kartoffelernte des Jahres 1928 und um 2,6 Mill. t = 6 vH die des Jahres 1925, die bisher als die größten Kartoffelernten der Nachkriegszeit anzusprechen waren. Nach den abgegebenen Schätzungen wird sich die diesjährige Kartoffelernte auch etwas höher stellen als die außergewöhnlich große Kartoffelernte des Jahres 1913, die auf dem jetzigen Reichsgebiet rd. 44 Mill. t erbrachte.

Die Höhe der diesjährigen deutschen Kartoffelernte ist in der Hauptsache auf außergewöhnlich reichliche Erträge in Mitteldeutschland und in den ostdeutschen Kartoffelanbaugebieten zurückzuführen, die in diesem Jahr allein mit mehr als der Hälfte des Gesamtertrages der Kartoffelernte beteiligt sind. Während sich im Reichsdurchschnitt ein Hektarertrag an Spät-

kartoffeln von 163,9 dz ergibt, werden in den mitteldeutschen und ostdeutschen Kartoffelgebieten Durchschnittserträge von 180 bis 190 dz je ha und in einigen Bezirken, wie in der Kreishauptmannschaft Leipzig und in den Reg.-Bez. Hildesheim und Magdeburg sogar von 195 bis 200 dz je ha angegeben. Verursacht ist dieses außergewöhnlich reichliche Ergebnis in diesen Gebieten vornehmlich durch die feuchtwarmer Witterung im August und September, die das Wachstum der Knollen sehr begünstigte. Im Gegensatz dazu stehen in diesem Jahre die Schätzungen in Süddeutschland, besonders in den südlichen Teilen von Baden



¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 9. Jg. 1929, Nr. 22, S. 915.

und Württemberg, wo im Durchschnitt nur Erträge von 85 bis 120 dz je ha geschätzt werden, während sich die vorjährige Kartoffelernte in diesen Gebieten im Durchschnitt bis auf 160 dz je ha belief.

Die Qualität der neuen Kartoffelernte scheint in manchen Gegenden Deutschlands zu wünschen übrig zu lassen. Vielfach wird mit einem nicht unerheblichen Anteil an kranken Kartoffeln gerechnet.

Kartoffelernte im Jahre 1930 (vorläufige Ergebnisse).

Länder und Landesteile	Frühkartoffeln			Spätkartoffeln			Gesamt-erträge an Kartoffeln in 1000 t
	Ernte-fläche in 1000 ha	Ernteerträge je ha insgesamt in 1000 t	Ernte-fläche in 1000 ha	Ernteerträge je ha insgesamt in 1000 t	Ernte-fläche in 1000 ha	Ernteerträge je ha insgesamt in 1000 t	
Preußen ¹⁾	165,5	95,8	1 586,0	1 679,2	169,2	28 408,6	29 994,6
Ostpreußen	17,5	101,5	177,5	163,0	138,8	2 262,1	2 439,6
Berlin	0,6	80,7	4,6	2,2	176,4	38,4	43,0
Brandenburg	27,0	86,1	232,5	278,5	181,4	5 053,3	5 285,3
Pommern	16,5	89,6	148,0	220,7	166,7	3 678,1	3 826,1
Grenzmark							
Posen-Westpr.	5,5	88,9	49,4	61,3	170,8	1 047,0	1 096,4
Niederschlesien	18,4	82,1	150,9	183,3	168,9	3 095,8	3 246,7
Oberschlesien	7,3	77,7	56,4	89,1	160,7	1 431,6	1 488,0
Sachsen	23,1	92,4	213,7	190,5	188,5	3 592,0	3 805,7
Schleswig-Holst.	2,6	106,7	28,2	24,2	160,1	387,5	415,7
Hannover	19,9	112,4	223,2	147,8	176,0	2 602,5	2 825,7
Westfalen	7,8	105,8	82,2	88,2	167,6	1 478,0	1 560,2
Hessen-Nassau	5,0	115,1	57,5	90,0	171,3	1 541,6	1 599,1
Rheinprovinz ¹⁾	14,1	113,2	159,8	134,9	158,6	2 139,8	2 299,6
Hohenzollern	0,2	90,0	2,1	5,5	111,3	60,9	63,0
Bayern ¹⁾	28,3	81,1	229,5	370,8	152,6	5 657,6	5 887,1
Sachsen	3,9	112,6	43,6	103,4	177,7	1 836,3	1 879,9
Württemberg	5,3	70,6	37,6	78,4	107,9	845,7	883,3
Baden	7,6	98,8	75,0	79,1	119,6	946,4	1 021,4
Thüringen	5,7	91,4	52,4	67,3	158,5	1 067,1	1 119,5
Hessen	5,5	119,6	65,2	53,5	180,1	964,3	1 029,5
Hamburg	0,2	83,3	2,0	0,5	126,8	6,0	8,0
Mecklbg.-Schwerin	5,9	93,4	55,5	62,0	175,3	1 086,4	1 141,9
Oldenburg	2,6	120,6	30,9	16,5	155,4	257,0	287,9
Braunschweig	1,4	102,8	14,5	20,3	192,6	390,5	405,0
Anhalt	2,3	88,1	19,8	17,2	184,9	319,0	338,8
Bremen	0,0	120,0	0,5	0,3	124,2	4,4	4,9
Lippe	0,5	109,7	5,2	6,2	160,5	99,4	104,6
Lübeck	0,1	109,8	0,7	0,7	177,2	12,5	13,2
Mecklbg.-Strelitz	1,0	59,6	6,0	10,0	141,2	140,8	146,8
Schaumburg-Lippe	0,1	144,0	1,7	1,9	194,6	36,8	38,5
Deutsches Reich 1930 ¹⁾	235,9	94,4	2 226,1	2 567,3	163,9	42 078,8	44 304,9
Dagegen 1929 ¹⁾	235,7	119,9	2 825,9	2 599,4	143,3	37 251,3	40 077,2

¹⁾ Ohne Saargebiet. — ²⁾ Endgültige Ergebnisse.

An Zuckerrüben ergibt sich in diesem Jahre nach den Vorschätzungsangaben der Ernteberechtigten für das ganze Reich ein voraussichtlicher Gesamtertrag von 13,7 Mill. t gegen rd. 11 Mill. t im Vorjahr. Der Mehrertrag von rd. 2,6 Mill. t = 23,6 vH beruht zum größten Teil auf höheren Durchschnittsergebnissen in den mitteldeutschen Hauptgebieten des Zuckerrübenanbaus (Provinz Sachsen und Hannover, sowie Braunschweig und Anhalt), wo ein um 1,15 Mill. t = 25 vH größerer Gesamtertrag als bei der vorjährigen Ernte geschätzt wird. Ebenfalls höher als im Vorjahr werden auch die Ergebnisse an Zuckerrüben in den schlesischen Zuckerverzeugungsgebieten sowie in Mecklenburg und in der Rheinprovinz veranschlagt. Am höchsten sind die Schätzungen der Durchschnittserträge, abgesehen von weniger bedeutenden Erzeugungsgebieten, im Regierungsbezirk Magdeburg und Hildesheim mit 303,2 bzw. 291 dz und in Braunschweig mit 290,5 dz je ha. Der Zuckergehalt der Rüben ist nach den Ermittlungen des Vereins der Deutschen Zuckerindustrie durchschnittlich etwas geringer als im Vorjahr; er stellt sich im Mittel für das ganze Reich auf 15,35 vH gegen 16,38 vH bei der vorjährigen Ernte.

Die neue Ernte an Runkelrüben wird nach den Schätzungen zu Anfang Oktober im Reichsgebiet auf insgesamt 27,3 Mill. t veranschlagt gegen 24,2 Mill. t im Vorjahr. Es ist hiernach ein Mehrertrag von rd. 3 Mill. t = 13 vH zu erwarten. Die Höhe der diesjährigen Ernte wird auch bei den Runkelrüben in der Hauptsache durch außergewöhnlich reichliche Erträge in Norddeutschland bestimmt, und zwar namentlich im Rheinland, in Westfalen, Hannover, Schleswig-Holstein und in Sachsen, wo fast allgemein sehr hohe Durchschnittsergebnisse verzeichnet werden. Die höchsten Erträge werden in diesem Jahre in Rheinhessen und Schaumburg-Lippe mit durchschnittlich 554,9 bzw.

Zucker- und Runkelrübenenernte im Jahre 1930 (vorläufige Ergebnisse).

Länder und Landesteile	Zuckerrüben			Runkelrüben		
	Ernte-fläche in 1000 ha	Ernteertrag vom ha dz	insgesamt 1000 t	Ernte-fläche in 1000 ha	Ernteertrag vom ha dz	insgesamt 1000 t
Preußen ¹⁾	364,3	285,3	10 393,3	375,3	405,7	15 224,1
davon						
Ostpreußen	4,5	272,9	122,8	45,8	388,4	1 779,2
Brandenburg	26,1	290,3	756,0	39,6	411,9	1 629,1
Pommern	30,7	265,0	814,9	13,3	322,5	428,9
Niederschlesien	78,6	269,8	2 120,2	40,5	393,0	1 590,6
Oberschlesien	20,1	278,9	562,2	11,9	392,2	465,6
Sachsen	119,9	293,3	3 515,1	40,0	398,6	1 596,3
Schleswig-Holstein	0,5	267,5	13,4	13,3	460,9	614,1
Hannover	43,6	286,3	1 248,3	27,7	397,6	1 099,9
Westfalen	2,9	246,5	72,7	39,5	417,3	1 647,9
Hessen-Nassau	3,9	271,2	105,3	34,7	391,6	1 359,8
Rheinprovinz ¹⁾	32,1	319,5	1 024,1	64,1	442,9	2 840,2
Bayern ¹⁾	19,0	332,7	633,5	161,9	323,7	5 238,6
Sachsen	7,4	279,7	205,7	38,6	417,5	1 611,6
Württemberg	10,1	259,3	262,4	33,7	276,3	930,3
Baden	4,1	261,7	106,3	38,2	283,4	1 082,5
Thüringen	8,3	235,4	195,0	34,3	319,9	1 097,5
Hessen	10,9	328,5	356,5	32,2	422,5	1 361,8
Mecklenburg-Schwerin	17,9	239,3	429,2	7,6	314,2	240,3
Braunschweig	22,5	290,5	653,8	4,1	365,2	150,0
Anhalt	13,5	269,9	364,9	2,5	353,3	86,7
Übrige Länder	5,0	215,4	107,7	9,5	311,3	295,7
Deutsches Reich 1930 ¹⁾	483,0	283,8	13 708,3	737,9	370,2	27 319,1
Dagegen 1929 ¹⁾	455,4	243,5	11 091,4	730,4	331,4	24 208,0

¹⁾ Ohne Saargebiet. — ²⁾ Endgültige Ergebnisse.

521,9 dz je ha angegeben. In größerem Abstand folgen die Ertragsschätzungen in den Regierungsbezirken Düsseldorf und Köln (mit 487,8 bzw. 475,2 dz) in Mittelsachsen (Kreishptm. Dresden) mit 460,2 dz und im Regierungsbezirk Schleswig mit 460,9 dz je ha. Am geringsten werden die Erträge an Runkelrüben — ähnlich wie bei den Kartoffeln — in Südbaden und Württemberg sowie in den bayerischen Bezirken Oberfranken und Oberpfalz beurteilt. Im Durchschnitt schwankt hier der Ertrag an Runkelrüben zwischen 205 bis 245 dz je ha gegen 370 dz im Reichsdurchschnitt.

Saatenstand im Deutschen Reich Anfang November 1930.

Durch die nasse Oktoberwitterung ist die Hackfrüchternte allgemein verzögert worden. Immerhin konnten die Kartoffeln noch vor Ende des Monats geborgen werden. Infolge des feucht-warmen Wetters ist verschiedentlich bereits Fäulnis der Knollen in den Mieten hervorgerufen worden. Die Erntearbeiten bei den Zuckerrüben sind noch nicht überall beendet. Abgesehen von der ungünstigen Witterung sind hier Verzögerungen auch dadurch eingetreten, daß die Zuckerfabriken die großen Erntemengen nicht rasch genug verarbeiten konnten.

Die Aussaat des Wintergetreides ist durch die Nässe zumeist erschwert und vielfach hinausgeschoben worden. Die mit Hackfrüchten bestellten Schläge konnten häufig noch nicht gepflügt werden. Soweit die Saaten frühzeitig in den Boden gebracht werden konnten, sind sie zumeist gut aufgelaufen und zeigen einen befriedigenden Stand. Auf spätbestellten Äckern sind häufig Nasseschäden zu verzeichnen; auch sind die Saaten an vielen Stellen noch nicht aufgegangen. In den überschwemmten Gebieten Schlesiens und Norddeutschlands sind die Feldarbeiten unterbrochen.

Auf den Wiesen, Weiden und Kleefeldern ist noch reichliches Herbstfutter vorhanden.

Stand der Wintersaaten.

Fruchtarten	Reichsdurchschnitt ¹⁾			Preußen	Mecklenburg-Schwerin	Thüringen	Bayern	Württemberg
	Anfang November 1930	1929	1913					
Winter-Roggen ...	2,7	2,6	2,5	2,7	2,9	2,6	2,5	2,8
Winter-Weizen	2,6	2,7	2,5	2,7	3,0	2,7	2,4	2,9
Winter-Spelz	2,7	2,8	2,3	2,9	—	2,6	2,3	2,8
Winter-Gerste	2,6	2,6	—	2,6	2,9	2,7	2,4	2,7

¹⁾ Note 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering.

An tierischen Schädlingen werden nach wie vor hauptsächlich Mäuse erwähnt, die sowohl in den jungen Saaten und Kleefeldern als auch in den Mieten und Scheunen Schaden anrichten. Vereinzelt wird auch über stärkeren Schneckenfraß und Fritfliegenbefall der jungen Saaten berichtet.

Marktverkehr mit Vieh vom 13. bis 26. Oktober 1930.

Das Angebot von Lebendvieh ist mit Ausnahme der Rinderzufuhren nach den Angaben der 38 wichtigsten Markttorte Deutschlands in der dritten Oktoberwoche gegenüber der Vorwoche zurückgegangen. Im einzelnen betrug die Minderbeschickung bei Kälbern 0,3 vH, bei Schweinen 0,1 vH und bei Schafen 6 vH. Der Auftrieb von Rindern zeigt eine Zunahme um 2,4 vH. Die Zahl der geschlachtet auf den Markt gebrachten Tiere hat in der Berichtswoche abgenommen, und zwar bei Rindern um 3,7 vH, Kälbern 2,6 vH, Schafen 1,1 vH. An geschlachteten Schweinen ist eine unbedeutende Erhöhung der Zufuhren eingetreten.

In der vierten Oktoberwoche hat das Nachlassen der Zufuhren sowohl an lebenden als auch an geschlachteten Tieren weiter angehalten. Die Abnahme in der Beschickung mit Lebendvieh betrug bei Rindern 16,6 vH, Kälbern 2,4 vH, Schweinen 6 vH und Schafen 20,7 vH. Das Angebot der geschlachtet auf den Markt gebrachten Tiere ist bei Rindern um 14,5 vH, bei Kälbern um 1,3 vH, bei Schweinen um 5 vH und bei Schafen um 20,9 vH gesunken.

Der Anteil des Auslandviehs an der gesamten Marktbeschickung hat sich in den beiden Berichtswochen nur wenig

verändert; nur die Schweine- und Schafzufuhren zeigen eine leichte Steigerung.

Marktverkehr mit Vieh.

Tiergattungen	Auftrieb von lebenden Tieren auf Viehmarkt und Schlachthof					Zufuhren von geschlachteten Tieren ¹⁾ zum Fleischmarkt	
	im ganzen	davon auf dem Viehmarkt	Vom Gesamtauftrieb dem Schlachthof des Markttortes zugeführt		im ganzen	davon aus dem Ausland	
			vom Viehmarkt	unmittelbar			

Berichtswoche vom 13. bis 19. Oktober 1930

Rinder zusammen.	33 786	30 957	16 679	2 829	19 508	816	2 210	894
davon								
Ochsen	7 963	7 519	4 082	444	4 526	133	.	.
Bullen	5 394	4 629	3 280	765	4 045	453	.	.
Kühe	12 852	11 717	5 534	1 135	6 669	151	.	.
Jungtiere ²⁾	³⁾ 7 577	7 092	3 783	485 ⁴⁾	4 268	79	.	.
Kälber	23 646	21 229	17 907	2 417	20 324	239	2 026	466
Schweine	141 259	120 030	87 728	21 229	108 957	2 986	1 480	13
Schafe	22 596	17 807	14 279	4 789	19 068	559	446	15

Berichtswoche vom 20. bis 26. Oktober 1930

Rinder zusammen.	28 193	25 635	14 128	2 558	16 686	671	1 887	701
davon								
Ochsen	5 572	5 234	2 762	338	3 100	44	.	.
Bullen	5 006	4 213	2 972	793	3 765	472	.	.
Kühe	11 664	10 690	5 360	974	6 334	116	.	.
Jungtiere ²⁾	⁵⁾ 5 951	5 498	3 034	453 ⁶⁾	3 487	39	.	.
Kälber	23 089	20 795	17 757	2 294	20 051	269	2 283	526
Schweine	132 838	110 579	81 232	22 259	103 491	4 234	1 408	15
Schafe	17 910	14 513	11 692	3 397	15 089	526	445	10

¹⁾ Halbe und viertel Tiere sind, in ganze Tiere umgerechnet, in den Zahlen mitgehalten. — ²⁾ Färsen, Kalbinnen, Fresser. — ³⁾ Darunter 360 Fresser. — ⁴⁾ Darunter 181 Fresser. — ⁵⁾ Darunter 341 Fresser. — ⁶⁾ Darunter 212 Fresser.

Milchanlieferung und Milchverwertung im Deutschen Reich im Juni und während des 1. Halbjahrs 1930.

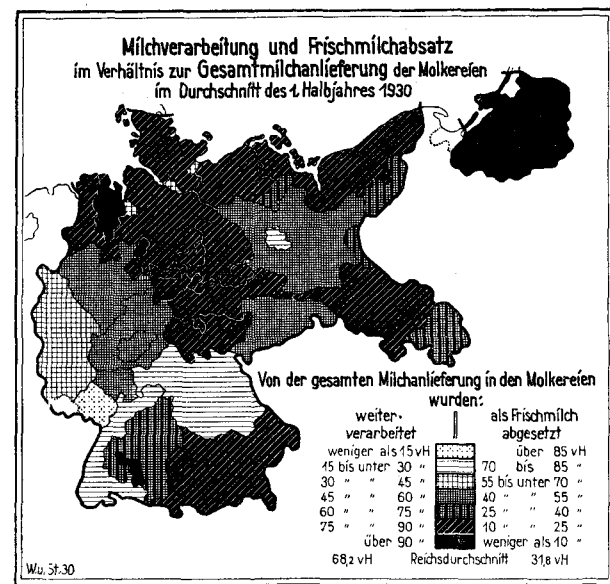
Ergebnisse der amtlichen Molkereierhebung.

Die Hauptergebnisse für den Monat Juni beziehen sich auf 1542 Molkeereien gegen 1529 im Vormonat. Um die Juniergebnisse mit denen des Vormonats vergleichen zu können, sind den Berechnungen für diese beiden Monate die gleichen Betriebe zugrunde gelegt worden.

Die Gesamtmilchanlieferung an die Berichtsmolkereien betrug im Juni 393 Mill. l (einschl. der auf Vollmilch umgerechneten angelieferten Rahmmengen von 11,53 Mill. l). Im 1. Halbjahr sind insgesamt in den Berichtsmolkereien 2 032,1 Mill. l Milch angeliefert worden, wovon 892,3 Mill. l auf das 1. und 1 139,8 Mill. l auf das 2. Vierteljahr entfallen.

Der Fettgehalt der Milch, der in den ersten 3 Monaten des Jahres im Reichsdurchschnitt 3,2 vH betragen hat, ist im April auf 3,1 vH zurückgegangen und im Mai und Juni unverändert geblieben. In den einzelnen Gebieten Deutschlands war die Entwicklung nicht einheitlich. Hervorzuheben ist das Sinken des durchschnittlichen Fettgehalts in Ostpreußen auf 3,1 vH im Juni gegen 3,3 vH im Januar und in Oldenburg auf 2,8 vH im Juni gegen 3,1 vH in den ersten beiden Kalendermonaten. In Süd- und Mitteldeutschland ist der Fettgehalt der Milch fast durchweg unverändert geblieben.

Die tägliche Milchanlieferung, die im Reichsdurchschnitt bis Mai von Monat zu Monat stärker zugenommen hatte, zeigt im Juni einen Rückgang um 0,5 vH. Auch in den einzelnen Gebieten hat sie sich im Juni fast ausnahmslos verringert, während noch im Vormonat, abgesehen von Hohenzollern, sämtliche Berichtsbezirke eine Steigerung zu verzeichnen hatten. Eine nennenswerte Steigerung der Milchanlieferung ist nur in Ostpreußen (+ 12,6 vH) und in Oldenburg (+ 6,1 vH) eingetreten. Außerdem hat sie sich noch in Berlin und in den Hansestädten (um 1,1 vH bzw. 3,6 vH) gegenüber dem Vormonat erhöht. Die vermehrte Anlieferung in den Molkereien der Großstädte dürfte sich vorwiegend aus der durch die heiße und trockene Witterung im Juni hervorgerufenen verstärkten Nachfrage nach Trinkmilch erklären. Der verhältnismäßig größte Rückgang in der angelieferten Milchmenge ergibt sich in Hessen (um 8,3 vH) und Mecklenburg-Strelitz (um 7,8 vH). Als Ursache der verminderten Anlieferung ist neben einem verstärkten Verbrauch von Milch und Milcherzeugnissen der landwirtschaftlichen Bevölkerung zur Erntezeit hauptsächlich ein Rückgang in der Milcherzeugung anzusehen, der auf eine geringere Milcherzeugbarkeit bei vielen Tieren infolge Futtermangels zurückzuführen sein dürfte.



Der Anteil des Frischmilchabsatzes an der Gesamtmilchverwertung stieg im Reichsdurchschnitt im Juni auf 31,3 vH gegen 27,6 vH im Mai. Mit Ausnahme von Ostpreußen und Hohenzollern war in allen Gebieten eine anteilmäßige Steigerung festzustellen. Am stärksten war die Zunahme in den dichtbevölkerten Gegenden. So erhöhte sich der Anteil des Frischmilchabsatzes an der im ganzen angelieferten Milchmenge in Berlin auf 87,8 vH (gegen 82,3 vH im Mai), in Westfalen auf 49,1 vH (gegen 42,6 vH), in der Rheinprovinz auf 61,6 vH (gegen 52 vH), im Freistaat Sachsen auf 51,1 vH (gegen 43,5 vH) und in Eaden auf 88,2 vH (gegen 78,6 vH). Eine Erklärung dafür ist vorwiegend in der im Juni eingetretenen Steigerung der Nachfrage nach Trinkmilch zu suchen. Entsprechend der anteilmäßigen Zunahme des Absatzes von Frischmilch an der Gesamtmilchverwertung ist die Verarbeitung von Werkmilch auf Butter,

Die Bereifungsindustrie im Jahre 1929.

Wenn auch die Produktion der Bereifungsfabriken im Laufe des Jahres 1929 stark abgenommen hat, so ist doch der Produktionswert, für das ganze Jahr gesehen, gegenüber dem Vorjahr etwas gestiegen, nämlich auf 207 Mill. *RM* gegen 204 Mill. *RM* im Jahre 1928¹⁾.

Die Bereifungsindustrie im Jahre 1929.

Betriebe	21
davon geschätzt	3
Beschäftigte berufsgenossenschaftlich versicherte Personen:	
am 1. Januar	9 151
" 1. April	9 953
" 1. Juli	9 116
" 1. Oktober	7 762
Insgesamt von den berufsgenossenschaftlich versicherten Personen geleistete Arbeitsstunden	17 952 236
Betrag der den berufsgenossenschaftlich versicherten Personen gezahlten Löhne und Gehälter (1 000 <i>RM</i>)	18 743
Wert der in den Bereifungsfabriken verbrauchten Rohstoffe und Halbfabrikate (Rohkautschuk, regenerierter Kautschuk, Gewebe, Chemikalien, Stahlbänder usw. (1 000 <i>RM</i>))	114 868

	Erzeugung	Absatz	
		nach dem Inland	nach dem Ausland
		Stück	
Pneumatische Reifen für Personen- und Lieferwagen			
Decken	1 552 063	1 198 103	241 671
Schläuche	1 394 351	1 137 173	200 426
Bereifungen für Lastwagen und Omnibusse			
Riesenschlauchreifen { Decken	173 361	105 041	56 100
Elastik- (Hohlraum-) Reifen mit Stahlband	177 211	96 775	51 654
Vollreifen mit Stahlband	186 125	152 850	5 560
Bereifungen für Lastkarren und Traktoren			
Pneumatische Reifen ¹⁾ { Decken	5 674	6 671	
Schläuche	9 308	7 563	
Vollreifen mit Stahlband	44 057	40 278	
Bereifungen für Kraftwagen			
Decken	691 231	685 487	18 743
Schläuche	704 422	693 612	21 489
Bereifungen für Fahrräder			
Decken	11 045 954	10 153 039	1 100 766
Schläuche	10 767 498	9 388 212	2 528 882
Schlauchreifen	108 058	105 597	6 683
Gesamtwert der Erzeugung ab Fabrik	(1 000 <i>RM</i>)	207 141	
Gesamtwert des Absatzes		207 478	
davon im Inland		176 062	
nach dem Ausland		31 416	

¹⁾ Einschließlich Flugzeugreifen.

Die Werke beschäftigten am 1. April des Jahres insgesamt 9 950 (berufsgenossenschaftlich versicherte) Personen. Diese Zahl blieb um rund 400 hinter der gleichen Ziffer des Vorjahrs zurück. Sehr stark war der Rückgang der Belegschaft gegen Ende des Berichtsjahrs. Am 1. Oktober waren nur noch 7 760 Beschäftigte nachgewiesen gegen 9 100 im Juli des gleichen und 9 000 am 1. Oktober des Vorjahrs. An Löhnen und Gehältern wurden insgesamt 19 Mill. *RM* verausgabt.

Der Verbrauch an Rohstoffen und Halbfabrikaten zur Reifenherstellung belief sich auf 115 Mill. *RM* gegen nur 105 Mill. *RM* im Vorjahr; die wertmäßige Steigerung betrug somit nahezu 10 vH. Mengenmäßig war diese Steigerung noch höher, da die Hauptrohstoffe, wie Rohkautschuk und Gewebe, Preisrückgänge zu verzeichnen hatten.

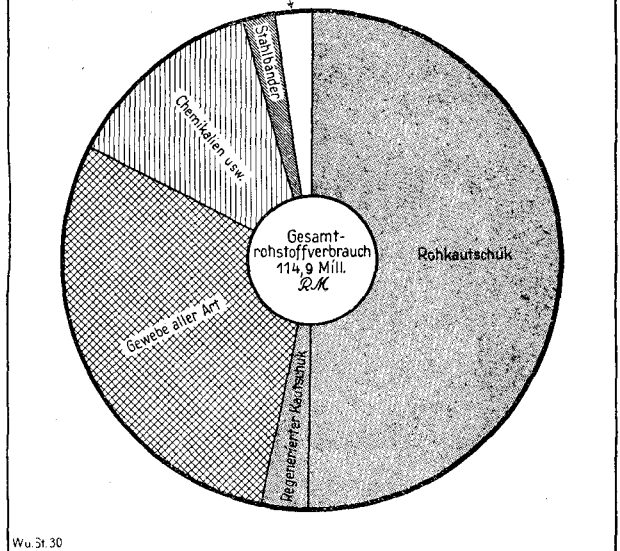
Die Verteilung des Gesamtverbrauchs auf die einzelnen Rohstoffe und Halbfabrikate ist ziemlich unverändert geblieben: 50 vH des Gesamtwertes entfiel auf Rohkautschuk, 29 vH auf Gewebe, 13 vH auf Chemikalien und andere Materialien. Das verarbeitete Regenerat nahm 3 vH in Anspruch, der Rest ist auf Stahlbänder und andere Metallhalbfabrikate anzurechnen.

Die Erzeugung stieg im Jahre 1929 auf 207 Mill. *RM*. Von dieser Summe entfielen 9 vH auf Löhne, 56 vH auf Rohmaterial.

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 9. Jg. 1929, Nr. 22, S. 911.

Rohstoffverbrauch der Bereifungsindustrie 1929

Sonstige Halbfabrikate aus Eisen und Stahl



Mengenmäßig zeigt die Produktion ungefähr die gleiche Tendenz wie im Vorjahr. Die Herstellung von Bereifungen für Kraftwagen hat mit Ausnahme der glatten Vollreifen erheblich zugenommen, für Kraffräder und Fahrräder sind die Zahlen dagegen zurückgegangen.

Bei den pneumatischen Reifen für Personen- und Lieferwagen betrug die Zunahme 14 vH bei den Decken und 7 vH bei den Schläuchen. Die Riesenschlauchbereifungen und Elastikreifen zeigen auch im Erhebungsjahr eine starke Steigerung, doch ist der Steigerungsfaktor des Vorjahres nirgends erreicht. An Hohlraumreifen wurden 21 vH mehr hergestellt als im Vorjahr, Decken für Riesenschlauchbereifungen nahmen um 35 vH, Schläuche um 47 vH zu. Auch bei den pneumatischen Reifen für Lastkarren und Traktoren war die Zunahme der Produktion beträchtlich.

Die Vollreifenherstellung hat nur noch für Lastkarren und Traktoren einige Bedeutung. Bei den Vollreifen für Lastwagen und Omnibusse hat sich das Verbot für die weitere Verwendung dieser Bereifungen durch eine Produktionsverminderung von 40 000 Stück auf 9 000 ausgewirkt.

Auf die starke Steigerung der Reifenherstellung für Motorräder im Jahre 1928 — sie betrug 72 vH bei den Decken und 84 vH bei den Schläuchen — folgte im Erhebungsjahr 1929 ein Rückgang, der bei den Decken 9 vH und den Schläuchen 13 vH der Vorjahresziffer erreichte. An Fahrraddecken wurden 5 vH, an Schläuchen 10 vH und an Schlauchreifen 37 vH weniger produziert als 1928.

Der in- und ausländische Absatz der Bereifungsfabriken blieb mit 207,5 Mill. *RM* um rd. 8 Mill. *RM* hinter dem Absatz des Vorjahrs zurück. Dieser Rückgang ist nur zum Teil auf tatsächliche Absatzverminderung zurückzuführen, da durchweg der Durchschnittswert für die Bereifungen niedriger als im Vorjahr war.

Mengenmäßig zugenommen hat der Absatz an pneumatischen Bereifungen für Personen- und Lieferwagen, an Riesenschlauchbereifungen und Elastikreifen für Lastwagen und Omnibusse sowie an pneumatischen Bereifungen für Lastkarren und Traktoren. Alle übrigen Bereifungsarten zeigten im Absatz ebenso wie in der Produktion einen mäßigen Rückgang.

Nachdem bereits im Vorjahr der Absatz an Bereifungen nach dem Ausland eine kleine Besserung aufzuweisen hatte, ist im Jahre 1929 der wertmäßige Anteil der nach außerdeutschen Ländern verkauften Bereifungen am Gesamtabsatz von 9,5 vH auf 15,1 vH gestiegen.

Branntweinerzeugung und -Absatz in den Monaten Juli bis September 1930 und im Betriebsjahr 1929/30.

Die Branntweinerzeugung bezifferte sich in den Monaten Juli bis September 1930 auf 177 108 hl Weingeist gegenüber 206 591 hl Weingeist im gleichen Berichtszeitraum des Vorjahrs. Im Betriebsjahr 1929/30¹⁾, das am 30. September 1930 zu Ende gegangen ist, stellte sich die Erzeugung auf insgesamt 2 877 853 hl Weingeist; sie ist mithin gegenüber der Herstellung des Vorjahrs (3 243 117 hl) um 11,3 vH zurückgeblieben.

Die Eigenbrennereien waren an der Gesamterzeugung in den Monaten Juli bis September 1930 mit 98 208 hl Weingeist (i. V. 133 148 hl Weingeist) und im Betriebsjahr 1929/30 mit 2 536 184 hl Weingeist (i. V. 2 938 368 hl Weingeist) beteiligt. Da die Herstellung der Monopolbrennereien 1929/30 341 669 hl Weingeist gegenüber 304 749 hl Weingeist in 1928/29 erreichte, entfällt der Produktionsrückgang des Berichtsjahres ausschließlich auf die Eigenbrennereien, bei denen sich die Einschränkung des Jahresbrennrechts auf 80 vH (i. V. 100 vH) des regelmäßigen Brennrechts auswirkte.

Von den in den Eigenbrennereien hergestellten Mengen entfielen in der Zeit von Juli bis September 1930 78 817 hl Weingeist (i. V. 112 012 hl Weingeist) und im Betriebsjahr 1929/30 2 386 192 hl Weingeist (i. V. 2 704 770 hl Weingeist) auf ablieferungspflichtigen Branntwein. Von diesen Mengen haben erzeugt:

Art der Brennereien	Juli/Sept. 1930	Betriebsjahr 1929/30	Juli/Sept. 1929	Betriebsjahr 1928/29
hl Weingeist				
landwirtschaftliche Brennereien	23 397	2 031 864	34 483	2 294 561
davon Erzeugung aus Kartoffeln	16 633	1 906 641	17 889	2 214 295
Lufthebrennereien	51 138	233 446	67 880	285 171
Melassebrennereien	647	89 193	4 974	116 788
sonstige Brennereien	3 635	31 689	4 675	8 250
Zusammen	78 817	2 386 192	112 012	2 704 770

Von den ablieferungsfreien Mengen wurden auf Grund des § 76 Abs. 2 des Branntweinmonopolgesetzes in den Monaten Juli bis September 1930 827 hl Weingeist und im ganzen Betriebsjahr 1929/30 11 066 hl Weingeist an die Reichsmonopolverwaltung abgeliefert. Die dem Branntweinaufschlag unterliegende ablieferungsfreie Erzeugung stellte sich 1929/30 auf 138 926 hl Weingeist gegen 233 576 hl im Vorjahr. Die Erzeugung der Stoffbesitzer, die in den vorgenannten ablieferungsfreien Mengen enthalten ist, belief sich im Betriebsjahr 1929/30 auf 7 587 hl Weingeist (i. V. 4 068 hl Weingeist).

Die Bestände der Reichsmonopolverwaltung an unverarbeitetem Branntwein betrugen am 1. Juli 1930 1 937 002 hl Weingeist (am 1. Juli 1929 1 353 752 hl Weingeist).

Der Gesamtzugang belief sich im 4. Viertel des Betriebsjahres 1929/30 auf 158 628 hl Weingeist (i. V. 185 556 hl Weingeist) und im ganzen Betriebsjahr 1929/30 auf 2 739 125 hl Weingeist (i. V. 3 009 669 hl Weingeist).

Der Absatz der Reichsmonopolverwaltung betrug in den Monaten Juli bis September 1930 504 101 hl Weingeist (i. V. 639 632 hl Weingeist) und im Betriebsjahr 1929/30 2 035 070 hl Weingeist (i. V. 2 611 353 hl Weingeist).

Mit Ausnahme der Mengen, die zur Herstellung von Essig und zum Ausfuhrpreis abgegeben wurden, zeigen die Ergebnisse des Betriebsjahres 1929/30 einen Verbrauchsrückgang. Die Gesamtabnahme berechnet sich auf 576 283 hl Weingeist = 22,1 vH. Diese rückläufige Bewegung erklärt sich nicht allein durch die in der Berichtszeit herrschende Depression, sondern auch durch die starke Erhöhung der Verkaufspreise für Trinkbranntwein und gewerblichen Sprit.

Die Reichsmonopolverwaltung hat am 1. Juni 1929 den regelmäßigen Verkaufspreis von 500 RM auf 600 RM je hl erhöht, den besonderen ermäßigten Verkaufspreis von 250 RM auf 330 RM und den Motorbranntweinpreis von 22 RM auf 31 RM. Der Essigbranntweinpreis wurde ab 1. August 1929 von 70 RM auf 80 RM je hl und ab 23. Januar 1930 auf 85 RM je hl heraufgesetzt. Ferner wurde mit Wirkung vom 23. Januar 1930 der allgemeine ermäßigte Verkaufspreis für vollständig vergällten Branntwein von 40 auf 50 RM je hl und für Branntwein zur unvollständigen Vergällung von 40 auf 45 RM je hl erhöht.

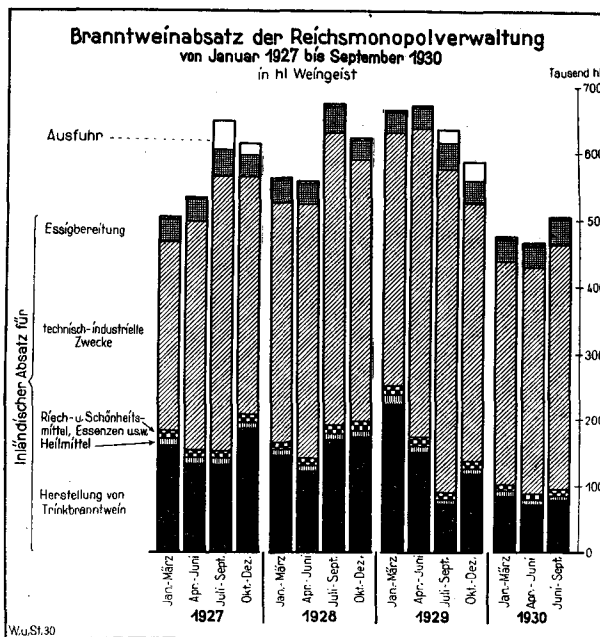
Der Absatz zum regelmäßigen Verkaufspreis, der das finanzielle Rückgrad des Monopols bildet, hat 1929/30 um 273 255 hl Weingeist = 41,3 vH ab-

¹⁾ Vorläufige Ergebnisse. Vgl. »W. u. St.«, 10. Jg. 1930, Nr. 12, S. 491 ff.

Branntweinabsatz der Reichsmonopolverwaltung.

Branntweinabsatz gegen Entrichtung des	Juli/Sept. 1930	Betriebsjahr 1929/30	Juli/Sept. 1929	Betriebsjahr 1928/29
hl Weingeist				
regelmäßigen Verkaufspreises und der Preisspitze für Trinkbranntwein...	78 765	356 617	73 385	624 362
regelmäßigen Verkaufspreises für Heil-, Riech-, Schönheitsmittel, Essenzen und sonstige Zwecke	7 523	31 910	6 479	37 420
besonderen ermäßigten Verkaufspreises für Heil-, Riech-, Schönheitsmittel und Essenzen	¹⁾ 9 145	¹⁾ 37 395	12 431	57 922
allgemeinen ermäßigten Verkaufspreises davon:	369 071	1 436 154	487 186	1 729 039
vollständig vergällt	197 033	735 624	.	862 575
zur unvollständigen Vergällung und Holzgeistbranntwein	108 724	465 746	.	589 247
für motorische Zwecke	63 314	234 784	75 782	277 217
Essigbranntweinpreises	39 102	142 324	38 008	138 113
Ausfuhrpreises	495	30 670	22 143	24 497
[Zusammen]	504 101	2 035 070	639 632	2 611 353

¹⁾ 1929/30 nur für vorwiegend zum äußerlichen Gebrauch bestimmte Heilmittel sowie für Riech- und Schönheitsmittel.



genommen; dabei ist der Verkauf zur Trinkbranntweinherstellung mit 42,9 vH weit stärker gesunken als der sonstige Absatz zum regelmäßigen Preis für Heil-, Riech-, Schönheitsmittel, Essenzen und sonstige Zwecke (= 14,7 vH).

Der gewerbliche Spritverbrauch hat 1929/30 erstmalig seit der Stabilisierung der Währung einen Rückschlag erlitten. Die zum allgemeinen ermäßigten Verkaufspreis abgesetzten Mengen sind gegenüber dem Vorjahr um 292 885 hl Weingeist = 16,9 vH zurückgegangen. Die Nachfrage nach Branntwein zur unvollständigen Vergällung und nach Holzgeistbranntwein hat mit 21,0 vH relativ am meisten nachgelassen; es folgen Motorbranntwein mit einer Abnahme von 15,3 vH und vollständig vergällter Branntwein mit einer solchen von 14,7 vH.

Die am 1. August 1930 in Kraft getretene Verordnung über den Bezug von Spiritus zu Treibstoffzwecken vom 4. Juli 1930 hat in der Berichtszeit noch keine nennenswerte Erhöhung des Absatzes zur Folge gehabt. Da der Spiritusbezugspflicht (2/3 vH des Eigengewichts der eingeführten oder im Zolllande hergestellten Treibstoffmenge) durch den Erwerb eines Bezugscheins zum Preise von 80 RM je hl Weingeist Gentige geschieht und dieser Schein bei Verzicht auf die Branntweinverwertung mit 15 RM je hl Weingeist bei der Monopolverwaltung wieder eingelöst werden kann, haben sich Importfirmen und Treibstoffhersteller häufig von der tatsächlichen Spiritusübernahme befreit.

Bei der gegenüber dem Vorjahr in Erscheinung tretenden Verminderung des Spritabsatzes zum besonderen ermäßigten Verkaufspreis um 20 527 hl Weingeist = 35,4 vH ist zu berücksichtigen, daß mit dem 1. August 1929 die Preisbegünstigung des Sprits zur Herstellung von Essenzen für alkoholfreie Getränke beseitigt und die des Sprits zur Heilmittelherstellung eingeschränkt wurde.

Der Verkauf von Branntwein zur Essigbereitung hat sich 1929/30 um 4 211 hl Weingeist = 3,0 vH gehoben, der Absatz zum Ausfuhrpreis ist um 6 173 hl Weingeist = 25,2 vH gestiegen.

Die Bestände der Reichsmonopolverwaltung an unverarbeitetem Branntwein übertrafen infolge der ungünstigen Absatzentwicklung am 30. September 1930 mit 1591 529 hl Weingeist den am Schluß des vorangegangenen Betriebsjahres vorhandenen Bestand (887 474 hl Weingeist) um 79,3 vH. In den Eigenlagern befanden sich am 30. September 1930 ebenfalls größere Mengen, nämlich 38 238 hl Weingeist gegen 24 976 hl Weingeist im Vorjahr.

Die verzollte Einfuhr an Branntwein und Branntweinerzeugnissen betrug nach den Ergebnissen der Handelsstatistik im Betriebsjahr 1929/30 6 824 dz gegen 16 427 dz im Vorjahr.

Der Gesamtverbrauch an Branntwein im deutschen Monopolgebiet stellte sich nach vorläufigen Berechnungen 1929/30 auf 2 131 000 hl Weingeist = 3,32 l Weingeist je Kopf der Bevölkerung gegen 2 841 689 hl Weingeist bzw. 4,45 l Weingeist 1928/29; davon entfielen 1929/30 auf Trinkbranntwein 486 000 hl Weingeist oder 0,76 l Weingeist je Kopf (i. V. 881 568 hl Weingeist oder 1,38 l Weingeist je Kopf).

Die Isteinnahmen des Reichs aus dem Spiritusmonopol haben im Betriebsjahr 1929/30 infolge des starken Absatzrückgangs der steuerlich belasteten Mengen nur 212,4 Mill. RM erreicht gegen 327,0 Mill. RM 1928/29 (- 35,0 vH). Auf den Kopf der Bevölkerung entfielen 1929/30 3,31 RM gegen 5,12 RM im Vorjahr.

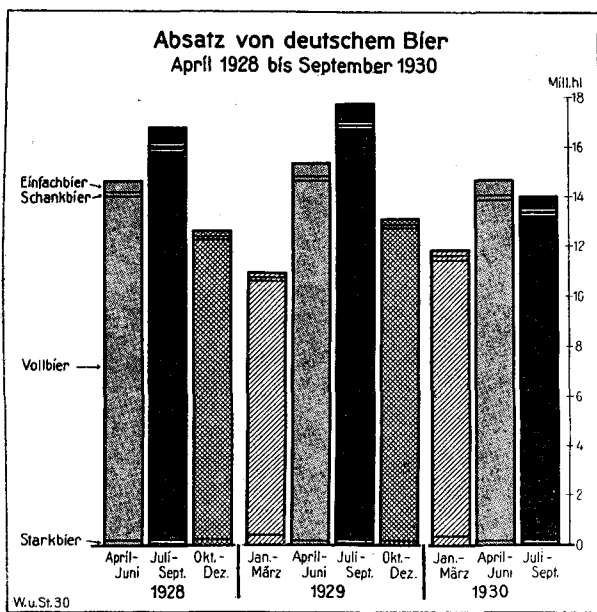
Braustoffverbrauch und Absatz deutschen Bieres von Juli bis September 1930.

Im 2. Viertel des Rechnungsjahres 1930/31 beliefen sich die im deutschen Zollgebiet versteuerten und steuerfrei abgelassenen Biermengen (Inlandsabsatz und Ausfuhr) auf 14,015 Mill. hl; gegenüber den entsprechenden Vorjahresmengen (17,781 Mill. hl) ergibt sich eine Abnahme von 3,766 Mill. hl = 21,2 vH.

Die zur Bierbereitung verwendeten Braustoffmengen und die Anteile der einzelnen Biersorten am Gesamtabsatz deutschen Bieres betragen:

Zeitraum	Zur Bierbereitung wurden verwendet		Versteuerte und steuerfrei abgelassene Mengen				
	Malz	Zuckerstoffe	Einfachbier	Schankbier	Vollbier	Starkbier	insgesamt
	Tonnen		1 000 Hektoliter				
Juli bis Sept. 1930 ..	235 230	3 134	572	33	13 393	17	14 015
April » Sept. 1930 ¹⁾ .	503 254	6 763	1 186	95	27 369	60	28 710
Juli » Sept. 1929 ¹⁾ .	295 375	3 961	816	66	16 878	21	17 781
April » Sept. 1929 ¹⁾ .	584 969	7 663	1 379	150	31 502	63	33 094

¹⁾ Berichtigte Ergebnisse. — ²⁾ Außerdem 1861 hl bierähnliche Getränke. — ³⁾ Dgl. 9 181 hl.



Von dem Rückschlag, den die Bierproduktion in der Berichtszeit erlitten hat, sind sämtliche Landesfinanzamtsbezirke betroffen worden, und zwar am stärksten der Brandenburger Bezirk mit 30 vH, am schwächsten der Bezirk Unterweser mit 10 vH. Diese erhebliche Abnahme des Ausstoßes erklärt sich durch die für den Bierverbrauch ungünstige Witterung dieses Jahres, durch die starke Zunahme der Arbeitslosigkeit und durch die Verteuerung des Biergenusses infolge erhöhter Besteuerung. Die versteuerten und steuerfrei abgelassenen Bier-

mengen sind unter dem Einfluß dieser Verhältnisse unter den Stand der vorhergegangenen 5 Jahre gesunken und überragen nur noch den Ausstoß der Sommermonate des ersten Jahres nach der Währungsstabilisierung (1924).

Der Verbrauch von obergärigem Bier, der im 1. Viertel des Rechnungsjahres 1930/31 noch steigende Tendenz gehabt hatte, ist in der Berichtszeit infolge des kühlen, regnerischen Wetters besonders stark gesunken (- 34 vH). Im 2. Rechnungsvierteljahr 1930/31 entfielen 0,914 Mill. hl = 6,5 vH des Gesamtabsatzes auf obergäriges Bier (i. V. 1,380 Mill. hl = 7,8 vH). Der Ausstoß untergäriger Biere, der schon im Vorvierteljahr rückläufig war, ist in der Berichtszeit mit 13,101 Mill. hl um 20 vH hinter der in den Monaten Juli bis September 1929 abgesetzten Menge (16,401 Mill. hl) zurückgeblieben.

Die in der ersten Hälfte des Rechnungsjahres 1930/31 versteuerten und steuerfrei abgelassenen Biermengen lagen im 28,710 Mill. hl um 13 vH unter der im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres abgesetzten Menge (33,094 Mill. hl).

Die Bautätigkeit im September und in den ersten 3 Vierteljahren 1930.

Im September war die Zahl der fertiggestellten Wohnungsbauten größer als im Vormonat; sie blieb zwar hinter September 1929 zurück, übertraf aber das entsprechende Ergebnis 1928. Ein ähnliches Bild zeigte sich auch bei den Bauerlaubnissen und Baubeginnen, während die Bauanträge gegenüber August beträchtlich, gegenüber dem Vorjahr sogar sehr stark zugenommen haben. Insgesamt wurden in den ersten 3 Vierteljahren 1930 erheblich mehr Wohnungen fertiggestellt als in den vergangenen Jahren. Bei den übrigen Bauvorgängen sind im Vergleich zum entsprechenden Zeitabschnitt des Vorjahrs Rückgänge, gegenüber 1928 nur unerhebliche Abweichungen festzustellen.

Die Zahl der Wohnungen in Wohngebäuden, für die im September Bauanträge gestellt wurden, war um 21 vH höher als im August und übertraf das vorjährige Ergebnis um 59 vH. Diese erhebliche Steigerung ist bereits eine Auswirkung des zusätzlichen Wohnungsbauprogramms der Reichsregierung.

Anträge auf Erteilung von Bauerlaubnissen (89¹⁾ Groß- und Mittelstädte²⁾).

Monat	Gebäude		Wohnungen in Wohngebäuden	Gebäude		Wohnungen in Wohngebäuden
	Nichtwohngebäude	Wohngebäude		Nichtwohngebäude	Wohngebäude	
	1930					
September ...	450	2 192	9 711	541	1 310	6 110
August	519	1 826	8 043	664	2 345	11 326
Juli	567	1 781	7 657	615	2 245	8 170
	1929					
September ...	450	2 192	9 711	541	1 310	6 110

¹⁾ Von den Berichtsstädten fehlen Berlin, Breslau, Dresden, Essen, Hannover, Königsberg und Nürnberg. — ²⁾ Die Angaben beziehen sich auf den Gebietsstand vor der kommunalen Neugliederung im rheinisch-westfälischen Industriegebiet.

Bauerlaubnisse wurden (in 92 Städten) für rd. 13 000 Wohnungen erteilt, das sind etwa 1 100 Wohnungen oder 9 vH mehr als im Vormonat. Gegenüber 1929 ergab sich eine Abnahme um 22 vH, gegen September 1928 eine Steigerung um 13 vH. In den ersten 9 Monaten 1930 war die Zahl der zum Bau genehmigten Wohnungen um etwa 30 vH geringer als im Vorjahr (gegenüber 1928 um 3 vH).

Die Baubeginne erfuhren gegenüber dem Vormonat eine leichte Steigerung um 5 vH. Im Vergleich zu 1929 blieben sie jedoch um ein Zehntel zurück, während die entsprechenden Ergebnisse von 1928 um rund ein Viertel übertroffen wurden. In den ersten 9 Monaten 1930 wurden 84 200 Wohnungsbauten in Angriff genommen, im gleichen Zeitabschnitt 1929 106 100, 1928 (ohne Frankfurt a. M.) 77 500.

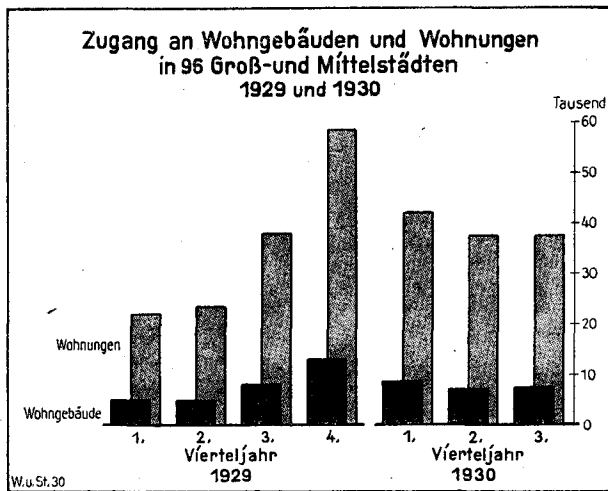
Der Zugang an fertigen Wohnungen betrug im September 1930 (in 92 Städten) 12 600 Wohnungen, also etwa 1 000 Wohnungen oder 9 vH mehr als im August; gegenüber September 1929 ist das Ergebnis um 11 vH geringer, gegenüber 1928 um 19 vH größer.

Insgesamt wurden von Januar bis einschließlich September 1930 (in 92 Städten) 111 300 Wohnungen erstellt, 1929 79 000 und 1928 80 700. 1930 wurden (in 96 Städten) 90 vH, 1929 92 vH mit Unterstützung aus öffentlichen Mitteln errichtet.

Der Wohnungsbau.

Art des Bauvorgangs	Grundzahlen			Veränderungen (in 92 ¹⁾ Städten) in vH gegen		
	in 96 ¹⁾ Städten		in 92 ¹⁾ Städten	in vH gegen		
	Sept. 1930	Sept. 1930		August 1930	Sept. 1929	Sept. 1928
a) Wohngebäude						
Bauerlaubnisse	2 747	2 461	2 470	- 0,4	- 27	- 5
Baubeginne	2 638	2 582	2 510	+ 3	- 23	- 13
Bauvollendungen	2 831	2 588	2 258	+ 15	- 16	- 17
b) Wohnungen						
Bauerlaubnisse ²⁾	14 019	12 996	11 917	+ 9	- 22	+ 13
Baubeginne	13 710	13 525	12 850	+ 5	- 10 ⁴⁾	+ 25
Bauvollendungen	13 555	12 553	11 549	+ 9	- 11	+ 19

¹⁾ Für Baubeginne in 92 Städten. — ²⁾ Die Angaben beziehen sich auf den Gebietsstand vor der kommunalen Neugliederung im rheinisch-westfälischen Industriegebiet. — ³⁾ Ohne Nürnberg. — ⁴⁾ Ohne Frankfurt a. M.



Der in Arbeit befindliche Baubestand erfuhr in den 92 Städten, die Angaben über den Baubeginn liefern, gegenüber dem Vormonat eine Zunahme um 1 400 Wohnungen. Das gesamte Bauvolumen war Ende September 1930 um 51 000 Wohnungen niedriger als Ende September 1929.

Für Nichtwohngebäude wurden im September 1930 in 89 Städten 450 Bauanträge — 70 weniger als im August — gestellt; von Januar bis September wurden insgesamt 4 830 Anträge eingebracht. Gegenüber 1929 ergab sich damit eine Verminderung um 14,5 vH.

Die Bautätigkeit.

Monate	Bauerlaubnisse		Baubeginne		Bauvollendungen		
	Wohngebäude	Wohnungen ¹⁾	Wohngebäude	Wohnungen	Nichtwohngebäude	Wohngebäude	Wohnungen
Großstädte							
Sept. 1930	49	12 184	2 174	12 102	468	2 479	11 909
Aug. „	2 442	11 805	2 203	11 326	438	2 157	11 058
Juli „	2 403	12 232	2 158	10 995	452	2 145	11 104
Jan.—Sept. 1930..	17 291	80 180	15 612	76 014	4 961	21 697	108 005
Groß- und Mittelstädte							
Sept. 1930	96	14 019	2 582	13 710	584	2 831	13 555
Aug. „	2 870	13 510	2 608	13 162	569	2 434	12 286
Juli „	2 901	14 029	2 601	12 765	559	2 455	12 331
Jan.—Sept. 1930..	20 262	91 464	18 175	86 019	5 958	24 529	120 193
92 ¹⁾ *) Groß- und Mittelstädte							
Sept. 1930	2 461	12 996	2 582	13 526	536	2 588	12 553
„ 1929	3 350	16 749	3 350	14 989	696	3 098	14 131
„ 1928	2 592	11 534	2 969	10 850	686	3 123	10 581
Jan.—Sept. 1930..	17 825	82 146	17 629	84 193	5 458	22 148	111 280

¹⁾ Ohne Nürnberg. — ²⁾ Ohne Bremen, Essen und Hannover. — ³⁾ Ohne Gera. — ⁴⁾ Die Angaben beziehen sich auf den Gebietsstand vor der kommunalen Neugliederung im rheinisch-westfälischen Industriegebiet. — ⁵⁾ Ohne Frankfurt a. M.

Die Bautätigkeit in den ersten 3 Vierteljahren 1930.

Art des Bauvorgangs	Grundzahlen			Veränderungen in vH gegen	
	Jan.-Sept. 1930	Jan.-Sept. 1929	Jan.-Sept. 1928	Jan.-Sept. 1929	Jan.-Sept. 1928
I. Wohnungsbau (in 92 Städten).					
a) Wohngebäude.					
Bauerlaubnisse	17 825	25 929	20 802	- 31	- 14
Baubeginne	17 629	22 291	19 039	- 21	- 7
Bauvollendungen	22 148	17 335	19 969	+ 28	+ 11
b) Wohnungen.					
Bauerlaubnisse ¹⁾	82 146	117 173	84 984	- 30	- 3
Baubeginne	84 193	106 110	77 507	- 21	+ 9
Bauvollendungen	111 280	79 033	80 739	+ 41	+ 39
II. Nichtwohngebäude in Mill. cbm umbautem Raum (in 91 Städten).					
a) Öffentliche Gebäude.					
Bauerlaubnisse	2,26	3,15	.	- 28	.
Baubeginne	2,43	2,63	.	- 8	.
Bauvollendungen	3,59	1,88	.	+ 91	.
b) Gebäude für gewerbliche und sonstige wirtschaftliche Zwecke.					
Bauerlaubnisse	8,86	11,25	.	- 21	.
Baubeginne	7,08	8,55	.	- 17	.
Bauvollendungen	9,19	9,45	.	- 3	.

¹⁾ Ohne Nürnberg. — ²⁾ Ohne Frankfurt a. M.

Der Bau von Nichtwohngebäuden*).

Art des Bauvorgangs	Grundzahlen September 1930		Veränderungen in vH gegenüber			
	Zahl der Gebäude	Umbauter Raum in Mill. cbm	August 1930	September 1929	August 1930	September 1929
a. Öffentliche Gebäude						
Bauerlaubnisse	37	0,26	+ 48	+ 63	+ 19	- 13
Baubeginne	35	0,24	+ 40	+ 4	- 8	- 43
Bauvollendungen	29	0,50	- 6	+ 52	- 22	+ 11
b. Gebäude für gewerbliche und sonstige wirtschaftliche Zwecke						
Bauerlaubnisse	540	1,32	+ 3	+ 47	- 18	+ 16
Baubeginne	421	1,21	+ 1	+ 12	- 8	+ 51
Bauvollendungen	478	0,71	+ 0	- 50	- 25	- 44
c. Nichtwohngebäude insgesamt						
Bauerlaubnisse	577	1,58	+ 5	+ 49	- 17	+ 10
Baubeginne	456	1,45	+ 4	+ 11	- 8	+ 19
Bauvollendungen	507	1,21	- 0,4	- 30	- 24	- 29

*) 91 Städte.

Die Größe des umbauten Raumes der Nichtwohngebäude stieg (in 91 Städten) bei den Bauerlaubnissen von 1 060 000 cbm im August auf 1 580 000 cbm im September (49 vH mehr), bei den Baubeginnen von 1 310 000 auf 1 450 000 cbm (11 vH mehr). Auch das Volumen der fertiggestellten öffentlichen Bauten erfuhr im September eine Zunahme um 52 vH und erhöhte sich damit auf 500 000 cbm, während bei den Bauvollendungen gewerblicher Gebäude eine erhebliche Verringerung eintrat (von 1 410 000 cbm auf 710 000 cbm, also um 50 vH weniger). Im Vergleich zum Vorjahr sind in den ersten 9 Monaten 1930 — mit Ausnahme der fertiggestellten öffentlichen Bauten — durchweg mehr oder minder starke Abnahmen festzustellen.

In den Gemeinden über 10 000 Einwohner wurden in den ersten 9 Monaten dieses Jahres 141 000 Wohnungen erstellt.

Der Wohnungsbau von Januar bis September 1930 nach Gemeindegrößenklassen.

Gemeinden mit	Bauvorgang			Auf 10 000 Wohnungen des gesamten Wohnungsbestandes Anfang 1930 entfielen		
	Bauerlaubnisse ¹⁾	Baubeginne ²⁾	Bauvollendungen	Bauerlaubnisse	Baubeginne	Bauvollendungen
Wohnungen						
10 000 — 50 000 ¹⁾ ..	31 241	26 873	20 855	142	122	95
50 000 — 100 000 ..	11 284	10 005	12 188	127	120	149
100 000 — 200 000 ..	9 842	9 948	12 508			
200 000 — 500 000 ..	21 395	16 960	27 653			
500 000 und mehr ohne Berlin	25 697	27 246	32 515	150	141	191
Berlin	23 246	21 860	35 329	183	172	278
10 000 und mehr zus.	122 705	112 892	141 048	148	136	170

¹⁾ Ohne Um-, An- und Aufbauten. — ²⁾ Ohne Bremen, Essen, Hannover und Gera.

Von diesen Wohnungen entfielen auf die Gemeinden über 50 000 Einwohner 120 200 Wohnungen (85 vH), von den 112 900 Baubeginnen¹⁾ 86 000 und von den 122 700 Bauerlaubnissen 91 500 (75 vH).

¹⁾ Ohne Bremen, Essen, Hannover u. Gera mit schätzungsweise 6 000 begonnenen Wohnungen.

Die Eisen- und Stahlerzeugung des In- und Auslandes im September und im 3. Vierteljahr 1930.

Die Gesamtproduktion der Länder der Rohstahlgemeinschaft erreichte im September (August) 2,041 (2,185) Mill. t Roheisen und 2,168 (2,246) Mill. t Rohstahl. Im 3. Vierteljahr und in den ersten 9 Monaten 1930 betrug die Roheisenerzeugung nur 76,7 vH bzw. 87,8 vH, die Rohstahlherstellung 75,8 vH bzw. 84 vH der Produktion in den entsprechenden Zeiträumen des Jahres 1929. Die Rohstahlgemeinschaft wurde einstweilen lediglich mit dem Ziele der Produktionsbegrenzung verlängert, nachdem sich die Absatz- und Preisregelung in der gegenwärtigen Krisenzeit als undurchführbar erwiesen hatte. Als Quoten der Rohstahlgewinnung wurde die um 25 vH eingeschränkte Produktion vom Oktober 1929 vereinbart.

Monatliche Rohstahlquoten ab Oktober 1930¹⁾ in 1 000 t

Deutsches Reich.....	1 033,4	Belgien.....	276,6
Saargebiet.....	149,5	Frankreich.....	635,3
Luxemburg.....	181,7	Rohstahlgemeinschaft	2 276,5

¹⁾ Vgl. *W. u. St., 9. Jg. 1929, Nr. 24, S. 984.

Im Deutschen Reich waren am Ende des Berichtsmonats von 170 vorhandenen Hochöfen 69 in Betrieb, 5 weniger als Ende August; 36 wurden gedämpft gehalten. Seit Januar sind 26 Hochöfen gelöscht worden. Die arbeitstägl. Roheisenerzeugung nahm gegen den Vormonat insgesamt weiter um 8,7 vH ab. Bei Gießereirohisen ergab sich eine kleine Zunahme. Unter den Bezirken hatte nur Schlesien eine leichte Steigerung der Roheisenerzeugung zu verzeichnen. Im 3. Vierteljahr und in den ersten 9 Monaten 1930 erreichte die Produktion im Reiche nur 62,1 vH bzw. 77,2 vH des Standes der gleichen Zeiträume 1929. Die Vorräte beim Roheisenverband betrugen zu Anfang des Berichtsmonats 888 600 t gegen 385 900 t am Beginn des Jahres. Die arbeitstägl. Rohstahlherstellung nahm gegen

Die deutsche Roheisen- und Rohstahlerzeugung nach Sorten und Bezirken (in 1 000 t).

Sorten und Bezirke	1930			1929		
	Sept.	Aug.	Juli	Sept.	Jahresproduktion	1928

Erzeugung nach Sorten

Roheisen						
Hämatiteisen.....	41,1	67,1	78,3	108,3	1 091,1	1 004,3
Gießereirohisen und Gußwaren 1. Schmelzung.....	67,2	59,6	60,8	110,2	1 189,4	1 167,6
Thomasrohisen.....	422,3	476,4	468,2	672,1	8 424,9	7 315,5
Stahleisen, Mangan-, Siliziumrohisen.....	122,2	135,9	163,4	218,9	2 667,9	2 286,3

Rohstahl

Thomasstahl-Basische Siemens-Martinstahl-Tiegel- und Elektrostahl-Stahlformguß.....	358,7	398,1	396,0	548,2	7 394,5	6 548,0
Rohblöcke.....	424,5	463,9	473,5	639,4	8 223,9	7 360,0
	7,9	8,1	8,9	10,9	151,1	138,2
	16,8	17,7	18,6	25,1	296,8	280,6

Erzeugung nach Bezirken

Roheisen						
Rheinland und Westfalen... Sieg-, Lahn-, Dillgebiet und Oberhessen.....	524,7	592,3	620,3	902,7	10 985,0	9 170,7
Schlesien.....	25,1	32,0	34,9	52,9	657,5	664,3
Nord-, Ost-, Mitteldeutschland.....	4,6	3,6	3,7	14,7	180,2	247,8
Süddeutschland einschl. Bayerische Pfalz.....	79,0	87,8	86,0	113,8	1 264,4	1 415,0
	19,5	23,4	26,1	26,0	313,6	306,5

Rohstahl

Rheinland und Westfalen... Sieg-, Lahn-, Dillgebiet und Oberhessen.....	652,1	717,1	721,0	972,7	13 171,5	11 462,4
Schlesien.....	19,3	18,6	25,5	28,7	381,7	380,1
Nord-, Ost-, Mitteldeutschland.....	20,3	27,4	26,2	44,7	535,9	525,6
Süddeutschland einschl. Bayerische Pfalz.....	79,9	90,1	88,8	115,3	1 291,9	1 344,9
Land Sachsen.....	19,2	22,9	24,4	23,4	282,7	282,5
	23,1	20,4	20,4	49,3	582,3	521,7

August um 9,2 vH ab. Die arbeitstägl. Herstellung von Thomasstahl ging auf 13 795 t, die von basischem Martinstahl auf 16 326 t zurück. Im Sieg-, Lahn-, Dill- und oberhessischen Gebiet sowie im Land Sachsen hat sich die Erzeugung im September auf der Höhe des Vormonats behauptet. Die Rohstahlgewinnung im Reiche war im 3. Vierteljahr und in den ersten 9 Monaten 1930 um 36,2 vH bzw. 26 vH geringer als in den gleichen Zeiträumen 1929.

Im Saargebiet waren von 30 vorhandenen Hochöfen 24 in Betrieb, 1 weniger als im August. Die arbeitstägl. Roheisenerzeugung ging gegen August weiter um 3,7 vH, die arbeitstägl. Rohstahlherstellung um 3,6 vH zurück. Die Roheisenerzeugung im 3. Vierteljahr und in den ersten 9 Monaten 1930 erreichte 85,8 vH bzw. 93,6 vH, die Rohstahlherstellung 81,4 vH bzw. 90,9 vH der Produktion in den gleichen Zeiträumen 1929.

In Luxemburg war eine Zunahme der arbeitstägl. Rohstahlherstellung um 5,2 vH zu verzeichnen. Gegenüber den gleichen Zeiträumen 1929 erreichte die Produktion im 3. Vierteljahr und in den ersten 9 Monaten 1930 bei Roheisen 77,2 vH bzw. 88,8 vH, bei Rohstahl 75,8 vH bzw. 85,6 vH.

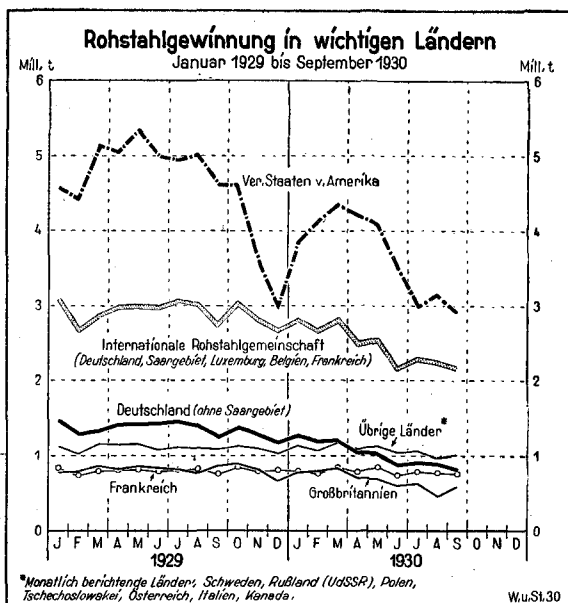
In Belgien erhöhte sich die arbeitstägl. Roheisenerzeugung um 5 vH, die arbeitstägl. Rohstahlgewinnung um 3,8 vH. Die Produktion im 3. Vierteljahr und in den ersten 9 Monaten 1930 betrug gegenüber den gleichen Zeiträumen 1929 bei Roheisen 72,7 vH und 86,3 vH, bei Rohstahl 71,4 vH und 84,6 vH.

In Frankreich nahm die arbeitstägl. Roheisenerzeugung gegen August um 2 vH, die arbeitstägl. Rohstahlherstellung um 1 vH ab. Frankreich hat als einziges unter den größeren Produktionsländern seine Eisenerzeugung im Vergleich zum Vor-

Roheisen- und Rohstahlerzeugung im In- und Ausland (in 1 000 t).

Länder	Sept.	Aug.	Juli	Sept.	Jahresproduktion
	1930			1929	1929
Roheisen					
Insgesamt					
Deutsches Reich (ohne Saargebiet).....	653	739	771	1 110	13 401
Saargebiet.....	147	157	160	174	2 105
Luxemburg.....	190	197	185	240	2 906
Belgien.....	251	247	260	347	4 096
Frankreich.....	801	845	861	851	10 446
Großbritannien.....	432	423	494	675	7 701
Rußland (UdSSR) ¹⁾	395	403	428	366	4 322
Polen.....	38	38	38	58	704
Schweden ²⁾	37	38	38	38	490
Österreich ³⁾				42	462
Tschechoslowakei.....	108	111	111	130	1 644
Italien ¹⁾	45	45	47	55	678
Ver. Staaten von Amerika ⁴⁾	2 313	2 564	2 682	3 554	42 964
Kanada ¹⁾	49	58	66	100	1 108
Arbeitsstäglich					
Deutsches Reich (ohne Saargebiet).....	21,8	23,8	24,9	37,0	36,7
Saargebiet.....	4,9	5,1	5,2	5,8	5,8
Luxemburg.....	6,3	6,4	6,0	8,0	8,0
Belgien.....	8,4	8,0	8,4	11,6	11,2
Frankreich.....	26,7	27,3	27,8	28,4	28,6
Großbritannien.....	14,4	13,7	15,9	22,5	21,1
Ver. Staaten von Amerika ⁴⁾	77,1	82,7	86,5	118,5	117,7
Rohstahl					
Insgesamt					
Deutsches Reich (ohne Saargebiet) ⁵⁾	814	896	906	1 234	16 246
Saargebiet.....	147	152	169	185	2 209
Luxemburg.....	186	177	165	224	2 702
Belgien.....	254	245	264	347	4 132
Frankreich.....	767	775	790	763	9 665
Großbritannien.....	590	459	631	862	9 810
Rußland (UdSSR).....	456	439	452	409	4 907
Polen.....	111	105	113	104	1 377
Schweden ²⁾	55	49	53	61	730
Österreich ³⁾				57	632
Tschechoslowakei.....	140	148	155	180	2 259
Italien.....	155	140	179	132	2 143
Ver. Staaten von Amerika ⁴⁾	2 914	3 145	2 980	4 601	55 184
Kanada.....	57	59	70	101	1 402
Arbeitsstäglich					
Deutsches Reich (ohne Saargebiet).....	31,3	34,5	33,6	49,4	53,3
Saargebiet.....	5,6	5,9	6,3	7,4	7,2
Luxemburg.....	7,2	6,8	6,1	8,9	8,8
Belgien.....	9,8	9,4	9,8	13,9	13,5
Frankreich.....	29,5	29,8	29,3	30,5	31,6
Großbritannien.....	22,7	17,6	23,4	34,5	32,1
Ver. Staaten von Amerika ⁴⁾	112,1	121,0	114,6	184,0	177,4

¹⁾ Ohne Ferrolegierungen. — ²⁾ Nur Koksrohisen. — ³⁾ Mit Schweißstahl. — ⁴⁾ Nur Bessemer- und Siemens-Martin-Rohstahlblöcke. — ⁵⁾ Berichtigt. — *) Monatsangaben nach dem Vierteljahresdurchschnitt.



jahr fast völlig behauptet, vor allem infolge des günstigen Inlandabsatzes. In den ersten 9 Monaten 1930 erreichte die Roheisenerzeugung 98,4 vH, die Rohstahlgewinnung 99 vH, in Elsaß-Lothringen 94,3 vH bzw. 97,6 vH der Erzeugung im gleichen Zeitraum des Jahres 1929.

In Großbritannien war die Zahl der tätigen Hochöfen unverändert. Die arbeitstägliche Erzeugung von Roheisen war um 5,4 vH, diejenige von Rohstahl um 28,7 vH höher als im Vormonat, in dem allerdings die Produktion infolge der Industrie-feiertage beeinträchtigt war. Im 3. Vierteljahr und in den ersten 9 Monaten 1930 erreichte die Roheisenerzeugung nur 65,8 vH bzw. 89,9 vH, die Roheisenherstellung 68,7 vH bzw. 82,5 vH des

Standes in den gleichen Zeiträumen 1929. Die Ausfuhr von Erzeugnissen aus Eisen und Stahl ausschließlich Schrott im September (August) betrug 203 485 (222 340) t, in den ersten 9 Monaten 1930 (1929) 2 561 000 (3 327 000) t, die Einfuhr belief sich auf 227 421 (198 540) t bzw. 2 186 000 (2 094 000) t.

In den Vereinigten Staaten von Amerika nahm die Zahl der tätigen Hochöfen im Berichtsmonat weiter um 16 auf 123 ab; ihre Kapazität (für 24 Stunden) betrug nur noch 74 700 t gegenüber 107 800 t am 1. April; seit April sind 62 Hochöfen ausgeblasen worden. Die arbeitstägliche Roheisenerzeugung ging im September um 6,8 vH zurück. Im 3. Vierteljahr wurden 67,4 vH, in den ersten 9 Monaten 1930 78,7 vH der in den gleichen Zeiträumen 1929 erzeugten Roheisenmenge hergestellt. Die Rohstahlwerke waren im September bezüglich der Herstellung von Siemens-Martin- und Bessemer-Blöcken mit 55,1 vH ihrer Kapazität beschäftigt, gegenüber einer durchschnittlichen Beschäftigung von 70,1 vH und 94,9 vH in den ersten 9 Monaten 1930 und des Vorjahres. Die arbeitstägliche Leistung war um 7,3 vH geringer als im August. Die Rohstoffproduktion betrug im 3. Vierteljahr 62,1 vH, in den ersten 9 Monaten 1930 75,4 vH der entsprechenden Vorjahrsproduktion.

Der Auftragsbestand des Stahltrustes betrug am 30. September 3,479 Mill. t, rd. 158 000 t weniger als im August und 486 000 t weniger als zur gleichen Zeit des Vorjahres.

Die nachfolgende Übersicht zeigt die Entwicklung der Produktion in den übrigen monatlich berichtenden Ländern.

Länder	Roheisen		Rohstahl	
	Juli-Sept.	Jan.-Sept.	Juli-Sept.	Jan.-Sept.
	1929 = 100			
Rußland (UdSSR)...	115,1	120,7	113,9	118,0
Polen	60,6	67,7	100,2	87,0
Italien	79,3	77,8	89,4	83,9
Tschechoslowakei	81,6	90,4	78,6	87,6
Österreich		1) 77,8		1) 83,3
Schweden	95,9	94,2	83,2	90,2
Kanada	54,8	74,9	52,1	74,5

1) 1. Halbjahr.

HANDEL UND VERKEHR

Der deutsche Außenhandel im Oktober 1930.

Ein- und Ausfuhr sind gegenüber dem Vormonat gestiegen.

Die Einfuhr (833,6 Mill. *R.M.*) ist um 97 Mill. *R.M.* höher ausgewiesen als im September. In der Einfuhrzahl für Oktober sind allerdings 67 Mill. *R.M.* aus Lagerabrechnungen enthalten, die auf die Einfuhr in den vorangegangenen 3 Monaten entfallen; es handelt sich bei diesem gegenüber September (15 Mill. *R.M.*) erheblich höheren Betrag um vierteljährliche Lagerabrechnungen, die auf Anordnung des Reichsfinanzministers an die Stelle der bisherigen halbjährlichen Abrechnungen getreten sind.

Die Ausfuhr beträgt ohne die Reparations-Sachlieferungen im Oktober 1 011,6 Mill. *R.M.*; ferner sind in diesem Monat als Reparations-Sachleistungen Waren im Werte von 61,4 (Vormonat 61,8) Mill. *R.M.* an das Ausland geliefert worden, für die Deutschland eine Bezahlung seitens der Empfänger nicht erhält. Die Ausfuhr (ausschließlich der Reparations-Sachlieferungen) hat eine Zunahme um 72,3 Mill. *R.M.* erfahren, ein bemerkenswert hoher Betrag, der über das Ausmaß der im Oktober zu erwartenden saisonmäßigen Zunahme hinausgeht.

Die Handelsbilanz unter Ausschluß der Reparations-Sachlieferungen schließt im Oktober mit einem Ausfuhrüberschuß von 178 Mill. *R.M.* ab; unter Einbeziehung der Reparations-Sachlieferungen übertrifft der Wert der ausgeführten Waren den Wert der Einfuhr um 239 Mill. *R.M.*

Am stärksten hat mit 52,5 Mill. *R.M.* die Lebensmittelfuhr zugenommen. Die tatsächliche Mehreinfuhr im Oktober ist jedoch geringer, da in der Einfuhrzahl für Oktober Lagerabrechnungen für das Vorvierteljahr in Höhe von 33 Mill. *R.M.*

enthalten sind. Eine besonders hohe Zunahme weist die Einfuhr von Obst (+ 12,9 Mill. *R.M.*), Südfrüchten (+ 8,3 Mill. *R.M.*) sowie Fischen und Fischzubereitungen (+ 7,6 Mill. *R.M.*) auf. Die höheren Einfuhrzahlen für Kaffee und Gerste sind dagegen lediglich durch den Abrechnungsverkehr zu erklären. Abgenommen hat insbesondere die Einfuhr von Weizen (- 5 Mill. *R.M.*), die damit wieder annähernd auf den Stand im Juli und August zurückgegangen ist.

Auch die Rohstoffe und halbfertigen Waren weisen mit 34,1 Mill. *R.M.* eine erhebliche Zunahme gegenüber dem Vormonat auf. Bei dieser Warengruppe betragen die Abrechnungen 31 Mill. *R.M.*, so daß die Zunahme der Rohstoffeinfuhr, wie sie die Statistik ausweist, nicht überschätzt werden darf; so ist z. B. die Zunahme der Mineralöleinfuhr (+ 23,3 Mill. *R.M.*) lediglich durch die Abrechnungen bedingt. Dagegen hat tatsächlich eine

Monatliche Bewegung des Außenhandels.

Zeitraum	Einfuhr				Ausfuhr*)			
	Reiner Warenverkehr	darunter			Reiner Warenverkehr	darunter		
		Lebensmittel	Rohstoffe	Fertigwaren		Lebensmittel	Rohstoffe	Fertigwaren
	Mill. <i>R.M.</i>							
Mai 1930 ..	830,2	209,2	453,5	159,3	1 096,5	39,9	236,4	813,3
Juni ..	813,5	215,0	440,6	150,4	910,2	48,1	187,2	669,9
Juli ..	909,2	273,4	478,3	150,4	950,7	40,0	199,0	706,9
August ..	795,5	213,0	437,3	136,5	970,7	40,6	185,3	740,1
Sept. ..	736,5	196,0	396,2	132,7	1 001,1	35,3	195,4	762,4
Oktober ..	833,6	248,6	430,2	143,5	1 073,0	36,2	208,1	817,4
Oktober { 1929 ..	1 106,7	299,0	600,9	189,9	1 247,3	73,2	249,2	923,1
1928 ..	1 162,0	357,0	586,3	207,0	1 181,6	77,6	248,7	853,7
Monats- f1929	1 120,6	318,6	600,4	189,1	1 123,6	58,5	243,9	819,4
durchschnitt 1928	1 166,8	349,0	601,5	204,2	1 023,0	51,9	229,1	740,4

*) Ausfuhr einschließlich Reparations-Sachlieferungen.



Von den wichtigsten Reparations-Sachlieferungen im Oktober entfallen auf die Gruppe Rohstoffe: Steinkohlen mit 8 Mill. *RM* (Rückgang 4,9 Mill. *RM*); auf die Gruppe Fertigwaren: Wasserfahrzeuge mit 16,1 Mill. *RM* (Zunahme 11,4 Mill. *RM*), Maschinen, Kessel und Maschinenteile mit 14,5 Mill. *RM*, Eisenwaren mit 8,6 Mill. *RM* und Eisenbahnwagen mit 3,3 Mill. *RM*. Die Reparations-Sachlieferungen an lebenden Tieren (27 000 *RM*) und Lebensmitteln (32 000 *RM*) sind unbedeutend.

Die Reparations-Sachlieferungen im Oktober 1930.

Warengruppen	Ausfuhr 1930					
	Okt.	Sept.	Jan./Okt.	Oktober	Sept.	Jan./Okt.
	1 000 <i>RM</i>			Mengen in dz		
I. Lebende Tiere ..	27	—	57	225	—	351
II. Lebensmittel und Getränke	32	692	5 710	791	47 224	424 099
III. Rohstoffe u. halbfertige Waren ..	13 326	19 184	175 624	4 354 003	7 001 022	56 806 951
IV. Fertige Waren ..	48 062	41 924	421 423	¹⁾ 478 155	¹⁾ 480 924	¹⁾ 4 656 908
Zusammen	61 447	61 800	602 814	4 833 174	7 529 170	61 888 309
Außerdem Wasserfahrzeuge (Stück)				37	19	189

¹⁾ Ohne Wasserfahrzeuge.

Der Güterverkehr über See wichtiger deutscher Häfen im September 1930.

Der seewärtige Güterverkehr der deutschen Häfen (ein- und ausgehende Gütermengen) erhöhte sich vom August zum September insgesamt um rd. 369 000 t (9,8 vH). Der September zeigt damit den bisher höchsten Monatsverkehr des Jahres; hinter dem gleichen Monat der Jahre 1926 bis 1929 bleibt der Verkehr jedoch zurück (gegen 1929 um rd. 397 000 t = 8,8 vH).

Während der Gütereingang in den Ostseehäfen um rd. 44 000 t (7,0 vH) zurückging, ist der Versand um rd. 76 000 t (24,6 vH) gestiegen. In den Nordseehäfen nahm der Empfang um rd. 269 000 t (15,7 vH), der Versand um rd. 68 000 t (6,0 vH)

Güterverkehr über See wichtiger deutscher Häfen im September 1930.

Häfen	Güterverkehr über See				Veränderung gegen den Vormonat (= 100)	
	insgesamt		davon mit dem Ausland			
	an	ab	an	ab	Güter-	Schiffs-
	in 1 000 t					
Königsberg ¹⁾	107,9	76,1	81,4	39,0	99	105
Stettin ²⁾	260,5	176,2	202,9	112,1	86	82
Saßnitz ³⁾	6,0	11,2	6,0	11,2	98	98
Rostock ⁴⁾	14,4	38,1	12,9	25,4	122	106
Lübeck	81,6	66,1	50,8	60,7	124	92
Kiel	87,3	9,2	79,3	4,8	210	96
Flensburg	28,5	7,9	16,7	5,8	158	101
Hafen Hamburg ⁵⁾ ..	1 417,0	784,5	1 341,4	694,0	112	96
Bremen	254,3	221,2	186,5	191,3	118	101
Bremerhaven	72,8	21,6	70,9	19,3	148	102
Bremische Häfen ⁶⁾ ..	(327,4)	(243,0)	(257,4)	(210,6)	(123)	(102)
Brake	45,6	1,0	31,2	0,4	143	126
Norcenham	11,7	1,1	11,7	0,3	65	81
Emden	153,8	112,8	149,6	45,4	92	89
Rheinhäfen ⁷⁾	28,1	43,1	3,7	20,8	112	
Zusammen⁸⁾	2 570	1 570	2 245	1 231	110	97
August 1930 ¹⁰⁾	2 344	1 427	2 018	1 110	100	103
September 1929	3 022	1 515	2 733	1 218	92	93

¹⁾ Schiffsverkehr ausschl., Güterverkehr einschl. Pillau. — ²⁾ Einschl. benachbarter Oderhäfen. — ³⁾ Nur Eisenbahnfahrverkehr. — ⁴⁾ Einschl. Warnemünde. — ⁵⁾ Umfaßt Hamburg, Altona und Harburg-Wilhelmsburg. — ⁶⁾ Einschl. Veegesack. — ⁷⁾ Nach der niederländischen Statistik. — ⁸⁾ Die angeführten Häfen umfassen schätzungsweise mehr als 95 vH des Güterverkehrs über See aller deutschen Häfen. — ⁹⁾ Geschätzte Zahlen. — ¹⁰⁾ Berichtigte Zahlen.

zu. An der Gesamtsteigerung des Güterverkehrs war der Auslandsverkehr mit rd. 348 000 t (94,3 vH) beteiligt; hiervon entfallen auf Hamburg allein rd. 220 000 t (63,2 vH).

In Stettin führte namentlich die Verringerung der Einfuhr von Steinkohlen zu einem Rückgang des Verkehrs; der Getreideversand ist gestiegen. Die Zunahme des Güterverkehrs in Hamburg beruht hauptsächlich auf der Entwicklung des Getreideverkehrs (Empfang + rd. 66 000 t, Versand + rd. 34 000 t); weiterhin ist sie auf vermehrte Einfuhr von phosphorhaltigen Düngemitteln, Ölkuchen, Palmkernen und Sojabohnen zurückzuführen. Eine Steigerung des Güterverkehrs (um rd. 105 000 t = 22,6 vH) ist ferner in den bremischen Häfen zu verzeichnen; hier tritt die Einfuhr von Getreide, Baumwolle und Petroleum hervor. In Lübeck ist die Einfuhr von Holz gegenüber dem Vormonat zurückgegangen, die von Kohlen dagegen gestiegen; in der Ausfuhr erhöhte sich der Versand von Salz und Briketts.

Die Zunahme des Güterverkehrs führte bei gleichzeitiger Abnahme der (ganz oder teilweise) beladenen Schiffstonnage zu einer besseren Ausnutzung je N.-R.-T.; diese stieg von 0,87 t auf 0,78 t in der Ankunft und von 0,45 t auf 0,52 t im Abgang.

Der Güterverkehr in den Niederlanden insgesamt ist vom August zum September von 4,22 Mill. t auf 4,00 Mill. t, in Rotterdam von 2,89 Mill. t auf 2,83 Mill. t gesunken.

Der Gütertausch ist im 3. Vierteljahr 1930 mit rd. 11,7 Mill. t gegenüber dem 2. Vierteljahr 1930 fast unverändert geblieben; er blieb jedoch hinter dem des 3. Vierteljahrs 1929 um rd. 2,2 Mill. t (15,8 vH) zurück. Auf den Auslandsverkehr allein entfielen im 3. Vierteljahr 1930 rd. 9,8 Mill. t (83,8 vH des Gesamtverkehrs), gegenüber rd. 12,3 Mill. t (88,5 vH) im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Güterverkehr auf den deutschen Binnenwasserstraßen im September 1930.

Der Binnenschiffahrtsverkehr an den wichtigeren Verkehrspunkten zeigt im September 1930 gegenüber dem Vormonat eine geringe Steigerung. Die Zunahme beträgt in der Ankunft 147 000 t und im Abgang 205 000 t.

Der Wasserstand des Rheins war im Berichtsmonat im allgemeinen günstig. Die Wasserhältnisse der Weser und der Elbe blieben dagegen im September weiter ungünstig. Die der Oder verschlechterten sich in der ersten Hälfte des September erheblich, so daß die mit voller Ladung in Kosel abgeschwommenen Kähne in Breslau ableichtern mußten; in der zweiten Monats-hälfte führte die Oder infolge größerer Niederschläge wieder vollschiffes Wasser.

Binnenwasserstraßenverkehr wichtiger Verkehrspunkte im September (vorl. Ergebnisse¹⁾.

Table with 7 columns: Häfen, Schleusen und Grenzstellen; Güter insgesamt im September (an, ab); davon Kohlen im Sept. 1930 (an, ab). Rows include Königsberg i. Pr., Kassel, Breslau, Stettin und Swinemünde, Berlin (ohne äußere Stadtgebiete), Schandau, Magdeburg, Hamburg, Altona und Harburg-Wilhelmsburg, Hannover u. Umgegend, Bremen, Weserschleuse, Schleuse Münster, Emden, Kehl, Karlsruhe, Mannheim u. Ludwigshaf., Köln, Duisburg-Hamborn, Schleuse Duisburg, Emmerich, Aschaffenburg, Frankfurt a. M., Regensburg u. Passau.

1) In dieser Übersicht wird nicht der Verkehr auf den deutschen Binnenwasserstraßen als solcher, sondern nur der Verkehr einiger wichtiger Verkehrspunkte erfasst; Doppelzählungen (in mehreren Häfen usw.) sind nicht ausgeschaltet. — 2) D. h. Ankunft im Ausland, Abgang vom Ausland. — 3) Unvollständig. — 4) Ankunft = Durchgang zu Tal, Abgang = Durchgang zu Berg. — 5) Ankunft = Durchgang zu Berg, Abgang = Durchgang zu Tal. — 6) Die eingeklammerten Zahlen beziehen sich nur auf die Duisburg-Ruhrorter Häfen. — 7) Für 1929 ohne eingemeindete Vororte.

Im Vergleich zum September des Vorjahres war der Verkehr um rd. 0,7 Millionen Tonnen geringer. Für die Zeit von Januar bis September 1930 ergibt sich an den wichtigen Verkehrspunkten auch weiterhin noch ein größerer Verkehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Binnenschiffahrtsfrachtsätze¹⁾ in R.M. je t.

Table with 6 columns: Von - nach; Güterart; 1913; 1929 (Sept., Aug., Sept.); 1930 (Sept.). Rows include Rotterdam-Ruhrhäfen, Ruhrhäfen-Rotterdam, Hamburg-Berlin, Magdeburg-Hamburg, Kassel-Berlin, Stettin-Kassel.

1) Kahnfrachten einschl. Schlepplöhne. — 2) Einschl. Abfertigungsgebühren.

Die Reichspost im 3. Vierteljahr 1930.

Der Verkehr der Reichspost hat im 3. Vierteljahr 1930 gegenüber dem vorhergegangenen Vierteljahr fast in allen Dienstzweigen nachgelassen. Der Rückgang beträgt im Brief- und Paketverkehr rund 5 vH. Der Telegrammverkehr ist im ganzen etwas geringer gewesen. Die Abnahme entfällt jedoch allein auf den Inlandverkehr (um über 6 vH); im Telegrammverkehr mit dem Auslande ist insbesondere die Zahl der Funktelegramme, die im 2. Vierteljahr stark gesunken war, gestiegen (um rd. 7 vH). Der Fernsprechverkehr, bei dem es sich überwiegend um innerdeutschen Verkehr handelt, ist trotz einer — allerdings geringfügigen — Vermehrung der Anschlüsse um etwa 2 vH zurückgegangen. Die Zahl der Postscheckkonten

hat sich leicht erhöht, während sich der Umsatz etwas niedriger stellt. Der Kreis der Rundfunkteilnehmer hat nur eine kleine Erweiterung erfahren.

Im Gegensatz zu der Entwicklung, die die Verkehrszahlen der Reichspost aufweisen, haben sich die Einnahmen im 3. Vierteljahr gegenüber dem 2. Vierteljahr um 3,7 vH erhöht. Die Mehreinnahmen verteilen sich in der Hauptsache mit nahezu gleich hohen Beträgen auf den eigentlichen Postverkehr (Brief-, Paket- und Geldbeförderung), das Fernsprechwesen sowie den Postscheckverkehr. Weniger stark haben sich insbesondere die Einnahmen im Funkwesen erhöht, während der Telegrammverkehr einen Einnahmerückgang zeigt.

Gegenüber dem 3. Vierteljahr 1929 ist der Verkehr der Reichspost im 3. Vierteljahr 1930 sowohl den Verkehrszahlen als auch den Einnahmen nach nur verhältnismäßig wenig schwächer; erheblich geringer ist nur der Paketverkehr (um fast 6 vH) und die Summe der Einzahlungen auf Zahlkarten und Postanweisungen (um über 9 vH) sowie die Zahl der Telegramme (um 17 vH). Eine Ausnahme in der allgemeinen Entwicklungstendenz macht das Rundfunkwesen, bei dem die Teilnehmerzahl am Ende des Berichtszeitraums gegenüber der des Vorjahrs um 14 vH höher liegt.

Betriebsergebnisse der Reichspost.

Table with 4 columns: Art des Verkehrs; 1930 (3. Vierteljahr, 2. Vierteljahr, 3. Vierteljahr); 1929 (3. Vierteljahr). Rows include Briefverkehr, Paketverkehr, Postzahlungsverkehr, Telegrammverkehr, Fernsprechverkehr, Rundfunk, Gesamteinnahmen.

1) Gebührenpflichtige gewöhnliche und eingeschriebene Briefe, Postkarten, Drucksachen, Geschäftspapiere und Mischsendungen, Warenproben, Päckchen und gebührenfreie Briefsendungen. — 2) An einem Tage (durchschnittliches Ergebnis der monatlichen Stichtagzählungen). — 3) Während des ganzen Vierteljahres. — 4) Haupt- und Nebenanschlüsse.

Indeziffern der Seefrachten im deutschen Verkehr im Oktober 1930.

Der Gesamtindex der Seefrachten im deutschen Verkehr (einschließlich der Beförderung über nichtdeutsche Häfen) stieg gegenüber dem Vormonat um 1,5 vH auf 90,3 (1913 = 100), lag aber um 16,9 vH unter dem Stand vom Oktober 1929. Bei

den Indexgruppen Außereuropa- und Europa-Versand kamen einige Ratenerhöhungen zustande, die zur Steigerung des Gesamtfrachtniveaus erheblich beitrugen. Im deutschen Linienverkehr wurden die Sätze für Winkelseisen von Hamburg nach Hull im Oktober um 1 sh je t auf 12 sh heraufgesetzt. Die Sätze für Ruhrkohlen von Rotterdam nach Buenos Aires, die im Sep-

tember ungewöhnlich niedrig lagen, zogen um 29 vH gegen den Vormonat an. Diese Maßnahme wurde von den Reedern mit dem Risiko der Ausfahrt nach Argentinien begründet. Infolge des schwächeren Getreideversandes im Oktober waren die Häfen am La Plata mit Tonnage überfüllt und Rückladungen daher nicht regelmäßig zu erhalten. Eine geringe Steigerung erfuhren auch die Kohlenfrachten nach Nordfrankreich, während die Sätze für Kohlen und Koks nach Genua abermals um 6 vH gesenkt wurden; sie lagen während des Berichtsmonats um 31 vH niedriger als im Oktober 1929.

Seefrachten im Oktober 1930.

Von — nach	Güterart	Mittlere Fracht		Meßziffer Oktober 1930 gegen	
		in Landeswährung	in \mathcal{M} je 1000 kg	Sept. 1930 (= 100)	Okt. 1929
Königsberg-Bremen	Getreide	10,50 \mathcal{M} je 1000 kg	10,50	100	105
» Niederlande ..	Holz	22,00 \mathcal{M} je stb	13,29	100	92
Emden-Stettin	Kohlen	4,00 \mathcal{M} je 1000 kg	4,00	100	80
Rotterdam-Westitalien ..	»	5/10 ¹ / ₂ sh je 1016 kg	5,88	94	69
Lübeck-Dänemark	Salz	5,00 d. Kr. je 1000 kg	5,62	100	91
Bilbao-Rotterdam	Erz	4/3 ³ / ₄ sh je 1016 kg	4,33	105	70
Huelva- »	»	4/10 ³ / ₄ » »	4,92	104	77
Südrussland-Nordseehäfen.	Getreide	11/6 ¹ / ₂ » »	11,59	100	77
Donau-Nordseehäfen	»	14/6 ¹ / ₂ » »	14,61	100	79
Tyne-Hamburg	Kohlen	3/6 ¹ / ₂ » »	3,56	108	78
» -Stettin	»	4/6 » »	4,52	95	75
Narvik-Emden, Rotterdam	Eisenerz	3,00 s. Kr. je 1000 kg	3,38	100	83
Oxelund- »	»	2,90 » »	3,27	100	89
Finnland-Stettin	Holz	30,00 \mathcal{M} je stb	10,71	100	73
England, Ostküste-Stettin	tierige	1/6 sh je Faß	13,92	100	90
Rotterdam-Buenos Aires ..	Kohlen	13/6 sh je 1016 kg	13,56	129	
Dtsch. Nordseehäfen-Buenos Aires ..	Papier 1)	27/6 sh je 1000 kg	28,06	100	100
» » -Rio de Janeiro ..	Zement	15/- » »	15,31	100	91
» » -Ver. Staat., Atl.-H.	Kalk	3,25 \$ » »	13,65	100	93
» » -Japan, China ..	Maschinen-				
(außer Schanghai)	teile	75/- sh » »	76,54	100	100
Ob. La Plata-Nordseehäfen	Getreide ²⁾	14/11 ¹ / ₂ je 1016 kg	15,03	86	103
Buenos Aires-Dtsch. Nordseehäfen ..	Getreidefisch	15/22 pence je lb	78,16	100	100
Santos-Dtsch. Nordseehäfen.	Kaffee	62/- sh je 1000 kg	63,27	100	100
Vereinigten Staaten, Atl.-H.-Nordseehäfen	Getreide	7,18 cts je 100 lbs	6,65	85	85
» » -Hamburg ..	Kupfer	7,00 \$ » 2240 »	28,94	100	100
» » Golfh.-Nordseehäfen	Petroleum	12/- sh je 1016 kg	12,05	83	52
» » Galveston-Bremen ..	Baumwolle	45,00 cts je 100 lbs	41,67	100	119
Montreal-Nordseehäfen ..	Getreide ²⁾	8,55 » »	7,92	86	79
Kapstadt, Durban-Nordseehäfen	Weis ²⁾	17/5 ¹ / ₄ sh je 1016 kg	17,52	103	84
Saigon-Nordseehäfen	Weis ³⁾	21/10 ¹ / ₂ » »	21,97	109	86
Wladivostok-Nordseehäfen	Sojabohnen	23/13 ³ / ₄ » »	23,25	114	83

1) Ausschl. Sonderzuschlag. — 2) Nur in Trampschiffen.

Eine leichte Steigerung gegenüber dem Vormonat erfuhr auch der Gruppenindex Europa-Empfang; sie ist hauptsächlich auf teilweise beträchtliche Erhöhungen der Holzfrachten aus den Ostseeländern zurückzuführen, die in Anbetracht der vorgerückten Jahreszeit und des erheblich vermehrten Ladungsangebots erfolgten. Ferner waren die Sätze für Kohlen von der englischen Ostküste nach Hamburg sowie die Erzfrachten von Spanien nach Rotterdam durchschnittlich etwas höher als im Vormonat.

Der Gruppenindex Außereuropa-Empfang ging dagegen weiter zurück und erreichte mit 78,4 (1913 = 100) den niedrigsten Stand seit dem Jahre 1924. Der im September einsetzende ungewöhnlich lebhaft, gegen Ende des Berichtsmonats wieder ins Stocken geratene Weizenversand Südrusslands hatte eine bedeutende Verringerung der amerikanischen Getreideverschiffungen und damit auch der Frachten von Nord- und Südamerika zur Folge. Dazu kam eine weitere Senkung der Tankfrachten vom Golf von Mexiko.

Indexziffern der Seefrachten im deutschen Verkehr (1913 = 100).

Zeit	Küstenverkehr	Europa		Außereuropa		Gesamtindex
		Versand	Empfang	Versand	Empfang	
Oktober 1930	108,0	86,1	91,9	117,4	78,4	90,3
September 1930	108,2	83,9	89,0	111,6	81,4	89,0
Oktober 1929	120,7	98,6	119,5	125,9	94,1	108,7

PREISE UND LÖHNE

Die Großhandelspreise Anfang November 1930.

Im Monatsdurchschnitt Oktober lag die Gesamtindexziffer der Großhandelspreise mit 120,2 um 2,1 vH niedriger als im Vormonat. An dem Rückgang waren neben der Indexziffer für Agrarstoffe die Indexziffern für industrielle Rohstoffe und Halbwaren und für industrielle Fertigwaren beteiligt. Unter den landwirtschaftlichen Erzeugnissen verzeichneten in erster Linie Roggen, Mehl, Kartoffeln, Zucker, Rinder, Schweine und Futtermittel niedrigere Preise als im Monatsdurchschnitt September. In der Indexziffer für Vieherzeugnisse wirkte sich vor allem die — zum Teil saisonmäßige — Erhöhung der Eierpreise aus.

An den Märkten der industriellen Rohstoffe und Halbwaren sind die Preise für Metalle, Textilien, technische Öle und Fette (Benzin, Benzol, Petroleum, Leinöl), Kautschuk sowie für Papier und Baustoffe (Mauersteine, Zement, Zinkblech, Leinölfirnis) zurückgegangen. Die Erhöhung der Indexziffer für Kohle ist ebenso wie auch die Steigerung der Indexziffer für künstliche Düngemittel jahreszeitlich bedingt. In der Indexziffer für Eisenrohstoffe und Eisen wirkte sich die Anfang Oktober in Westdeutschland vorübergehend eingetretene Befestigung der Schrottpreise aus.

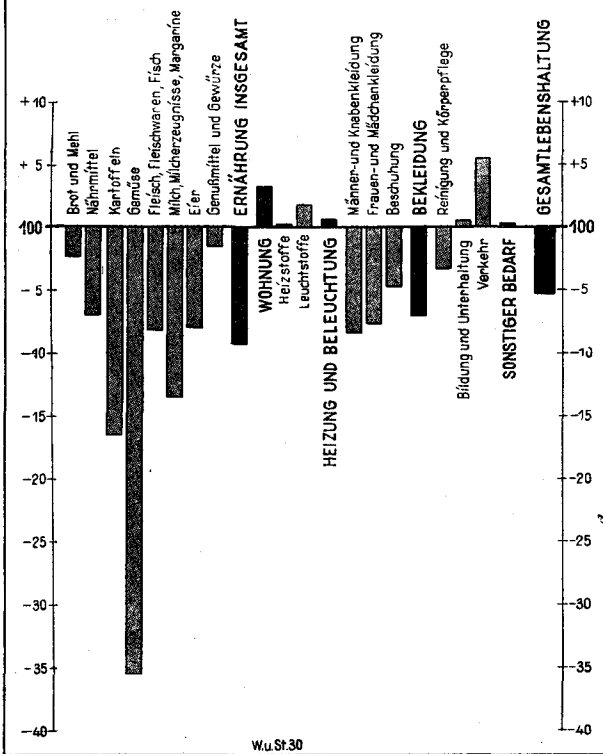
Die Indexziffer der Großhandelspreise industrieller Fertigwaren ist weiter zurückgegangen. Vor allem haben die Preise für Textilwaren ihre Abwärtsbewegung fortgesetzt. Daneben waren auch für Möbel, Betten, Porzellanwaren sowie für Eisen- und Stahlwaren Preisrückgänge zu verzeichnen. Von den Produktionsmitteln sind einzelne gewerbliche Arbeitsmaschinen im Preis zurückgegangen.

Indexziffern der Großhandelspreise (1913 = 100).

Indexgruppen	Oktober 1930			November 1930		
	Monatsdurchschnitt	Veränderung in vH gegen Vormonat	29.	5.	12.	
I. Agrarstoffe						
1. Pflanzliche Nahrungsmittel	108,8	- 6,8	109,1	109,8	111,1	
2. Vieh	104,7	- 3,2	106,2	109,9	109,3	
3. Vieherzeugnisse	127,5	+ 2,3	133,1	132,8	133,1	
4. Futtermittel	87,2	- 9,9	85,9	86,2	87,8	
Agrarstoffe zusammen	109,3	- 3,7	111,0	112,3	112,9	
5. II. Kolonialwaren ..	108,0	+ 0,2	108,8	109,8	108,6	
III. Industrielle Rohstoffe und Halbwaren						
6. Kohle	137,2	+ 0,4	136,8	136,3	136,3	
7. Eisenrohstoffe und Eisen ..	124,2	+ 0,1	124,1	123,8	123,7	
8. Metalle (außer Eisen)	74,2	- 7,6	72,3	72,7	72,5	
9. Textilien	90,3	- 6,2	91,0	90,0	88,7	
10. Häute und Leder	111,2	± 0,0	110,0	109,3	108,1	
11. Chemikalien	124,3	+ 0,6	125,0	124,3	124,3	
12. Künstliche Düngemittel	80,4	+ 0,5	80,4	80,8	80,8	
13. Technische Öle und Fette ..	118,4	- 7,9	118,6	118,1	116,9	
14. Kautschuk	12,7	- 3,8	13,2	13,8	13,8	
15. Papierstoffe und Papier ..	135,8	- 2,0	135,8	135,8	135,3	
16. Baustoffe	139,9	- 1,3	139,1	138,9	136,7	
Industr. Rohst. u. Halbwaren zusammen	114,2	- 1,8	114,0	113,6	112,9	
IV. Industrielle Fertigwaren						
17. Produktionsmittel	137,0	- 0,4	136,7	136,3	136,3	
18. Konsumgüter	154,4	- 1,5	153,5	153,0	151,7	
Industrielle Fertigwaren zusammen	146,9	- 1,0	146,3	145,8	145,1	
V. Gesamtindex	120,2	- 2,1	120,6	120,8	120,5	

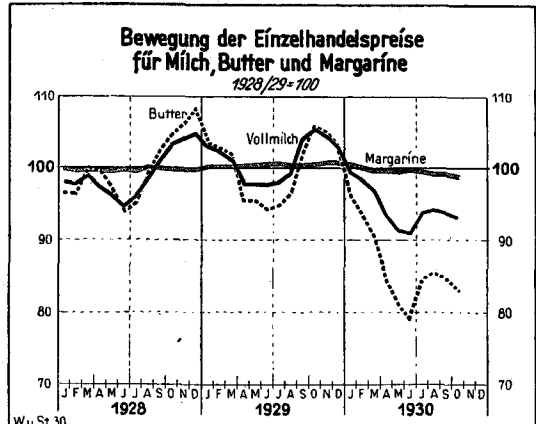
1) Monatsdurchschnitt September. — 2) Monatsdurchschnitt Oktober.

Die Preisveränderungen gegenüber dem Vorjahr Oktober 1930 gegenüber Oktober 1929 (=100)



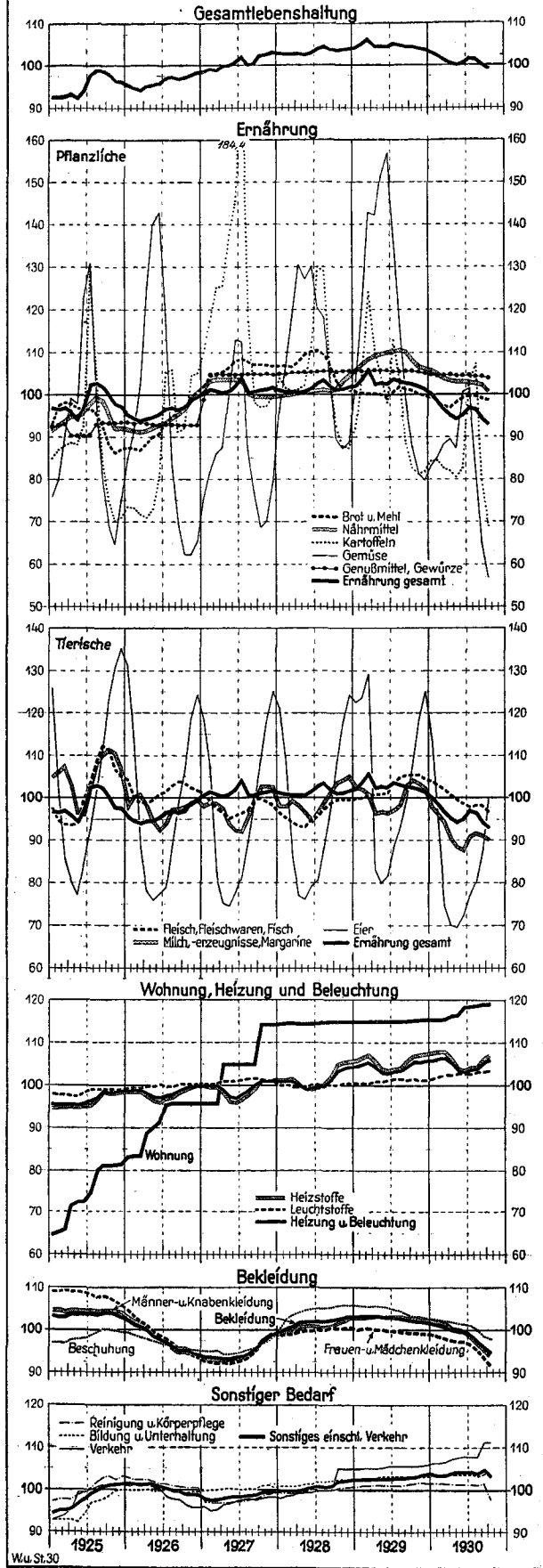
Die Preise für Milch und Butter zeigen ab November 1929 einen starken Rückgang, der in den Wintermonaten nur zum Teil jahreszeitlich bedingt war. Diese Bewegung hat im wesentlichen zwei Gründe; zunächst ist die Produktion von Milch und Butter durch niedrige Preise für Futtermittel begünstigt worden, weiterhin wirkte die verringerte Kaufkraft — besonders bei der Nachfrage nach Butter — preisdrückend. Im Juli und August war vorübergehend ein Anziehen der Preise zu verzeichnen, das in der Hauptsache saisonmäßig — zunehmender Frischmilchbedarf, rückgängige Produktion und gesteigerter Eigenbedarf der Landwirtschaft — bedingt war. Im Oktober 1930 unterschritten Milch und Butter den Preisstand von Oktober 1929 mit 11,4 und 21,5 vH.

Gegenüber diesen Lebensmitteln ist der Preis für Margarine bis Oktober 1930 nur leicht zurückgegangen (um 1,8 vH gegenüber Oktober 1929); die starke Preissenkung wichtiger Margarineöle hat sich bisher im Margarinepreis kaum ausgewirkt.



Die Preise für Eier sind von Januar bis Juni 1930 unter dem Einfluß einer erhöhten Produktion (infolge der milden Winterwitterung und der niedrigen Futtermittelpreise) stärker als saison-

Bewegung der Lebenshaltungskosten 1925/29=100



W.u.St.30

Bewegung der Lebenshaltungskosten im Durchschnitt von 72 Gemeinden.
1925/29 = 100.

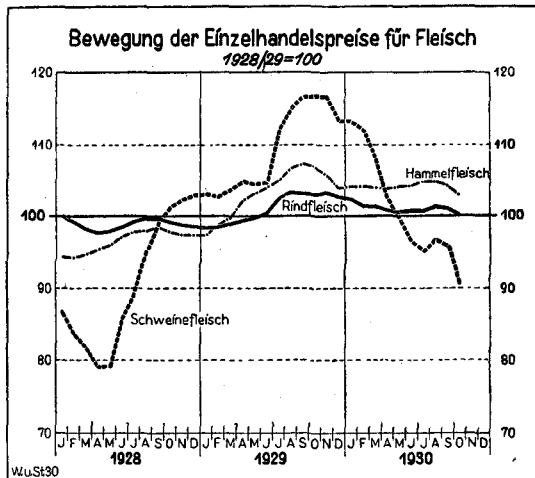
Main table showing cost of living index movements by month for years 1925 through 1930. Columns include months, food items (Brot, Nahrungsmittel, etc.), clothing (Bekleidung), housing (Wohnung), and general living costs (Gesamtlebenshaltung).

Die Preisveränderungen von Oktober bis Oktober seit 1925 (in vH).

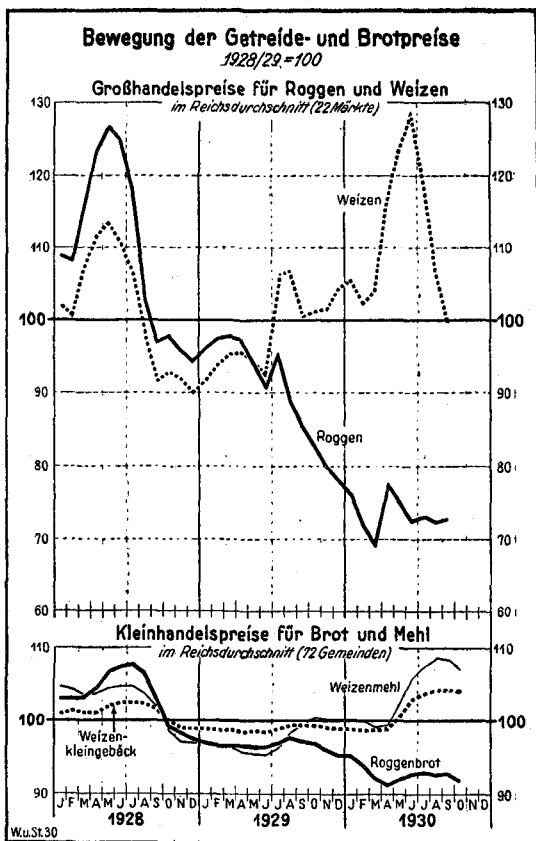
Summary table of price changes from October 1925 to October 1930. Columns show years (1926-1930) and percentage changes for various categories like food, clothing, and housing.

mäßig gesunken. Da die Befestigung der Preise seit Juni 1930 der üblichen Bewegung in dieser Jahreszeit ungefähr entsprach, war das Preisniveau im Oktober 1930 niedriger als im Vorjahr (um 8,0 vH gegenüber Oktober 1929).

Für Schweinefleisch sind die Preise nach ihrem hohen Stand im Oktober/November 1929 fast ohne Unterbrechung gefallen; im Oktober 1930 hatten sie einen um 22,4 vH niedrigeren Stand als im Oktober 1929. Die Preisrückgänge waren im 1. Halbjahr 1930 zum Teil saisonmäßig bedingt; im übrigen waren sie wohl eine Folge der Produktionssteigerung bei gleichzeitig gesunkener Nachfrage. Die Preise für Rindfleisch haben sich seit November 1929 im ganzen nur wenig abgeschwächt (im August ist eine leichte jahreszeitliche Befestigung der Preise eingetreten); der verringerten Nachfrage stand hier ein verringertes Angebot gegenüber. Für Hammelfleisch haben die Preise gegenüber dem Vorjahr leicht nachgegeben.



Die Entwicklung der Preise für Roggen-, Grau-, Misch- und Schwarzbrot, Weizenkleingebäck sowie Weizenmehl entsprach in ihrer allgemeinen Tendenz im ganzen der Bewegung der Großhandelspreise für Roggen und Weizen, allerdings waren die Schwankungen der Kleinhandelspreise verhältnismäßig ge-



ring. Von Herbst 1929 bis Herbst 1930 sind die Preise für Roggen-, Grau-, Misch- und Schwarzbrot um 5,0 vH gesunken; dagegen sind die Preise für Weizenkleingebäck und Weizenmehl um 4,9 und 6,7 vH gestiegen.

Die Preise für Speisebohnen, die nach der ungünstigen Ernte von 1928 bis zum Sommer 1929 stark angezogen hatten,

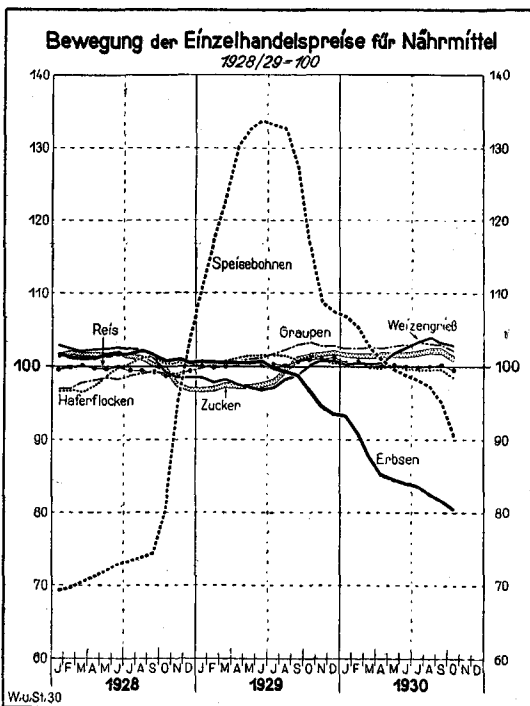
sind ab Juli 1929 ständig zurückgegangen; die Preise für Erbsen haben in der gleichen Zeit ebenfalls fortgesetzt nachgegeben; hingegen weisen die Preise für Graupen, Haferflocken, Zucker und Reis fast keine Veränderung und für Weizengrieß eine leichte Erhöhung auf. Die gesamten Ausgaben für Nahrungsmittel haben sich daher fast ausschließlich auf Grund der Preissenkung für Hülsenfrüchte ermäßigt.

Von den gesamten Ernährungsausgaben machen die Ausgaben für »Fleisch, Fleischwaren und Fisch« gut ein Viertel, die Ausgaben für »Brot und Mehl« und »Milch, Milcherzeugnisse und Margarine« je fast ein Viertel aus. Der Rest entfällt zu wiederum je etwa einem Viertel auf »Nahrungsmittel« sowie »Genußmittel und Gewürze« und umfaßt alsdann noch Kartoffeln, Eier, Gemüse und Zucker.

Bekleidung. Innerhalb der Bedarfsgruppe Bekleidung sind die Preise für Männerkleidung seit September 1929 und für Frauenkleidung sowie Schuhzeug seit April/Mai 1929 ständig rückläufig. Gegenüber ihrem jeweiligen Höchststand im Jahr

Bewegung wichtiger Einzelhandelspreise im Durchschnitt von 72 Gemeinden 1928/29 = 100.

Zeit	Roggen- brot	Weizen- klein- gebäck	Weizen- mehl	Graupen	Weizen- grieß	Hafer- flocken	Zucker	Reis	Krisen	Spelse- bohnen	Rind- fleisch	Schweine- fleisch	Hammel- fleisch	Voll- milch	Butter	Marg- arine
1928																
Januar ...	103,0	100,8	104,7	97,0	102,9	96,8	101,6	99,6	101,7	69,2	100,0	86,9	94,4	98,0	96,6	99,8
Februar ...	103,0	101,3	104,3	97,0	102,4	96,8	101,8	99,9	101,2	69,6	99,2	83,6	94,2	97,7	96,5	99,6
März ...	103,2	101,0	103,5	97,8	102,1	96,5	101,6	100,1	101,1	70,4	98,2	81,6	94,7	99,0	99,9	99,7
April ...	104,4	101,0	103,7	98,2	102,3	97,3	101,6	99,7	101,1	71,2	97,7	79,0	95,4	97,3	99,5	99,6
Mai ...	106,7	101,9	104,3	98,5	102,4	98,6	101,6	99,6	101,5	71,9	97,9	79,1	96,0	96,3	97,3	99,4
Juni ...	107,4	102,4	104,7	98,3	102,6	99,8	101,8	99,9	101,7	72,9	98,5	85,8	97,2	94,6	93,8	99,7
Juli ...	107,7	102,4	104,7	98,7	102,4	100,3	101,3	99,4	101,7	73,3	99,3	89,0	97,8	96,0	95,1	99,6
August ...	106,5	102,3	103,7	99,0	102,3	101,1	101,1	99,4	102,1	73,8	99,7	95,0	98,0	98,3	99,3	100,0
September	103,0	101,6	101,9	99,3	101,1	101,2	100,2	99,3	101,4	74,3	99,7	99,2	98,5	101,0	102,5	99,9
Oktober ..	99,1	100,0	98,5	99,0	99,1	100,3	99,7	98,7	100,7	80,5	99,2	101,3	97,8	103,3	104,4	99,7
November	98,1	98,9	97,0	99,0	98,5	100,5	97,4	98,8	101,0	95,1	98,8	102,4	97,4	104,0	105,8	99,7
Dezember	97,4	98,8	96,8	99,3	98,5	100,2	96,7	99,3	100,5	103,9	98,6	102,9	97,4	104,7	108,4	99,7
1929																
Januar ...	96,8	98,8	96,8	99,8	98,5	100,0	96,7	100,0	100,6	110,6	98,4	103,0	97,4	103,0	103,7	100,1
Februar ...	96,5	98,7	96,6	100,3	97,9	100,0	96,8	99,9	100,4	117,3	98,5	102,7	98,8	102,3	102,8	100,1
März ...	96,5	98,8	96,3	100,3	98,2	100,8	97,4	100,0	100,4	122,9	98,9	103,7	99,8	101,3	102,0	100,1
April ...	96,5	98,4	95,7	100,7	97,6	101,1	97,3	100,1	100,4	130,2	99,4	104,9	102,2	97,7	95,5	100,2
Mai ...	96,3	98,6	95,3	101,0	97,2	101,4	97,3	100,7	100,4	132,5	99,7	104,5	103,2	97,7	95,5	100,3
Juni ...	96,3	98,4	95,2	101,2	96,9	101,5	97,4	100,1	100,6	133,6	100,4	104,7	104,0	97,7	94,3	100,5
Juli ...	96,8	98,8	96,1	101,7	97,1	101,5	97,9	100,3	99,8	133,1	102,4	112,0	105,1	98,0	94,9	100,6
August ...	97,7	99,3	98,3	102,3	98,3	101,4	99,5	100,1	99,3	132,7	103,3	115,1	106,8	99,0	96,4	100,3
September	97,2	99,3	99,3	103,0	98,9	100,9	101,0	100,7	98,9	127,5	103,2	116,6	107,4	104,0	102,0	100,3
Oktober ..	96,8	99,2	100,4	103,3	100,2	101,4	101,3	100,9	96,7	116,6	103,0	116,7	106,9	105,4	105,8	100,4
November	95,8	99,0	100,2	102,8	100,8	100,8	101,6	100,9	94,6	108,8	103,3	116,7	105,8	104,3	104,8	100,7
Dezember	95,1	98,9	100,2	102,8	100,8	100,5	101,8	101,2	93,6	107,5	102,7	113,3	104,0	102,7	103,0	100,7
1930																
Januar ...	95,1	98,9	100,2	102,5	100,3	100,3	101,6	100,4	93,3	106,8	102,4	113,3	104,1	99,3	96,2	100,4
Februar ..	94,0	98,7	100,0	102,5	100,5	100,5	101,4	100,6	90,9	105,4	101,3	112,1	104,2	98,3	93,4	99,8
März ...	92,1	98,8	99,1	102,6	100,3	100,0	101,4	100,0	87,4	102,5	101,3	108,1	104,0	97,0	90,3	99,6
April ...	91,2	98,9	99,4	102,5	100,5	99,8	101,6	100,1	85,2	100,8	100,8	102,4	103,9	93,6	84,3	99,6
Mai ...	92,1	100,7	102,2	102,8	101,8	100,2	101,6	100,1	84,6	99,6	100,6	99,7	104,2	91,4	81,0	99,4
Juni ...	92,8	102,9	105,8	103,0	102,6	99,8	101,6	100,0	84,1	98,8	100,7	96,5	104,3	91,0	78,8	99,7
Juli ...	93,0	103,7	107,4	103,3	103,4	99,7	101,8	99,9	83,7	98,2	100,7	95,1	104,9	94,0	84,7	99,4
August ...	92,6	104,2	108,6	103,1	104,0	99,7	102,1	100,0	82,6	97,3	101,3	96,7	104,9	94,3	85,7	99,1
September	92,8	104,2	108,4	103,0	103,2	99,7	102,1	100,3	81,7	95,2	101,1	95,8	104,3	94,0	84,8	99,1
Oktober ..	91,9	104,0	107,1	102,2	102,8	98,6	101,1	99,6	80,6	90,5	100,2	90,6	102,9	93,3	83,1	98,7



1929 haben sich die Preise bis Oktober 1930 für Männer- und Knabenkleidung um 8,8 vH, für Frauen- und Mädchenkleidung um 8,5 vH und für Schuhzeug um 7,2 vH gesenkt. Maßgebend für diese Bewegung waren die gesunkenen Rohstoffpreise sowie die geschwächte Kaufkraft der Verbraucher, die

besonders in den letzten Monaten einen stärkeren Preisdruck ausgeübt hat.

Wohnung. Die Ausgaben für die Wohnung sind von Oktober 1929 bis Oktober 1930 um 3,3 vH gestiegen. Die Steigerung erfolgte zum größten Teil durch die Erhöhung der gemeindlichen Zuschläge zur staatlichen Grundvermögensteuer in den preußischen Gemeinden (besonders im Juni 1930).

Heizung und Beleuchtung. Die Indexziffer für Heizung und Beleuchtung ist bis Oktober 1930 (gegenüber Oktober 1929) um 0,6 vH gestiegen. Die Erhöhung ist fast ausschließlich auf die in einer Reihe von Gemeinden erfolgte Heraufsetzung der Tarife für Gas und Strom — im Reichsdurchschnitt um 1,8 vH — zurückzuführen. Die Preise für Heizstoffe lagen um die Jahreswende 1929/30 um 1,6 vH über den jeweiligen Preisen in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Diese Spanne verringerte sich in den ersten Monaten 1930 — wohl unter Einwirkung der milden Winterwitterung — auf 0,6 vH (im März). Bis Juni 1930 senkten sich die Heizstoffpreise — infolge der im Vergleich zum Vorjahr größeren Sommerpreisabschläge — auf den Preisstand vom Juni 1929. Im Durchschnitt Oktober 1930 stimmten sie mit den Preisen von Oktober 1929 nahezu überein.

Sonstiger Bedarf. Die Preisbewegung in der Gruppe »Sonstiger Bedarf« war im letzten Jahr nicht einheitlich, jedoch haben die Preiserhöhungen im ganzen überwogen; im Oktober 1930 waren die Ausgaben für den Sonstigen Bedarf um 0,3 vH höher als im gleichen Monat 1929. Hierzu hat in erster Linie die Verteuerung der Verkehrsmittel (um 5,5 vH) beigetragen, und zwar vor allem die der Personentarife der Reichsbahn, aber auch die in einer Reihe von Gemeinden erfolgte Heraufsetzung der Straßenbahnfahrpreise. Auch die Indexziffer der Ausgaben für Bildung und Unterhaltung zeigte im allgemeinen eine steigende Tendenz. Dagegen ist die Indexziffer für Reinigung und Körperpflege hauptsächlich durch den Rückgang der Seifenpreise im Oktober 1930 im Vergleich zum gleichen Monat des Vorjahrs gesunken (um 3,4 vH Oktober gegenüber Oktober).

Großhandelspreise an ausländischen Märkten im Oktober 1930.

Die sinkende Preistendenz an den Weltrohstoffmärkten hat im Oktober zwar im allgemeinen weiter angehalten, jedoch ist das Ausmaß der Preisrückgänge überwiegend geringer als im Vormonat gewesen. So betrug z. B. die Preissenkung nur bei 6 Waren (Gerste, Hafer, Mais, Petroleum, Benzin, Aluminium) über 10 vH. Bei den Nichteisenmetallen bewirkte die Befestigung in den letzten Wochen überwiegend nur eine Verringerung oder einen Ausgleich der zu Beginn des Monats eingetretenen Abschwächung. Für Zucker, Kaffee, Kakao, Baumwolle und Kautschuk waren zum Teil beträchtlichere Preissteigerungen zu verzeichnen. Ende Oktober lagen die Preise für Kaffee (Rio 7) um 6 vH, für Baumwolle um 10 vH, für Kakao um 11 vH, für Kautschuk um 20 bis 25 vH und für Zucker um 44 vH über dem Stand von Ende September.

An den Weltgetreidemarkten trat zu Beginn des Monats eine Erholung der Preise ein, die jedoch nicht anhielt. Das Ausmaß des darauf folgenden Preisrückgangs war an den einzelnen Märkten sehr unterschiedlich. Im allgemeinen wurde der Ende September oder Anfang Oktober erreichte Tiefstand bis Ende Oktober von den Preisen für Brotgetreide nicht, von den Preisen für Futtergetreide dagegen überwiegend erheblich unterschritten. Von dem Preissturz für Futtergetreide wurde besonders Gerste betroffen. Die Notierung in Buenos Aires lag Ende Oktober um 34 vH niedriger als Ende September (2,30 gegen 3,30 Pesos je 100 kg). In Winnipeg betrug der Preisrückgang 15 vH, in London für Donaugerste knapp 10 vH. Hafer erfuhr in London (River Plate) die stärkste Preissenkung mit 11 vH. Winnipeg (+ 3 vH) und besonders Buenos Aires (+ 14 vH) hatten Ende Oktober höhere Notierungen als zur gleichen Zeit des Vormonats. Der Preisrückgang für Mais im Verlauf des Oktober schwankte an den einzelnen Märkten zwischen 4 vH (New York) und 14 vH (London, Donaumais).

Die Preistendenz am Weltbuttermarkt war nicht einheitlich. Während die Notierungen für Kolonialbutter in London zurückgingen, zog dänische Butter nach anfänglicher Abschwächung im Preis an (Ende September 149 s, Ende Oktober 155 s je 112 lbs).

Eine ungewöhnlich starke Preisbefestigung setzte sich am Weltzuckermarkt durch. Die New Yorker Notierung für

Kubazucker 96° unverzollt, die im Vormonat vorübergehend bis auf 0,95 cts je lb zurückgegangen war, erreichte zeitweilig einen Stand von 1,51 cts. Gegen Monatsende trat wieder eine geringe Abschwächung auf 1,45 cts ein. Den Anlaß zu der Hausse gaben die Nachrichten über einen erfolgreichen Abschluß der Verhandlungen zwischen Kuba und den Vereinigten Staaten von Amerika¹⁾.

Auch Kaffee und Kakao erfuhren Preissteigerungen, die jedoch nur z. T. aufrechterhalten wurden. In New York zog die Notierung für Santos 4 unter dem Einfluß der Unruhen in Brasilien, die vorübergehend eine Unterbrechung der regelmäßigen Belieferung des Weltmarkts befürchten ließen, von 12,75 cts je lb Ende September auf 14,75 cts an, gab dann aber wieder auf 12,50 cts nach. Für Rio 7 lauteten die entsprechenden Notierungen 7,87 cts, 9,25 cts und 8,37 cts je lb. Accrakakao kostete in London Ende Oktober 26 s je 112 lbs (vorübergehend sogar 29 s) gegen 23 s 6 d Ende September.

Die für den Weltmarkt maßgeblichen amerikanischen Ausfuhrpreise für Petroleum und Benzin waren seit Beginn der Weltrohstoffbaisse bisher nur einmal (am 1. Februar 1930) in geringem Umfange herabgesetzt worden. Inzwischen hatten sich die Vorräte an Benzin in den Vereinigten Staaten von Amerika weiter stark erhöht und übten einen ständigen Druck auf die Marktlage aus. Nachdem die von der Petroleum Export Association festgesetzten Preise bereits im September weitgehend unterboten worden waren, ist zum 1. Oktober eine offizielle Herabsetzung um 1 ct je Gallone für Petroleum und um 1,5 cts für Benzin erfolgt. Die Preise für Golf betragen jetzt für Petroleum water white 6 cts je Gallone, für Benzin 60/62 Beaumé 7,5 cts je Gallone. Auf die Senkung der Weltmarktpreise ist in

¹⁾ Nach den vorliegenden, allerdings nicht einheitlichen Meldungen sollen in der Hauptsache folgende Ergebnisse erzielt worden sein: Kuba verpflichtet sich, seine Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten zu beschränken und in den nächsten Jahren nur nach Maßgabe einer eventuellen Zunahme des amerikanischen Verbrauchs zu steigern; dafür werden 1,5 Mill. t Kubazucker mit Hilfe amerikanischer Bankkredite aus dem Markt gezogen und entweder anderen Verwendungszwecken (Alkohol, Betriebsstoff) zugeführt oder im Laufe der nächsten fünf Jahre nur bei günstigen Gelegenheiten wieder an den Markt gebracht. Gleichzeitig hat sich Kuba bereit erklärt, im Fall einer internationalen Einigung seine Produktion einzuschränken. Die Verhandlungen mit den javanischen und den wichtigsten europäischen Zuckerproduzenten sollen Anfang Dezember beginnen.

Großhandelspreise an ausländischen Märkten im Oktober 1930.

Table with multiple columns: Ware, Berichts-ort, Land, Menge, Währung, Marktpreis (Sept, Okt), Preise in RM (Sept, Okt). It lists various commodities like wheat, rye, maize, oil, and metals with their respective prices and origins.

Handelseinheiten: 1 lb = 453,593 g; 1 oz (Unze) Feinsilber = 31,1 g; 1 t = 1000 kg; 1 lt = 2 240 lbs = 1 016,049 kg; 1 sht = 2 000 lbs = 907,19 kg; 1 Kantar = 44,9 kg; 1 bbl (barrel) Rohpetroleum = 42 gall. = 133,30 kg; 1 gall. Rohpetroleum = 6,997 lbs = 3,174 kg; 1 gall. raff. Petroleum = 6,5 lbs = 2,948 kg; 1 standard = 4,247 cbm; 1 Tallaris = 4,20 RM; 1 box Weißblech = 108 lbs.

Indezifferrn der Großhandelspreise.

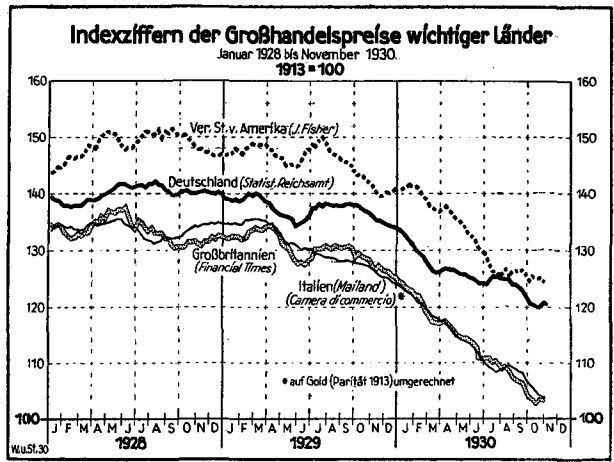
Bei dem Vergleich der Indezifferrn für verschiedene Länder ist zu beachten, daß Höhe und Bewegung der Indezifferrn durch die unterschiedlichen Berechnungsmethoden (zeitliche Basis, Art und Menge der berücksichtigten Waren, Wägung der Preise) beeinflußt sind.

Land	Bearbeiter	Basis (=100)	Index	1929			1930			
				Sept.	Okt.	Aug.	Sept.	Okt.		
Deutsches Reich	Statistisches Reichsamt ⁷⁾	1913	Gesamt	138	137	125	123	120		
			Agrarstoffe	133	132	117	114	109		
			Robst., Halb w.	132	131	118	116	114		
Belgien	Min. d. l'Ind. et du Travail ⁵⁾	April 1914	Gesamt	846	838	729	712	.		
			Lebensm.	751	743	595	.	.		
Bulgarien	Banque nat.	1913	Gesamt	3 111	3 174	2 503	.	.		
Dänemark	Stat. Depart. ⁷⁾	1913	Gesamt	150	149	128	126	123		
Estland	Bur. Centr. de Stat. ⁷⁾	1913	Gesamt	117	113	101	101	.		
Finnland	Stat. Centr. Byran ⁷⁾	1926	Gesamt	96	96	89	.	.		
Frankreich	Stat. gén. ⁶⁾	1913	Gesamt	598	590	532	524	509		
			Nahrungsm.	576	569	554	549	536		
			Rohstoffe	616	606	515	506	488		
			Gesamt	608	607	560	555	.		
			Nahrungsm.	551	556	550	559	.		
			Rohstoffe	656	652	568	551	.		
Großbritannien	Board of Trade ⁷⁾	1913	Gesamt	136	136	118	116	113		
			Nahrungsm.	143	145	128	124	121		
			Ind.-Rohst.	132	131	113	111	109		
			Times ⁶⁾	1913	Gesamt	133	133	113	110	109
			Fin. Times ⁷⁾	1913	Gesamt	130	129	109	106	103
			Statist. ¹⁾	1913	Gesamt	133	131	109	107	.
			Economist ⁶⁾	1913	Gesamt	132	130	109	105	104
			Cons. prov. dell'Ec. ⁷⁾	1913	Gesamt	472	470	403	398	387
			(Hdsk. Mailand)	1913	Lebensm.	516	516	438	435	424
			Ind. Stoffe	455	452	389	384	372		
Jugoslawien	Desgl. in Gold ⁷⁾	1913	Gesamt	128	128	109	108	105		
			Banque nationale ⁶⁾	1913	Gesamt	96	97	88	83	81
Lettland	Bur. de Stat. ⁷⁾	1913	Gesamt	119	116	95	.	.		
Litauen	Stat. Centr. Bur. ⁷⁾	1913	Gesamt	122	120	104	104	.		
Niederlande	Centr. Bur. v. d. Stat. ⁷⁾	1913	Gesamt	141	140	114	112	111		
			Lebensm.	147	146	117	115	116		
Norwegen	Stat. Centrals. ⁴⁾	1913	Gesamt	154	154	141	141	140		
			Ökon. Rev. ³⁾	1913	Gesamt	148	147	137	135	.
Österreich	Bundesamt ¹²⁾	i. U. 1914	Gesamt	128	127	118	115	112		
			Nahrungsm.	119	118	109	104	101		
Polen	Stat. Amt ²⁾	Jan. 1914	Ind. Stoffe	147	145	138	136	134		
			Gesamt	111	110	97	94	93		
			Landw. Erz.	107	105	89	85	84		
Rußland (UdSSR)	Stat. Centr. Amt ³⁾	1913	Ind. Erz.	115	115	104	103	102		
			Gesamt	182	181	.	.	.		
			Landw. Erz.	176	175	.	.	.		
Schweden	Kommerskol. ⁷⁾	1913	Ind. Stoffe	188	188	.	.	.		
			Gesamt	140	138	121	119	.		
Schweiz	Etag. Arb.-Amt ⁶⁾	Juli 1914	Gesamt	142	142	126	123	122		
			Stat. Staatsamt ³⁾	1913	Gesamt	171	172	173	174	.
Spanien	Stat. Staatsamt ³⁾	Juli 1914	Gesamt	895	888	787	774	.		
			Desgl. in Gold	1913	Gesamt	131	130	115	113	.
Tschecoslowakei	Desgl. in Gold	1913	Nahrungsm.	119	118	105	103	.		
			Ind. Stoffe	144	142	128	124	.		
Ungarn	Stat. Centr. Amt ⁶⁾	1913	Gesamt	109	111	93	.	.		
			Gesamt	171	168	.	.	.		
Australien	Bur. of Cens. a. St. ¹⁾	Juli 1914	Gesamt	147	146	124	.	.		
Brit. Indien	Lab. Off. ⁹⁾	Febr. 1913	Gesamt	167	168	189	.	.		
China	Treas. Dep. ¹⁰⁾	1913	Gesamt	147	168	189	.	.		
Japan	Bank v. Japan ¹⁾	1913	Gesamt	164	163	133	.	.		
Kanada	Dom. Bur. of Stat. ⁷⁾	1926	Gesamt	97	97	84	83	.		
			Gesamt	98	96	84	84	.		
Vereinigte Staaten von Amerika	Jrv. Fisher ⁷⁾	1913	Gesamt	145	143	126	126	125		
			Harvard ⁷⁾	1926	Gesamt	97	95	80	80	78

1) Von der anders lautenden Originalbasis auf Basis 1913 umgerechnet. — 2) Von der Basis 1927 auf Basis Januar 1914 umgerechnet. — 3) Die auf Monatsanfang berechnete Ziffer ist hier zur besseren Vergleichbarkeit jeweils als Ziffer des Vormonats eingesetzt. — 4) Monatsmitte. — 5) 2. Hälfte des Monats. — 6) Monatsende. — 7) Monatsdurchschnitt. — 8) Melbourne. — 9) Bombay. — 10) Shanghai. — 11) Neue Reihe. — 12) In Gold. — 13) Neuer gewogener Index, erweiterte Warenbasis (126 Waren).

einer ganzen Reihe von Ländern eine Herabsetzung der Inlandspreise gefolgt.

Am Weltmarkt für Eisen und Stahl hat der Preisrückgang in überwiegend verlangsamtem Tempo angehalten. Die Ausfuhrnotierungen der Brüsseler Eisenbörse lauteten Ende Oktober für Gießereirohisen 55 s je lt, für Knüppel 3 £ 7 s, für Stabeisen 4 £ 0 s 6 d, für Träger 3 £ 13 s und für Grobbleche 4 £ 13 s je lt. Nach Zustimmung aller Mitglieder ist die Internationale Rohstahlgemeinschaft nunmehr bis Ende des Jahres verlängert worden, bei gleichzeitiger Wiedereinführung der Strafzahlungen für Kontingentsüberschreitungen. Der Einfluß der rückläufigen Preisstendenz am Weltmarkt hat sich im Oktober in den westeuropäischen Eisenländern ziemlich stark auf die Inlandsmärkte übertragen. In Belgien sind die Preise fast aller Produkte erneut gesunken, in Frankreich vor allem die Preise für Stabeisen und Feinbleche, während Träger leicht im Preise anzogen. Unter dem Einfluß des zunehmenden Wettbewerbs ist der französische Roheisenverband (O. S. P. M.) für phosphorhaltiges Roheisen



Anmerkung: Die Indezifferrn sind in ihrer Bewegung nicht völlig vergleichbar, da die Zusammensetzung der Indizes voneinander abweicht. Der geringere Rückgang der Indeziffer für Deutschland ist vor allem dadurch bedingt, daß hier auch die Preise für industrielle Fertigwaren berücksichtigt sind, während die Indezifferrn der übrigen Länder in der Hauptsache nur die Preise für Nahrungsmittel und industrielle Rohstoffe enthalten.

und infolgedessen auch die Westeuropäische Roheisengemeinschaft mit Wirkung vom 1. Januar 1931 aufgelöst worden; ferner hat der erst im Frühjahr gegründete französische Blechverband die Preise für Bleche unter 3 mm freigegeben. Am englischen Markt traten Preisrückgänge für spanisches Eisenerz, für Feinbleche und für Maschinenguß ein, am amerikanischen Markt für Roheisen, Fertigstahl und Maschinenguß.

Die Baisse der Nichteisenmetalle nahm im Oktober zunächst ihren Fortgang. In der zweiten Monatshälfte trat ein Umschwung ein, in dessen Verlauf die Preise teilweise wieder auf den Stand von Ende September anzogen. Am Kupfermarkt wurde der Kartellpreis am 25. Oktober von 10,30 auf 9,80 cts je lb herabgesetzt, da die weitere Zunahme der Bestände im September von 347 738 auf 360 650 sht eine erneute Zurückhaltung der Käufer bewirkte. In London ging die Notierung für Elektrolytkupfer von 47,50 auf 45,25 £ je lt zurück, zog dann aber wieder auf 46,25 £ an. Standardkupfer notierte Ende Oktober mit 44,13 £ je lt sogar höher als Ende September (43,50 £). Der Bleipreis gab in New York von 5,25 auf 5,10 cts je lt nach. In London erfolgte nach einem Tiefstand von 14,94 £ je lt eine Erholung auf 15,81 £ (Ende September 16,75 £). Unter dem Einfluß neuer Verhandlungen über die Bildung eines internationalen Kartells hielt auch die anfängliche Abschwächung der Zinkpreise nicht an; der Preisrückgang von Ende September bis Mitte Oktober wurde in der zweiten Monatshälfte in London ganz, in New York dagegen nur zu einem geringen Teil wieder ausgeglichen. Zinn notierte in London Ende Oktober 118,25 £ je lt (Ende September 125,50 £), nachdem es vorübergehend bis auf 109,50 £ gefallen war. In Anpassung an die seit mehr als einem Jahre eingetretene starke Preissenkung der übrigen Metalle hat nunmehr auch das europäische Aluminiumkartell mit Wirkung vom 16. Oktober seinen Preis von 95 auf 85 £ je lt herabgesetzt.

Von den Textilrohstoffen hatten Wolle, Rohseide und Jute im allgemeinen abwärts gerichtete Tendenz. Die Preise für Flachs und überwiegend auch diejenigen für Hanf waren stetig. Am Baumwollmarkt setzte sich zunächst die rückläufige Preisbewegung noch etwas fort. Von der 2. Oktoberwoche an trat eine Befestigung der Preise ein, so daß diese durchweg den Stand von Ende September — zum Teil bis zu 10 vH — überschritten. Amerikanische Baumwolle notierte z. B. in New York Ende September 10,25, Ende Oktober 11,20 cts je lb.

An den Märkten für Häute und Felle kam die Aufwärtsbewegung der letzten Monate zum Stillstand. Die Preise für Rindshäute, zum Teil auch diejenigen für Kalbfelle, gingen leicht zurück.

Für Kautschuk trat trotz unveränderter Marktlage eine starke Preisbefestigung ein. Ende Oktober lagen die Preise um über 20 vH höher als zur gleichen Zeit des Vormonats.

eingezahlte Aktienkapital um 22 Mill. *R.M.* abgenommen, die offenen Reserven sind um 36 Mill. *R.M.* gestiegen (einschließlich Arbeiter- und Beamtenunterstützungsfonds um 37 Mill. *R.M.*). Die langfristige Verschuldung nahm um 65 Mill. *R.M.* zu, die kurzfristige um 50 Mill. *R.M.*

In der Industrie der Grundstoffe haben sich Saldo aus Jahresreingewinn und -verlust und die durchschnittliche Dividende erhöht. Der Rückgang des eingezahlten Aktienkapitals um insgesamt 46 Mill. *R.M.* erklärt sich aus der Tatsache, daß die Gelsenkübener Bergwerks A.-G. 2 Gesellschaften (darunter die Essener Steinkohlenbergwerks A.-G.) mit zusammen rd. 60 Mill. *R.M.* eingezahltem Kapital aufgenommen hat, ohne ihr eigenes Aktienkapital heraufzusetzen. Statt dessen haben sich bei dieser Gesellschaft die langfristigen Schulden um 56,6 Mill. *R.M.* erhöht.

In der verarbeitenden Industrie haben sich die Bilanzergebnisse gegenüber dem Vorjahr fast gar nicht verändert. Auch die Bilanzen der 13 erfaßten Unternehmungen der Wasser-, Gas- und Elektrizitätsgewinnung zeigen ein wenig verändertes Bild.

Im Warenhandel sind die Bilanzen von Karstadt und Tietz maßgebend für die Geschäftsergebnisse. Der Jahresreingewinn ist um 5,7 Mill. *R.M.* gestiegen, dadurch erhöht sich der Saldo aus Jahresreingewinn und -verlust von 7,9 vH auf 10,4 vH des bilanziellen Eigenkapitals, die durchschnittliche Dividende von 9,5 vH auf 10,5 vH. Die Anlagen nahmen um 69 Mill. *R.M.* zu, die flüssigen Mittel gingen um 25,5 Mill. *R.M.* zurück. Die langfristigen fremden Mittel erhöhten sich um 11 Mill. *R.M.*, die kurzfristigen um 38 Mill. *R.M.*, während die eigenen Mittel fast keine Veränderung erfuhren. Es ist also eine starke Verminderung der Liquidität bei gleichzeitiger Erhöhung der kurzfristigen Finanzierung zu beobachten.

Die durchschnittlichen Geschäftsergebnisse der Beteiligungsgesellschaften zeigen einen leichten Rückgang (bei der Westdeutschen Handelsgesellschaft A.-G. Verlust gegenüber Gewinn im Vorjahr). Die Beteiligungen wurden um 58 Mill. *R.M.* vermehrt (vor allem bei den Vereinigten Industrieunternehmungen A.-G.). Auf der Passivseite nahmen die offenen Reserven und die kurzfristigen fremden Mittel um je 20 Mill. *R.M.* zu, das eingezahlte Aktienkapital wurde um 11 Mill. *R.M.* erhöht. Auch hierbei handelt es sich im wesentlichen um Vorgänge bei der Viag.

Im Verkehrswesen (hauptsächlich Bahnen) verschlechterten sich die Geschäftsergebnisse wie auch schon in den Vorjahren. Der Saldo aus Jahresreingewinn und -verlust ging bei den Bahnen von 1,7 vH auf 0,9 vH zurück, die durchschnittliche Dividende von 1,5 vH auf 0,9 vH.

Die Aktiengesellschaften im Oktober 1930.

Im Oktober 1930 wurden 30 Aktiengesellschaften mit zusammen rd. 38,6 Mill. *R.M.* Nominalkapital gegründet. Der größte Teil (rd. 35 Mill. *R.M.*) entfiel auf Sacheinlagen. Unter den gegründeten Gesellschaften befanden sich 8, deren Kapital 1 Mill. *R.M.* oder darüber betrug.

Die größte Gründung des Berichtsmontats ist die der Felten & Guillaume Carlswerk Eisen und Stahl A.-G. in Köln mit 18 Mill. *R.M.* Aktienkapital. Die Gesellschaft übernimmt die bisher von der Felten & Guillaume Carlswerk A.-G. geführten Betriebe der Drahterzeugung und Drahtverfeinerung. Im Konzern der Gutehoffnungshütte wurde die Ferrostaal A.-G. in Essen mit 4 Mill. *R.M.* Aktienkapital gegründet, die als Fortführung von 2 Gesellschaften m. b. H. und unter Übernahme einiger ausländischer Niederlassungen der Gutehoffnungshütte

Gründungen und Kapitalerhöhungen der Aktiengesellschaften.

Bezeichnung	1929 ¹⁾	3. Vj. 1930 ²⁾	August	Sept.	Okt.
			1930		
Gründungen					
Zahl der Gründungen	27	20	23	16	30
Nominalkapital.. in 1 000 <i>R.M.</i>	42 249	92 995	45 450	157 300	38 575
dav. Sacheinlagen ..	26 764	87 707	40 384	153 910	35 153
Barzahlung ..	15 485	5 288	5 066	3 390	3 422
Kurswert ³⁾	14 547	5 540	5 069	3 393	2 319
Kapitalerhöhungen					
Zahl der Kapitalerhöhungen ..	48	35	35	23	59
Nominalbetrag.. in 1 000 <i>R.M.</i>	94 957	72 246	40 628	81 426	98 591
dav. Sacheinlagen ..	16 972	23 539	16 200	47 250	6 548
Fusionen...	19 249	5 867	3 550	6 050	37 825
Barzahlung ..	58 736	42 840	20 878	28 126	54 218
Kurswert ³⁾	67 023	44 902	22 244	26 566	43 190

¹⁾ Monatsdurchschnitt. — ²⁾ Eingezahlter Betrag der gegen Barzahlung ausgegebenen Aktien. — Außerdem im Saargebiet 1 Kapitalerhöhung mit 36 000 000 fr.

Kapitalbedarf¹⁾ der Aktiengesellschaften nach dem Kurswert (in 1 000 *R.M.*)

Gewerbegruppen	3. Vj. 1930 ²⁾	Aug.	Sept.	Okt.
		1930		
Industrie der Grundstoffe ³⁾	9 185	13 166	10 650	797
Verarbeitende Industrie	7 850	6 160	8 817	31 613
Wasser-, Gas- und Elektrizitätsgewinnung...	25 918	650	4 004	1 444
Handel und Verkehr	6 791	6 237	5 788	10 215
darunter Banken und sonstiger Geldhandel	1 992	2 525	1 107	383
Sonstige Gewerbegruppen	698	1 100	700	1 440
Insgesamt	50 442	27 313	29 959	45 509

¹⁾ Gründungen und Kapitalerhöhungen zusammen, abzüglich der für Sacheinlagen und Fusionszwecke verwendeten Aktien. Nur eingezahlter Betrag. — ²⁾ Bergbau und Hüttenbetriebe, Baustoffindustrie und Papierherstellung. — ³⁾ Monatsdurchschnitt.

den Handel mit Rohstoffen und Erzeugnissen der Eisenindustrie bezweckt. Die mit 3,25 Mill. *R.M.* Kapital gegründete Archimedisch-Schlesisch-Sächsische Schraubenfabriken A.-G. in Breslau bezweckt die Fortführung der bisher von der Linke-Hofmann-Busch-Werke A.-G. in Breslau betriebenen Abteilung Archimedewerk und 2 weiterer Schraubenfabriken.

Ferner wurden im Berichtsmonat gegründet die August Blase A.-G. (Zigarrenfabrikation) in Lübbecke i. Westf. mit 2 Mill. *R.M.* Kapital, die Katholische Volkshilfe Gemeinnützige Versicherungs-A.-G. in Berlin mit 1,5 Mill. *R.M.* (Einzahlung 25%), die Metallwerke Adolf Hopf A.-G. in Tambach-Dietharz i. Thür. mit 1,2 Mill. *R.M.* Aktienkapital (Sacheinlagen), die Brauerei Mergell A.-G. in Arnstadt i. Thür. mit 1 Mill. *R.M.* Kapital (überwiegend Sacheinlagen, Auszubekure der Aktien 200%) und die Eden-Hotel A.-G. in Berlin mit 1 Mill. *R.M.* Kapital (Umgründung des Eden-Hotels zwecks Sanierung).

Im Berichtsmonat wurden 59 Kapitalerhöhungen um zusammen 98,6 Mill. *R.M.* vorgenommen, davon wurde mehr als die Hälfte bar eingezahlt.

Die Schultheiß-Patzenhofer Brauerei A.-G. in Berlin erhöhte ihr Kapital um 39 Mill. *R.M.*, davon dienten 24 Mill. *R.M.* zur Fusion mit der Ostwerke A.-G.; bei den übrigen 15 Mill. *R.M.* handelt es sich um Vorzugsaktien, die zunächst mit 25% bar eingezahlt wurden. Im Konzern der Standard-Oil erhöhte die Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft in Hamburg ihr Kapital um 10 Mill. *R.M.*

Im Konzern der Rosia Insurance Comp. of America erhöhte die Iduna Allgemeine Versicherungs-A.-G. in Berlin ihr Kapital um 6,5 Mill. *R.M.* zwecks Fusion mit der Germania Allgemeine Versicherungs-A.-G. und Germania Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-A.-G. in Stettin unter Abänderung des Namens in Iduna-Germania Allgemeine Versicherungs-A.-G. Im gleichen Konzern erhöhte zwecks Fusion mit der Iduna Lebensversicherungs-Bank A.-G. die Germania von 1922 Versicherungs-A.-G. in Stettin ihr Kapital um 1,5 Mill. *R.M.* bei Änderung des Namens in Germania-Iduna Lebens-Versicherungs-A.-G.

Die Triton-Werke A.-G. (vorm. Ferdinand Müller) in Hamburg erhöhte ihr Kapital um 1,7 Mill. *R.M.*, davon dienten 1,2 Mill. *R.M.* zur Fusion mit der Bamberger, Leroi & Co. A.-G. Der Firmennamen wurde in Tritonwerke-Bamberger, Leroi A.-G. geändert. Ferner erhöhten ihr Kapital die Verkehrsbetriebe Oberschlesien A.-G. in Gleiwitz um 4 Mill. *R.M.*, die Rheinmühlenwerke in Mannheim um 3 Mill. *R.M.* (Sacheinlagen; die Firma lautet jetzt H. Hildebrand & Söhne-Rheinmühlenwerke A.-G.), die Grundwort A.-G. in Hamburg um 2,4 Mill. *R.M.*, die Brandenburgische Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerke A.-G. in Berlin um 2,3 Mill. *R.M.* (zwecks Fusion), die Überlandzentrale Mansfelder Seekreis A.-G. in Amsdorf um rd. 1,2 Mill. *R.M.*, die Vereinigte Textilwerke Wagner & Moras A.-G. in Zittau um 1,2 Mill. *R.M.* (Fusion mit Vereinigte Deutsche Textilwerke und Hermann Wünsches Erben), die Ausstellungshalle am Zoo A.-G. in Berlin um rd. 1,13 Mill. *R.M.* zwecks Fusion mit der Allgemeinen Film-Import- und Export A.-G. (gleichzeitig wurde das Kapital um rd. 0,4 Mill. *R.M.* herabgesetzt) und die Sirius-Werke A.-G. in Deggendorf um 1 Mill. *R.M.* (Sacheinlagen) bei Änderung des Namens in Vereinigte Bleicherdefabriken A.-G.

Im Oktober 1930 wurden 44 Kapitalherabsetzungen um zusammen 56 Mill. *R.M.* vorgenommen, davon waren 16 mit gleichzeitigen Erhöhungen um 18 Mill. *R.M.* verbunden.

Im Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbau erfolgten mehrere größere Kapitalherabsetzungen, bei der Nationale Automobil-Gesellschaft A.-G. in Berlin um 15,3 Mill. *R.M.*, die gleichzeitig ihr Kapital um 4,3 Mill. *R.M.* erhöhte,

Kapitalherabsetzungen und Auflösungen von Aktiengesellschaften.

(Betrag bzw. Nominalkapital in 1 000 *R.M.*)

Bezeichnung	1929 ¹⁾		August		September		Oktober	
	1930		1930		1930		1930	
	Zahl	Betrag	Zahl	Betrag	Zahl	Betrag	Zahl	Betrag
Kapitalherabsetzungen ..	23	19 195	30	14 048	15	24 400	44	56 447
damit verbunden Kapitalerhöhungen	7	5 394	8	2 953	3	4 139	16	18 256
		Nominal-Kapital		Nominal-Kapital		Nominal-Kapital		Nominal-Kapital
Auflösungen ²⁾ wegen Einleitung des Liquidationsverfahrens ...	24	8 212	23	5 995	19	12 113	31	22 468
Konkursöffnung	10	3 155	12	3 149	12	4 276	14	8 432
Beendigung ohne Liquid. oder Konkurs ..	24	38 277	17	30 183	25	18 140	32	84 829
dar. wegen Fusion ..	6	35 833	6	14 200	11	17 530	13	76 635

¹⁾ Monatsdurchschnitt. — ²⁾ Bei tätigen Gesellschaften. — Außerdem wurden 2 Gesellschaften ohne Liquidation oder Konkurs aufgelöst, deren Grundkapital auf Papiermark lautet.

bei der Elite-Diamantwerke A.-G. in Siegmarsdorf, Sa., um 5,4 Mill. *R.M.*, bei der Mars-Werke A.-G. in Nürnberg um 1,55 Mill. *R.M.*, bei der Nestler & Breitfeld A.-G. in Erla i. Sa., um 2,49 Mill. *R.M.* und bei der Hermann Köhler A.-G. in Altenburg um fast 2 Mill. *R.M.* bei gleichzeitiger Erhöhung um rd. 0,6 Mill. *R.M.*.
 Ferner nahmen größere Kapitalherabsetzungen vor die Industriebau Held & Francke A.-G. in Berlin um 5,6 Mill. *R.M.* bei gleichzeitiger Erhöhung um 1,44 Mill. *R.M.*, die Kodak A.-G. in Berlin um 5 Mill. *R.M.* bei gleichzeitiger Erhöhung um 8 Mill. *R.M.* (Konzern Vereinigte Glanzstoff-Fabriken), die Hauelsen & Cie. A.-G. (Konzern Salamander) in Stuttgart um 4,5 Mill. *R.M.* bei gleichzeitiger Erhöhung um 2 Mill. *R.M.*, die Moka Efti-Dorag Betriebs-A.-G. in Berlin um 2,5 Mill. *R.M.*, die Gebr. Pierburg A.-G. in Berlin um rd. 2,2 Mill. *R.M.*, die Franz Hermann Erfurter Leder A.-G. in Erfurt um 1,25 Mill. *R.M.* und die Berliner Dampfmöhlen A.-G. in Berlin um 1,1 Mill. *R.M.* bei gleichzeitiger Erhöhung um 0,25 Mill. *R.M.*.

79 Gesellschaften wurden aufgelöst, davon hatten 2 noch keine Umstellung auf Reichsmark vorgenommen. Von den 14 wegen Konkurs aufgelösten Gesellschaften wurden 4 in der Vorkriegszeit, 6 während der Inflation und 4 nach der Stabilisierung gegründet.

2 wichtige Konkurse sind die der Neptunus Assecuranz Compagnie in Hamburg mit 4,5 Mill. *R.M.* Aktienkapital und der Schuchardt & Schütte A.-G. in Berlin (Maschinen- und Apparatebau) mit 2,5 Mill. *R.M.* Kapital.

Wegen Fusion mit der Schultheiß-Patzenhofer A.-G. wurde die Ostwerke A.-G. in Berlin mit 45,5 Mill. *R.M.* Aktienkapital aufgelöst. Die Neue Glanzstoffwerke A.-G. in Breslau mit 12 Mill. *R.M.* Kapital und die Spinnfaser A.-G. in Elsterberg mit rd. 4 Mill. *R.M.* Kapital gingen auf die Vereinigte Glanzstoff-Fabriken A.-G. über, ferner die A.-G. Körtings Elektrizitätswerke in Berlin mit 2,5 Mill. *R.M.* auf die Brandenburgische Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerke A.-G. in Berlin. Im Versicherungswesen wurden wegen Fusion aufgelöst die Germania Allgemeine Versicherungs-A.-G. mit 4,5 Mill. *R.M.* Kapital und die Germania Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-A.-G. in Stettin mit 2 Mill. *R.M.*, die auf die Iduna Allgemeine Versicherungs-A.-G. in Berlin übergingen, ferner die Iduna Lebensversicherungs-Bank A.-G. in Berlin mit 1,5 Mill. *R.M.* Kapital, die von der Germania von 1922 Versicherungs-A.-G. in Stettin aufgenommen wurde und die Frankfurter Rückversicherungs-Gesellschaft in Berlin mit 3 Mill. *R.M.* Kapital, die auf die Rückversicherungs-Vereinigung A.-G. in Berlin überging.

Die Leo-Werke A.-G. in Dresden mit 6 Mill. *R.M.* Kapital wurde unter Ausschluß der Liquidation aufgelöst zum Zweck der Umwandlung in eine Gesellschaft m. b. H.

Wegen Einleitung des Liquidationsverfahrens wurden aufgelöst die Westfälische Verbands-Elektrizitätswerk A.-G. in Dortmund mit 6 Mill. *R.M.* Kapital (im Konzern der V. E. W.), die Defu Deutsche Film-Union A.-G. in Berlin mit 4 Mill. *R.M.* Kapital, die Hamburgische Südsee A.-G. in Hamburg mit 3,4 Mill. *R.M.* Kapital (mehr als die Hälfte des Aktienkapitals war verloren), die M. Cosmann'sche Eisen- und Metall-A.-G. in Essen mit 2 Mill. *R.M.* Kapital und die Ubigau A.-G. Schiffswerft, Maschinen- und Kesselfabrik in Dresden mit 1,5 Mill. *R.M.* Kapital.

Die Bewegung der Unternehmungen im Oktober 1930.

Im Oktober 1930 haben die Gründungen und Auflösungen bei allen Unternehmungsformen gegenüber dem Vormonat zugenommen. Die Gründungen haben bei den Aktiengesellschaften zugenommen auf fast das Doppelte, bei den Gesellschaften m. b. H. um 10 vH, bei den Genossenschaften um 20 vH und bei den Personalgesellschaften und Einzelfirmen um 18 vH. Die Auflösungen nahmen zu bei den Aktiengesellschaften um 39 vH, bei den Gesellschaften m. b. H. auf über das Doppelte (nach Abzug der Löschungen von Amts wegen nur um 31 vH), bei den Genossenschaften um 21 vH und bei den Einzelfirmen und Personalgesellschaften um 13 vH (nach Abzug der Löschungen von Amts wegen sogar um 15 vH).

Der Überschuß der Auflösungen über die Gründungen betrug bei den Einzelfirmen und Personalgesellschaften nach Ab-

Gründungen und Auflösungen¹⁾ von Unternehmungen.

Bezeichnung	Monatsdurchschnitt			1930		
	1913	1929	1930 3. Vj.	Aug.	Sept.	Okt.
Aktiengesellschaften						
Gründungen	15	27	20	23	16	30
Auflösungen	9	67	59	52	57	79
Ges. m. b. H.						
Gründungen	326	344	334	309	328	361
Auflösungen	145	563	320	289	336	710
Darunter von Amts wegen	.	276	45	34	56	344
Genossenschaften						
Gründungen	150	140	101	102	97	116
Auflösungen	45	106	111	106	95	115
Einzelfirmen, Kommand.-Ges. u. Off. Handelsges.						
Gründungen	1 127	865	693	643	658	778
Auflösungen	1 086	1 592	1 391	1 143	1 476	1 661
Darunter von Amts wegen	.	317	205	72	377	396
Überschuß der Gründungen (+) bzw. Auflösungen (-)²⁾	- 410	- 492	- 428	- 441	- 487

¹⁾ Die Auflösung wird bei Aktiengesellschaften und Genossenschaften bei der Konkurseröffnung und Einleitung des Liquidationsverfahrens, bei Ges. m. b. H. usw. bei der Löschung im Handelsregister erfaßt. — ²⁾ Die Zahlen enthalten bei den Auflösungen nicht die von Amts wegen erfolgten Löschungen.

Gründungen und Auflösungen von Genossenschaften.

Genossenschaftsarten	Gründungen		Auflösungen	
	Sept.	Okt.	Sept.	Okt.
	1930		1930	
Kreditgenossenschaften	7	12	24	29
Landwirtschaftliche Genossenschaften ..	48	52	32	37
Gewerbliche Genossenschaften*)	17	19	17	15
Konsumvereine	6	3	5	4
Baugenossenschaften	14	12	10	22
Sonstige Genossenschaften	5	18	7	8
Zusammen	97	116	95	115

*) Einschl. Wareneinkaufsvereine.

zug der Löschungen von Amts wegen 487 und hat damit gegenüber dem Vormonat um 10 vH zugenommen.

Die Umwandlungen von Einzelfirmen in Personalgesellschaften haben abgenommen, die von Personalgesellschaften in Einzelfirmen haben dagegen zugenommen.

Umwandlungen von Unternehmungen.

Zeitraum	Umwandlungen von					
	Einzelfirmen in		Off. H. G. u. Komm.-Ges. in		G. m. b. H. in	
	Off. H.-Ges. u. Komm.-Ges.	G. m. b. H.	Einzelfirmen	G. m. b. H.	Einzelfirmen	Off. H.-Ges. u. Komm.-Ges.
Monatsdurchschnitt						
1913	236	20	258	7	0	0
1929	161	9	311	5	1	1
3. Viertelj. 1930	132	11	263	4	0	—
August	130	10	243	4	1	—
September	132	7	231	5	—	—
Oktober	109	11	307	3	1	—

Der Geldmarkt im Oktober und Anfang November 1930.

Im Verlauf des Oktober hat sich die Lage am Geldmarkt allmählich gebessert. Diese Beruhigung des Geldmarkts wurde vor allem durch eine gewisse Entspannung am Devisenmarkt gefördert. Indessen herrschen am Geldmarkt noch keineswegs normale — der Konjunkturlage entsprechende — Verhältnisse. Der Ultimotag selbst brachte durch das Zusammenfallen von Lohnzahlungs- und Monatsendtermin eine bedeutende kurzfristige Anspannung.

Die Sätze am offenen Geldmarkt lagen durchweg erheblich höher als im September. Der Durchschnitt aus den wichtigsten Marktsätzen stellte sich im Oktober um 1,3 % höher als im Vormonatsdurchschnitt; das bedeutet eine Versteifung, die noch um 0,3 % über die Heraufsetzung der offiziellen Diskontrate hinausgeht. Da die Ultimofinanzierung mit Rückkehr des Vertrauens wieder ausgesprochen kurzfristig erfolgte, zog der Satz für tägliches Geld am Ultimotage selbst beträchtlich an, und zwar auf 7 %, ein Tagesgeldsatz, der seit Ende März nicht wieder erreicht worden war. Auch in der 1. Novemberwoche trat keine nennenswerte Entspannung am Tagesgeldmarkt ein, da neben bei der Reichsbank abzudeckenden Lombardverbindlichkeiten auch bedeutende Wechselkredite, die im Vormonat bei dem Institut aufgenommen waren, fällig wurden. Deutlich kommt die Unsicherheit in der Beurteilung der künftigen Geldmarktentwicklung in dem fortdauernd hohen Stand des Monatsgeldsatzes zum Ausdruck, der gegenwärtig mit 6,7 % etwa um 1,8 % über dem Septemberdurchschnitt liegt. Ankäufe von Bankakzepten für Rechnung des Reiches trugen zu einer

Die Notenbanken.

Wichtigste Ausweisposten in Monatsdurchschnitten (Mill. *R.M.*).

Monatsdurchschnitt	Gold und Deckungsdevisen	Geldumlauf ¹⁾	Depositen	Notenbankkredite ²⁾	
				insgesamt	davon Reichsbank
1929 Oktober	2 665,9	6 046,0	592,3	2 551,0	2 373,0
1930 Mai	3 005,8	5 812,8	672,5	1 978,6	1 821,8
Juni	3 144,3	5 874,4	640,6	1 855,6	1 710,6
Juli	2 973,5	5 836,3	566,7	1 812,3	1 668,0
August	3 044,7	5 871,2	565,5	1 762,7	1 621,5
September	2 949,5	5 915,1	501,5	1 856,9	1 714,8
Oktober	2 506,2	5 875,2	479,9	2 367,9	2 218,6

¹⁾ Einschl. Münzumlauf. — ²⁾ Einschl. Reichswechsel im Bestand der Reichsbank.

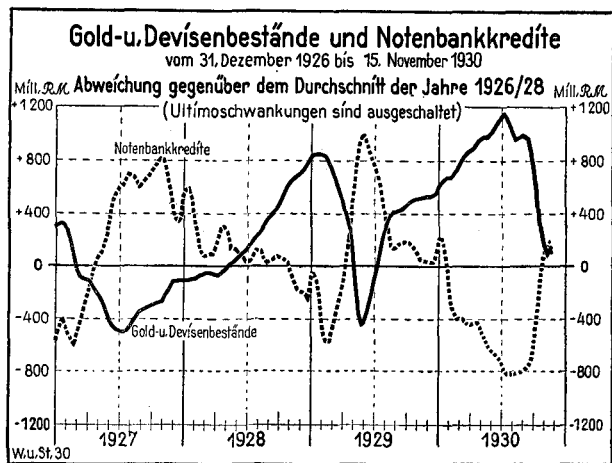
gewissen Entlastung des Privatdiskontmarktes bei. Der Privatdiskontsatz, der sich bis zum 21. Oktober auf 5 0/10 (entsprechend der offiziellen Diskontrate) gestellt hatte, wurde am 7. November auf 4 3/4 0/10 herabgesetzt. Am 12. November ermäßigte sich der Privatdiskontsatz für kurze Sicht weiter auf 4 1/8 0/10. Am 10. November hatte sich eine allgemeine Erleichterung am freien Geldmarkt durchgesetzt. Die Eingänge aus dem Überbrückungskredit, der dem Reich von einem internationalen Bankenkonsortium zur Verfügung gestellt wurde, kamen dem Markt mittelbar auch durch vorzeitige Einlösung von Auslösungsrechten zugute.

Die Inanspruchnahme des Notenbankkredits blieb auch im Oktober ungewöhnlich hoch; sie übertraf die Ansprüche des Septemberultimo noch um rd. 1/4 Milliarde R.M. Infolge der

verhältnismäßig langen Laufzeit der in der letzten Septemberwoche bei der Reichsbank eingereichten Wechsel war die Entlastung der Zentralnotenbank im Verlauf des Oktober gering; nur etwa 30 vH der Ende September aufgenommenen Wechselkredite waren zurückgezahlt worden. Bemerkenswert ist, daß Ende Oktober die Notenbankkredite mit rd. 2,8 Milliarden R.M. erstmalig seit Ende Februar wieder annähernd den Vorjahresstand erreichten, während sie in der Zeit von März bis September 1930 weit unter diesem Niveau lagen (Ende Juni um rd. 1 1/4 Milliarde R.M.). Auffällig hoch waren wieder die von der Reichsbank gewährten Lombardkredite; sie erreichten mit 318 Mill. R.M. nahezu den hohen Stand von Ende Februar dieses Jahres.

Der Stückgeldumlauf blieb trotz des Zusammenfallens von Monats- und Wochenende etwas hinter dem Stand der beiden Vormonate zurück.

Die Lage am Devisenmarkt hat sich merklich entspannt. Dazu trug insbesondere das Bekanntwerden des Überbrückungskredits bei. Die Notierungen des amerikanischen Dollar an der Berliner Börse ermäßigten sich von 4,208 R.M. am 14. Oktober auf 4,193 R.M. am 21. Oktober. In der ersten Novemberwoche überschritt jedoch der Dollarkurs vorübergehend wieder den Paristand (4,198 R.M.). Die Devisenabgaben der Reichsbank hielten bis zur 3. Oktoberwoche an. In der letzten Oktoberwoche und in der ersten Novemberwoche gingen der Zentralnotenbank wieder Devisenbeträge — wenn auch nur in mäßigem Umfang — zu (48 Mill. R.M.). Der Goldbestand der Reichsbank hält sich seit Mitte Oktober unverändert auf 2 246 Mill. R.M. Die gesamten Abgaben der Notenbanken vom 7. Juli bis 23. Oktober erreichten den Betrag von etwa 1 140 Mill. R.M. (davon 850 Mill. R.M. seit den Reichstagswahlen). Die Kosten für kurzfristigen Auslandskredit blieben unverändert hoch. Der Leihsatz für amerikanische Dollars ist noch in letzter Zeit gestiegen. Dazu blieben auch die Swapsätze (Devisenkurssicherung) angespannt.



Zahlen zur Geldlage.

Bezeichnung	1929		1930		
	31. Okt.	31. Juli	30. Aug.	30. Sept.	31. Okt.
Mill. R.M.					
A. Notenbankkredite	2 828,3	2 074,3	2 082,9	2 539,7	2 791,0
I. Reichsbank	2 648,8	1 929,0	1 942,2	2 393,2	2 642,1
Wechsel ¹⁾	2 542,2	1 795,8	1 730,0	2 102,8	2 324,3
Lombard	106,6	133,2	212,2	290,3	317,7
II. Privatnotenbanken	179,5	145,3	140,8	146,6	149,0
Wechsel	171,6	136,5	132,1	138,1	140,8
Lombard	7,9	8,8	8,7	8,5	8,2
B. Depositen	567,2	491,1	505,2	562,9	475,5
davon Reichsbank	454,0	397,6	415,6	472,1	383,1
C. Staatliche Ansprüche					
Münzprägungen	1 117,9	1 124,3	1 129,8	1 133,6	1 136,2
Schuld an die Reichsbank	190,3	181,3	181,3	181,3	181,3
Rentenbankdarlehen an das Reich	561,6	518,5	518,1	517,8	517,4
Summe	1 869,9	1 824,1	1 829,3	1 832,8	1 834,9
D. Gold- u. Devisenbestand	2 682,8	2 972,1	3 080,3	2 742,5	2 471,2
I. Reichsbank	2 588,1	2 879,6	2 988,0	2 649,7	2 378,7
Gold	2 229,1	2 618,7	2 618,9	2 478,8	2 180,2
Devisen	359,0	260,9	369,0	170,9	198,5
II. Privatnotenbanken	94,8	92,5	92,3	92,7	92,5
Gold	65,9	65,9	65,9	65,9	65,9
Devisen	28,9	26,6	26,4	26,8	26,6
III. Golddeckung			vH		
Reichsbanknoten	53,55	62,09	63,47	55,85	50,89
Ges. Geldumlauf	41,77	47,86	48,92	43,25	39,42
E. Zahlungsverkehr					
I. Geldumlauf zusammen	6 422,7	6 211,2	6 297,1	6 341,4	6 268,0
Reichsbanknoten	4 817,5	4 626,4	4 696,5	4 733,3	4 664,7
Privatbanknoten	178,5	175,5	177,1	181,0	180,6
Rentenbankscheine	407,0	435,4	442,9	442,5	438,4
Münzen	1 019,7	973,8	980,6	984,6	984,4
II. Giroumsätze ²⁾	66 220	65 031	56 611	58 216	65 078
III. Abrechnungverkehr ³⁾	11 149,0	11 161,0	9 294,0	10 093,0	11 212,0
IV. Postscheckverkehr ³⁾	13 677,8	12 608,1	11 266,7	11 147,9	12 472,5
F. Geldsätze⁴⁾			%		
I. Reichsbankdiskont	7,50	4,00	4,00	4,00	4,74
II. Tägliches Geld	8,38	4,46	3,82	4,07	5,22
Monatsgeld	9,71	4,73	4,78	4,89	6,23
Privat- / lange Sicht	7,28	3,40	3,24	3,30	4,66
diskont / kurze Sicht	7,28	3,40	3,23	3,30	4,65
Warenwechsel	7,75	3,83	3,74	3,74	5,12
III. Rendite der Goldpfandbr.	8,22	7,66	7,65	7,69	7,80

¹⁾ Einschl. Reichswechsel. — ²⁾ Im Monat. — ³⁾ Einschl. Eilavisverkehr. — ⁴⁾ Monatsdurchschnitt.

Kurse deutscher und fremder Staatsanleihen.

Kurs am Monatsende	7 1/2%	5 1/2%	4 1/2%	4%	5%	4 1/2%	4 1/2%
	Dawes-Anleihe New York	Young-Anleihe New York	Liberty Loan New York	Victory Loan London	franz. Rente Paris	Staatsanleihe von 1917 Amsterdam	Achte 5% Mobilisationsanleihe von 1917 Zürich
1930							
Mai	108,00		101,75	94,50	101,30	101,69	101,45
Juni	106,00	90,00	102,25	94,38	101,65	101,81	101,50
Juli	106,00	87,25	102,09	95,25	102,00	102,38	101,60
August	105,50	87,00	102,13	94,88	101,35	102,75	101,23
September	102,50	79,50	102,34	95,44	101,75	102,69	101,25
Oktober	102,50	78,00	102,69	96,88	101,80	103,00	100,90

Die Börse im Oktober und Anfang November 1930.

Die starken Kursabschwächungen an der Berliner Börse hielten im allgemeinen auch während des Oktober an; die Börsentendenz fand keinerlei Rückhalt an der Kursbewegung der Auslandsmärkte, die meist ebenfalls sinkende Kurse aufwiesen. Auf die Kurseinbrüche in der ersten Oktoberhälfte (Indexstand vom 13. Oktober 91,4) folgte allerdings mit der fortschreitenden innerpolitischen Entspannung eine vorübergehende Besserung der Börsentendenz (Indexstand am 21. Oktober 99,2).

Der Aktienindex aus 329 repräsentativen Aktien (1924 bis 1926 = 100) stellte sich im Oktoberdurchschnitt auf 95,8 gegen 102,3 im September.

Die Kursabschwächung erstreckte sich — im Gegensatz zu der Bewegung früherer Monate — ausnahmslos auf sämtliche Aktienwerte. Besonders groß waren die Kursabschläge bei den Werten der metallverarbeitenden Industrie, der Zementindustrie, bei den Bauunternehmungen und den Terraingesellschaften. Bemerkenswert sind noch die anhaltenden Kursverluste bei der führenden Unternehmung der Linoleumindustrie, den Deutschen Linoleumwerken¹⁾ (Kursenkung von 162,0 am 1. Oktober auf 127,0 am 31. Oktober). Ende Oktober erfolgte ein heftiger Kurssturz bei den führenden Elektrizitätsaktien und bei den Großbankaktien; diese Kursabschläge erklären sich daraus, daß ein Dividendendruck für das laufende Geschäftsjahr bei diesen Werten befürchtet wird. Nahezu im Kurse behauptet waren dagegen die in der Gruppe »Sonstiges Transportgewerbe« enthaltenen Werte der Telegraphen- und Funkindustrie²⁾.

Die Durchschnittsdividende sämtlicher an der Berliner Börse notierten Stammaktien blieb unverändert 8,07 %. Aus den im Laufe des Oktober bekanntgewordenen Dividendenerklärungen bzw. -vorschlägen ergibt sich für 15 Gesellschaften eine Veränderung der verteilten Dividende; bei 9 Gesellschaften

¹⁾ Dieses Wertpapier wird auch an ausländischen Börsen gehandelt. — ²⁾ Vgl. »W. u. St.«, 10. Jg. 1930, Nr. 20, S. 847.

Aktienindex aus 329 repräsentativen Aktien (1924-1926 = 100).

Table with columns: Gruppe, Zahl der Aktien, Gewichts-zahlen, 1930 (Aug., Sept., Okt.), 1929 (Okt.). Rows include Metallgewinnung, Bergbau und Schwerindustrie, Metallverarbeitungs-, Maschinen- und Fahrzeugindustrie, etc.

1) Außerdem 2 Aktien, deren Kurse auch in der Gruppe 'Gemischte Betriebe' berücksichtigt werden. — 2) Einschl. Notenbanken.

wurde die Dividende herabgesetzt. Bemerkenswert ist, daß u. a. je eine Unternehmung der Textilindustrie und der Wertindustrie (nach einer Zeit der Dividendenlosigkeit seit der Umstellung auf Goldwert) für das abgelaufene Geschäftsjahr wieder eine Dividende ausschüttete.

Infolge der erwähnten Kursabschwächung erreichte die Durchschnittsrendite der Aktien mit 7,94 % abermals

Durchschnittliches Kursniveau und Rendite festverzinslicher Wertpapiere im Oktober 1930.

Table with columns: Wertpapiergruppen, 5%, 6%, 7%, 8%, 10%, Durchschnitt, Desgl. September. Rows include Pfandbriefe (H. A. B.), Kommunal-Obligationen, Öffentl.-rechtl. Pfandbriefe, etc.

Kurse und Dividenden der an der Berliner Börse gehandelten Aktien (Stand am 31. Oktober 1930).

Table with columns: Gruppe, Zahl der Papiere, Nominal-kapital Mill. RM, Dividende 1) (Mill. RM, %), Kurs, Rendite %, Kurswert Mill. RM. Rows include Metallgewinnung, Bergbau u. Schwerindustrie, Metallverarbeitungs-, Maschinen-, u. Fahrzeugind., etc.

1) Auf das volle Jahr umgerechnet. Ohne Bonus aus der Freigabe beschlagnahmer deutscher Guthaben in den Vereinigten Staaten von Amerika. — *) Einschließl. der Notenbanken. — *) Eingezahlter Betrag.

einen neuen Höchststand. (Das entspricht etwa dem vormonatigen Stand der Rendite festverzinslicher Werte; im Oktoberdurchschnitt stellte sich diese indessen auf 8,10 %).

Das Nominalkapital der an der Berliner Börse gehandelten Aktien stieg um etwa 10 Mill. RM. Zwei Aktiengesellschaften wurden neu zur Börsennotierung zugelassen (die Maschinenfabrik »Atlaswerke A.-G.« und die Leipziger Hypothekenbank). Je 1 Gesellschaft der elektrotechnischen Industrie und der Textilindustrie stellte ihre Börsennotierung ein.

Am Rentenmarkt verschärfte sich die Abwärtsbewegung, die in der zweiten Septemberhälfte eingesetzt hatte. Bei den meisten Wertpapieren erreichten allerdings die Kurse in der 3. Oktoberwoche einen gewissen Tiefpunkt. Am stärksten waren die Kursabschläge wieder bei den 7prozentigen Anleihen. Im einzelnen waren die Kurse der Kommunalobligationen der öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten nahezu behauptet, während die Länderanleihen und Industrieobligationen bis gegen Ende der 3. Oktoberwoche scharfen Kursverlusten ausgesetzt waren.

Auch bei den Aufwertungsschuldverschreibungen waren durchweg erhebliche Kursrückgänge zu verzeichnen. Die starken Kursabschläge bei den Ablösungsanleihen erklären sich teilweise aus technischen Gründen (Auslosungstermin).

Die Reichsschuld im September 1930.

Die Reichsschuld stellte sich Ende September 1930 auf 11 029,9 Mill. RM und weist, wie schon im Vormonat¹⁾, eine vergleichsweise geringfügige Zunahme um rd. 60 Mill. RM auf. Zur gleichen Zeit des Vorjahres war ein wesentlich höherer Schuldwachstum (rd. 300 Mill. RM) festzustellen, der in der

1) Vgl. »W. u. St.«, 10. Jg. 1930, Nr. 20, S. 838.

Hauptsache auf die mittel- und kurzfristigen Verbindlichkeiten entfiel. Die Schuldenvermehrung von August auf September 1930 ergab sich fast ausschließlich bei den kurzfristigen Inlandsschulden dadurch, daß der Betriebskredit bei der Reichsbank im Laufe des Monats neuerdings mit 59,1 Mill. *RM* in Anspruch genommen wurde.

Die Reichsschuld*).

Art der Schulden	1930 August	1930 Sept.	1929 Sept.
in Mill. <i>RM</i>			
I. Ablösungsschulden			
Anleiheablösungsschuld mit Auslosungsrechten ¹⁾	4 194,6	4 194,6	4 339,8
II. Sonstige vor dem 1. 4. 1924 entstandene oder begründete Schulden			
a) Darlehen von der Rentenbank	518,1	517,8	579,1
b) Schuld des Reichs an die Reichsbank	181,3	181,3	190,3
c) Auslosbare Schatzanweisungen des Reichs von 1923 *K.	0,4	0,4	0,5
d) Schatzanweisungen des Reichs von 1923 (Goldanleihe), fällig 1935	18,3	18,3	18,3
e) 6%ige Schatzanweisungen des Reichs von 1923, fällig 1932	1,3	1,3	1,3
f) Auf Dollar lautende Schatzanweisungen des Reichs ²⁾	5,8	5,8	9,4
Summe II	725,2	724,9	798,9
III. Neuverschuldung			
1. Auslandsschulden (einschl. mittelbarer)			
a) Deutsche Äußere Anleihe von 1924 (Dawes-Anleihe) ³⁾	823,7	823,7	854,2
b) Internationale 5 1/2%ige Anleihe des Deutschen Reichs 1930 ⁴⁾	*) 1 473,7 ⁵⁾	*) 1 473,7	—
c) 6%ige Äußere Anleihe von 1930 ⁶⁾	210,0	210,0	—
d) Für Rumänien ausgestellte unverzinsliche Schatzanweisungen ⁷⁾	15,0	15,0	30,0
e) Kurzfristige Auslandsschulden	*) 293,0 ⁸⁾	*) 293,0 ⁷⁾	210,0
Zusammen (1)	2 815,3	2 815,3	1 094,2
2. Inlandsschulden			
a) Anleihe des Reichs von 1927	500,0	500,0	500,0
b) Kriegsschuldenscheinforderungen ..	1 020,2	1 022,3	856,4
c) 7%ige Schatzanweisungen des Reichs von 1928 (Folge I und II) und Schuldscheindarlehen	102,7	102,7	102,7
d) 7%ige Anleihe des Reichs von 1929	183,0	183,0	183,0
e) 7%ige Schatzanweisungen des Reichs von 1929 (Folge I)	176,3	176,3	86,8
f) 7%ige Schatzanweisungen des Reichs von 1930 (Folge I)	21,9	21,9	—
Summe (a—f)	2 004,1	2 006,3	1 729,0
Kurzfristige Inlandsschulden			
g) Unverzinsliche Schatzanweisungen des Reichs	753,0	746,8	430,0
h) Reichswchsel	394,0	400,0	400,0
i) Sonstige Darlehen ⁹⁾	83,0	83,0	73,3
k) Betriebskredit bei der Reichsbank	—	59,1	—
Summe (g—k)	1 230,0	1 288,9	903,3
Summe der Inlandsschulden (2)	3 234,1	3 295,1	2 632,2
Summe III	6 049,4	6 110,4	3 726,4
Zusammen I—III	10 969,3	11 029,9	8 865,1
Außerdem:			
Anleiheablösungsschuld ohne Auslosungsrechte	745,5	745,5	743,2

* Stand am Monatsende. Abweichungen der Summen von der Aufrechnung der Einzelbeträge erklären sich durch Auf- bzw. Abrundung. — ¹⁾ Der angegebene Betrag stellt den Einlösungsbetrag der Auslosungsrechte ohne Berücksichtigung der Zinsen, jedoch unter Absetzung der ausgelosten Beträge dar. — ²⁾ Umgerechnet mit der Parität (und zwar: 1 \$ = 4,20 *RM*, 1 £ = 20,43 *RM*). — ³⁾ Ausgefertigt auf Grund des Gesetzes über das Abkommen zur Beilegung der finanziellen Streitigkeiten zwischen Deutschland und Rumänien vom 8. Februar 1929. — ⁴⁾ Ohne die unter III 1e aufgeführten Darlehen. — ⁵⁾ Davon zwei Drittel (982,5 Mill. *RM*) mobilisierte Reparationsverpflichtungen. — ⁶⁾ Vorschuß auf die zweite Rate (293,0 Mill. *RM*) der Kreuger-Anleihe. Diese Beträge erscheinen in den vom Reichsfinanzministerium veröffentlichten Übersichten über die Reichsschuld unter den kurzfristigen Schulden (Sonstige Darlehens). — ⁷⁾ 7 1/2%iges Darlehen eines inländischen Bankenconsortiums. Das den Kredit gewährenden Deutsche Bankenconsortium hatte sich die Mittel von amerikanischen Banken beschafft. Auch dieser Betrag erscheint in den vom Reichsfinanzministerium veröffentlichten Übersichten unter 'Sonstige Darlehens', vgl. Anm. 6.

Die Emissionen der Boden- und Kommunalkreditinstitute in der zweiten Jahreshälfte 1930.

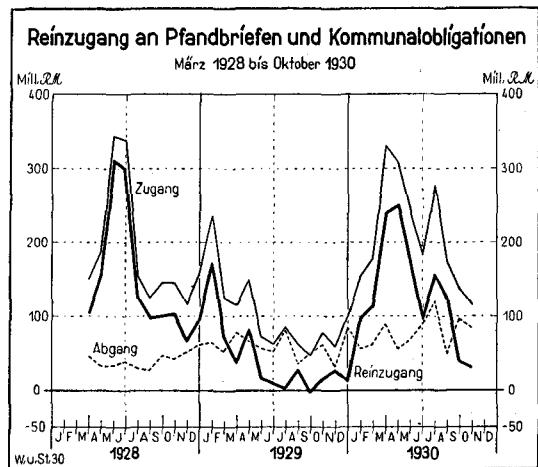
Die kreditwirtschaftlichen Folgen der Reichstagswahlen haben die Emissionsmöglichkeiten der Boden- und Kommunalkreditinstitute in den letzten Wochen erheblich verschlechtert. Nach der starken Abschwächung des Jahres 1929 hatte sich das Emissionsgeschäft der Boden- und Kommunalkreditinstitute beträchtlich gehoben. Die Zurückhaltung anderer Anleihenehmer hatte den Absatz an Pfandbriefen und Kommunalkreditobligationen

gefördert. Im 1. Halbjahr¹⁾ betrug der Reinzugang an Pfandbriefen und Kommunalkreditobligationen insgesamt 978,0 Mill. *RM* gegenüber 386,2 Mill. *RM* im 1. Halbjahr 1929. Auch im Juli und August haben die Boden- und Kommunalkreditinstitute ihren Umlauf beträchtlich ausgedehnt. Die Emissionsziffern gingen in diesen beiden Monaten sogar über die des Jahres 1928 hinaus. Seit Mitte September ist jedoch das Emissionsgeschäft der Anstalten fast völlig ins Stocken geraten. Aus Verkäufen und Rückkäufen ergibt sich für den Monat September ein Reinzugang von 39,8 Mill. *RM* und im Monat Oktober von 23,6 Mill. *RM*²⁾.

Die Hypothekenbanken und öffentlich-rechtlichen Anstalten haben zum Zwecke der Kursstützung größere Beträge aus dem Markt zurücknehmen müssen. Diese Beträge sind durch die Statistik noch nicht einmal vollständig ertafte; sie werden voraussichtlich in Wirklichkeit größer sein, als in der Übersicht in der Spalte »Abgang« angegeben ist. Durch die Reform des Nachweisungsformulars, die mit der für den 30. November 1930 einzureichenden Nachweisung in Kraft tritt, wird in Zukunft die monatliche Bewegung der eigenen Wertpapierbestände, die bisher nur von einem Teil der berichtenden Anstalten nachgewiesen wird, nunmehr in vollem Umfang statistisch erfaßt werden.

Trotz des Rückschlages, der Mitte September eingetreten ist, geht das Emissionsgeschäft in den ersten zehn Monaten mit einem Reinzugang von 1 321,5 Mill. *RM*³⁾ weit über den gleichen Zeitraum des Vorjahrs hinaus. Der Gesamtumlauf an Pfandbriefen und Kommunalkreditobligationen erreicht Ende Oktober einen Betrag von 12 285,6 Mill. *RM*²⁾. Allerdings sind in dieser Ziffer noch die eigenen Effektenbestände derjenigen Anstalten einbegriffen, die bisher in ihren Nachweisungen die im eigenen Bestande befindlichen Wertpapiere nicht von dem Bruttoumlauf abgezogen haben. Die mit dem Monat November in Kraft tretende neue Form der Statistik wird auch diese Bereinigung ermöglichen.

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 10. Jg. 1930, Nr. 17, S. 722. — ²⁾ Vorläufige Zahl.



Reinzugang an Pfandbriefen und Kommunalkreditobligationen*).

Monatsendziffern Januar—Oktober 1930 in Mill. *RM*.

Monate	Reinzugang insgesamt	Der Reinzugang ergibt sich als Saldo aus		Von dem Reinzugang entfallen auf			
		Zugang ¹⁾	Abgang ²⁾	Pfandbriefe	Kommunalkreditobligationen	Inland Ausland	
1929 Jan. b. Okt.	429,9	1 028,7	598,8	288,6	141,3	445,4	—15,6
1930 Januar	98,8	155,4	56,6	86,4	12,4	99,0	—0,2
Februar	115,5	177,8	62,3	87,9	27,6	116,5	—1,1
März	242,3	331,9	89,7	213,1	29,2	270,4	—28,2
April	253,0	309,5	56,5	155,3	97,8	245,1	+ 7,9
Mai	174,5	242,4	67,9	91,3	83,2	176,7	— 2,2
Juni	93,9	182,7	88,8	50,3	43,6	95,0	— 1,1
Juli	156,9	278,1	121,2	92,7	64,3	157,3	— 0,4
August	123,2	173,0	49,8	94,1	29,1	105,2	+18,0
September ..	39,8	137,1	97,4	26,2	13,6	43,5	— 3,7
Oktober ³⁾ ..	23,6	122,2	98,5	17,3	6,3	26,4	— 2,8
Zusam. Januar bis Oktober 1930 ⁴⁾	1 321,5	2 110,2	788,6	914,6	407,0	1 335,2	—13,7

* Abweichung der Summen gegenüber den Einzelbeträgen entstanden durch Abrundung. — ¹⁾ Ausschl. Aufwertungsschuldverschreibungen. — ²⁾ Einschl. Aufwertungsschuldverschreibungen. — ³⁾ Vorläufige Zahlen; für Oktober fehlt noch die Nachweisung von 1 Anstalt.

VERSCHIEDENES

Überseeische Auswanderung im September und im 3. Vierteljahr 1930.

Im September 1930 haben, soweit Angaben bisher vorliegen, 4 428 Deutsche die Heimat mit überseeischem Reiseziel verlassen gegenüber 3 047 im September 1929. 3 303 Personen wanderten über Bremen, 1 113 über Hamburg und 12 über Rotterdam aus. Unter den deutschen Auswanderern waren 1 937 männliche und 2 491 weibliche Personen. Als Gesamtzahl der deutschen Auswanderung im 3. Vierteljahr 1930 kann unter Mitrechnung der Auswanderung über die anderen fremden Häfen die Zahl von rd. 9 500 Personen angenommen werden, gegenüber 9 326 im 3. Vierteljahr 1929.

Seit dem 1. Januar 1930 verließen 29 793 deutsche Auswanderer ihre Heimat gegenüber 40 170 in den ersten 3 Vierteljahren 1929.

Außerdem wanderten im September 1930 2 064 Ausländer über deutsche Häfen aus, und zwar 1 096 über Hamburg und 968 über Bremen. 211 hatten bisher ihren Wohnsitz im Deutschen

Überseeische Auswanderung Deutscher im September und im 3. Vierteljahr 1930.

Herkunftsgebiete	Ausgewandert sind Deutsche												
	im September 1930			davon über			im September 1929			seit 1. Januar 1928			
	männl.	weibl.	zus.	Bremen	Hamburg	fremde Häfen ¹⁾	1929	1929	1928	1930	1929	1928	
Preußen	850	1 084	1 934	1 442	485	7	1 263	13 040	17 702	18 148			
Bayern	326	415	741	558	183	—	508	5 042	6 898	7 785			
Sachsen	125	131	256	181	75	—	185	1 533	2 080	2 001			
Württemberg	196	251	447	339	106	2	277	2 557	3 313	3 840			
Baden	127	205	332	244	88	—	253	2 463	3 030	3 661			
Thüringen	57	44	101	74	27	—	67	672	664	795			
Hessen	35	43	78	60	18	—	24	390	595	574			
Hamburg	70	63	133	44	89	—	158	1 575	2 446	2 278			
Meckl.-Schwerin	10	6	16	8	8	—	5	162	193	187			
Oldenburg	25	34	59	52	7	—	53	470	599	819			
Braunschweig	4	10	14	8	6	—	10	121	195	215			
Anhalt	3	4	7	6	1	—	17	100	95	116			
Bremen	59	98	157	154	3	—	62	674	870	927			
Übrige Länder	10	19	29	18	11	—	11	121	190	180			
Ohne näh. Angabe	—	—	—	—	—	—	112	378	787	966			
Deutsches Reich	1 897	2 407	4 304	3 188	1 107	1)	9	3 005	29 298	39 657	42 492		
Bisher im Ausland ansässig gewes. Reichsangehör.	40	84	124	115	6	3	42	495	513	523			
Zusammen	1 937	2 491	4 428	3 303	1 113	1)	12	3 047	29 793	40 170	43 015		
im 3. Viertelj. 1930	4 512	4 864	9 376	6 032	3 236	1)	108	—	—	—	—		
Dag. im Sept. 1929	1 549	1 498	3 047	1 443	1 477	127	—	—	—	—	—		
• im 3. Vj. 1929	5 030	4 296	9 326	4 807	4 216	303	—	—	—	—	—		
• im 3. Vj. 1928	5 905	5 644	11 549	5 717	5 385	447	—	—	—	—	—		

¹⁾ Ohne die Auswanderer über Amsterdam, Antwerpen und Danzig (September 1929: 111 Personen, 3. Vierteljahr 1929: 241 Personen); für September 1930 über Amsterdam und Danzig: 32 Personen (nachträgliche Meldung).

Reich. Im 3. Vierteljahr betrug die Zahl der über Hamburg und Bremen ausgewanderten Ausländer 6 235, seit Beginn des Jahres 1930 mithin 26 683.

Die Witterung im Oktober 1930.

Im Oktober war die Witterung mild und regnerisch. Die monatliche Durchschnittstemperatur war nur am Bodensee geringfügig unternormal, sonst war es allgemein, in Ostpreußen um 2°, verhältnismäßig zu warm. Die absoluten Höchsttemperaturen überschritten in Westdeutschland, stellenweise auch im Osten, 20°, in Aachen (am 17.) sogar 25°. Die niedrigsten Temperaturen betragen — 3° (Vogtland).

Die Niederschläge waren in Teilen von Schleswig-Holstein, Hannover, Mecklenburg sowie am Mittelrhein unternormal, sonst wurde der langjährige Durchschnitt erheblich überschritten. In der Rheinebene und Rheinpfalz, im Schwarzwald, am Bodensee, in Oberbayern sowie in Teilen von Hinterpommern, der Mark Brandenburg und in der Provinz Sachsen erreichten die Niederschläge 200—300 vH der Normalmenge. Mehr als 300 vH derselben wurden im östlichen Brandenburg, in der Grenzmark Posen-Westpreußen und in Schlesien (Breslau 572 vH, Fraustadt 682 vH) gemessen. Die starken Niederschläge hatten schwere Hochwasserkatastrophen zur Folge.

Die Witterung im Oktober 1930^{*)}.

Meteorologische Stationen ¹⁾	Lufttemperatur in C°				Niederschlag		Niederschlagstage ²⁾	Frosttage ³⁾
	mittel	Abweichung von der normalen	tiefste	Datum	Höhe mm	vH des normalen		
Westerland a. Sylt....	10,7	+1,3	3,9	26.	82	88	22	—
Lüneburg	8,8	+0,2	-0,8	26.	61	115	16	5
Emden	10,1	+1,0	2,9	26.	100	141	18	—
Kassel	9,2	+0,6	0,5	3.	61	130	17	—
Münster i. Westf.	10,0	+0,9	1,0	28.	83	134	18	—
Aachen	10,5	+0,7	2,6	27.	78	110	19	—
Frankfurt a. M.	9,9	+0,3	2,1	3.	93	179	19	—
Karlsruhe	10,7	+1,3	3,1	25.	135	215	22	—
Stuttgart	10,6	+0,9	3,0	26.	74	154	19	—
München	7,8	+0,2	-0,5	15.	128	210	18	2
Erfurt	9,2	+1,1	-1,2	3.	41	99	13	1
Dresden	9,9	+0,6	1,4	3.	131	284	19	—
Magdeburg	10,0	+0,9	2,1	3.	63	158	19	—
Berlin	9,1	+0,6	-0,4	3.	91	207	20	1
Stettin	9,2	+1,0	1,0	3.	106	252	19	—
Breslau	9,2	+0,7	-1,4	3.	206	572	20	2
Ratibor	9,6	+1,1	-0,7	3.	137	304	14	1
Lauenburg i. P.	9,3	+1,2	0,7	3.	103	191	18	—
Osternode i. O.	8,9	+1,8	0,9	2., 6.	60	143	23	—
Tilsit	8,9	+2,0	-1,2	3.	118	215	19	3

^{*)} Nach dem Witterungsbericht des Preussischen Meteorologischen Instituts. — ¹⁾ Seehöhe meteorologischer Stationen vgl. »W. u. St.«, 10. Jg. 1930, Nr. 21, S. 888. — ²⁾ Mit mindestens 0,1 mm Niederschlägen. — ³⁾ Frosttage = Tage, an denen die Temperatur zeitweilig unter den Nullpunkt sinkt.

Bücheranzeigen.

• **Die Güterbewegung auf deutschen Eisenbahnen im Jahre 1929.** Band 390 II der »Statistik des Deutschen Reichs«. Verlag Reimar Hobbing, Berlin SW 61. 128 Seiten Großfolio, Preis 12,25 RM.

In dem vorliegenden Heft werden der Empfang im Inlandverkehr, die Hauptzusammenstellung des Versandes und Empfanges und die Nachweisung des Durchgangsverkehrs veröffentlicht. Das jetzt in seiner Gesamtheit vorliegende Zahlenmaterial für 1929, das sich für jeden Verkehrsbezirk auf 87 Gütergattungen und 8 Arten lebender Tiere erstreckt, ermöglicht einen umfassenden Überblick über den Güterverkehr der 41 deutschen Verkehrsbezirke untereinander und mit dem Ausland sowie den Durchgangsverkehr des Deutschen Reichs. Für Vergleichszwecke sind in der Hauptzusammenstellung für das Jahr 1929 auch die Zahlen für 1928 aufgeführt.

• **Die Binnenschifffahrt im Jahre 1929.** Band 381 der »Statistik des Deutschen Reichs«. Verlag Reimar Hobbing, Berlin SW 61, 206 Seiten Großfolio, Preis 20 RM.

Die Veröffentlichung enthält den Schiffs-, Güter- und Floßverkehr der wichtigeren Häfen, einiger bedeutender Schleusen sowie den Grenzdurchgangsstellen, den Umschlagverkehr von Massengütern zwischen Bahn und Binnenschiff, den Seeverkehr des Rheins und des Dortmund-Ems-Kanals und den Verkehr der deutschen Verkehrsbezirke untereinander und im Wechsel mit dem Ausland sowie den Durchgangsverkehr. Die Einzelnachweisungen werden durch zusammenfassende Übersichten über den Gesamtverkehr auf den deutschen Binnenwasserstraßen nach Gütergattungen in den Jahren 1920 bis 1929 und über den Güterverkehr der wichtigeren Häfen ebenfalls für die Jahre 1920 bis 1929 ergänzt.

Dem Band ist eine Karte der deutschen Binnenwasserstraßen und Verkehrsbezirke beigegeben.

• **Die Seeschifffahrt im Jahre 1929.** Heft I: Güterverkehr über See in den deutschen Häfen. Band 385 der »Statistik des Deutschen Reichs«. Verlag Reimar Hobbing, Berlin SW 61. 56 Seiten Großfolio; Preis 5 RM.

Die Veröffentlichung, die in diesem Jahre erheblich früher als in den Vorjahren erscheint, behandelt den Verkehr der 12 deutschen Verkehrsgebiete untereinander und im Wechsel mit 42 Auslandsbezirken und berücksichtigt hierbei 72 (bei Hamburg und der Hauptzusammenstellung 98) Gütergattungen und 8 Arten lebender Tiere. Durch die vergleichende Gegenüberstellung der Ergebnisse der Jahre 1928 und 1929 ist die Betrachtung der Entwicklung des Seegüterverkehrs erleichtert.

Fortsetzung der Bücheranzeigen siehe 3. Umschlagseite.

Bestellungen nehmen der Verlag von Reimar Hobbing in Berlin SW 61, Großbeerstraße 17 (Fernspr. F 5 Bergmann 2527-2530), Postscheckkonto Berlin 3719 (Reimar Hobbing G.m.b.H. Zeitschriften-Verlag), alle Buchhandlungen und Postämter an. Anzeigen-Verwaltung Berlin SW 48, Wilhelmstraße 8. Für Inserate verantwortlich: Ch. Jäger, Berlin. — Gedruckt in der Reichsdruckerei.